

Ackerbau
Zwischenfrüchte:
Richtige Mischung,
Boden aufbessern.
SEITE 13

HUMUS+
TAGE 2022
30. & 31. Mai 2022
8224 Kaindorf 2 Kulturhaus
Regeneriert Böden & Klima. Anmeldung:
www.humusplus.at / T: 0670 703 51 77
Mit Unterstützung von Bund, Land Steiermark
und Europäischer Union (LEADER).

Starker PARTNER im Agrarbau.

www.wolfssystem.at

ETIVERA
Öldosen
ONLINE BESTELLEN
+43 (0) 3115 / 21 999
www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 10 • 15. Mai 2022

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Humusreiche Böden

Können mehr Wasser speichern:
Das ist gut für die Pflanzen. 2, 3

Kennzeichnung

Geforderte verpflichtende Herkunfts-kennzeichnung kommt. 4

Agrarpolitik

Ministerwechsel: Köstinger geht, Totschnig kommt. 4

Recht

Alles rund um das Anerbenrecht in der Landwirtschaft. 6

Biolandbau

Serie 3, Biomilch: Molkereien erwarten stabiles Jahr. 10



Respekt ist die Grundlage für ein gutes Miteinander, weil Erholung in der freien Natur auch mit Einschränkungen verbunden ist.

BERNHARD BERGMANN



Photovoltaik: Steuern!

Musterverträge

Energieversorger suchen aktuell fieberhaft nach Wiesen und Ackerflächen für Photovoltaik-Anlagen. Die Pachtpreise scheinen auf den ersten Blick attraktiv – jedoch sind steuerliche Folgewirkungen zu beachten. Es ist nicht alles Gold, was glänzt.

SEITE 7

Wiesen und Almen sind die Salatschüssel der Rinder

Die Almsaison steht vor der Haustür. Die Almbauern treffen ihre letzten Vorbereitungen für den Auftrieb ihrer Tiere und hoffen auf einen guten Almsommer. „Nach dem regelrechten Sturm auf die Almen im ersten Pandemiejahr 2020 erwarten wir heuer eher einen durchschnittlichen Besuch, zumal Urlaubsreisen ins Ausland wieder möglich sind“, sagt Rudolf Grabner, Geschäftsführer des steirischen Almwirtschaftsvereins.

Er erwartet sich, gleich wie alle Almbauern und Grundeigentümer, von den Freizeitnutzern einen respektvollen Umgang mit dem Eigentum, den Tieren und den Almbau-

„Markierte Wanderwege dürfen nicht befahren werden!“

Rudolf Grabner,
Almwirtschaftsexperte

ern selbst. Respekt, so Grabner, ist die Grundlage für ein „gutes Miteinander“, weil Erholung in der freien Natur auch mit Einschränkungen verbunden ist. Dazu zählen die Nutzung von ausgewiesenen Wegen ebenso wie der Wunsch, keine Hunde auf beweideten Almen mitzuführen, keinen Müll an Wegrändern wegzuerwerfen oder Wiesen als Hundeklo zu missbrauchen.

Hinweistafeln informieren

Vielfach mangelt es leider an diesen an sich logischen Verhaltensweisen. Um für einen sorgsamen Umgang mit Eigentum und mit der Natur mehr Aufmerksamkeit zu schaffen, hat die Kammer zwei Arten von Hinweistafeln erstellt: „Hundekot und Müll gefährden die Gesundheit der Tiere – Tierwohl braucht Mitverantwortung“. Immer mehr Gemeinden und Bürgermeister sind hier aktiv und schaffen für die Bauern ihrer Gemeinde solche Tafeln an. Frei nach dem Motto: Wiesen und Almen sind die Salatschüssel der Rinder!

„Achtung Weidevieh!“. Diese Hinweistafeln sind eine wichtige Absicherung für die Tierhalter,

sollte ein Unfall passieren. „Sie vermitteln, dass eine Gefahr von den Weidetieren ausgehen kann. Sind sie im Eingangs- und Ausgangsbereich von Wanderwegen aufgestellt, dann kommt der Tierhalter seiner Sorgfaltspflicht nach“, betont Grabner. Allerdings kann in einer touristisch genutzten Umgebung wie beispielsweise von Jausenstationen, deren Zugangswegen oder von Parkplätzen eine Auszäunung notwendig sein. Kommt es auf markierten Wegen dennoch zu Vorfällen mit Schäden, dann greift die weiß-grüne Freizeitpolizei, um Forderungen abzuwehren.

Problem Mountainbiker

Als großes Problem sieht Grabner das Befahren von markierten Wanderwegen durch Mountainbiker. Grabner: „Markierte Wanderwege dürfen nicht befahren werden. Sie sind ausschließlich zum Wandern da. Ein Befahren ist widerrechtlich.“ Mehrere Regionen lösen diese Problematik durch extra ausgewiesene Mountainbikestrecken oder Downhill-Trails. Auch hier stellt sich die Frage der Haftung nach einem Unfall. Grabner: „Gleich wie bei markierten Wanderwegen für Wanderer greift auch auf ausgewiesenen und markierten Mountainbike-Strecken die weiß-grüne Freizeitpolizei. Der Grundeigentümer hat so einen möglichst umfassenden Schutz.“

Seiten 8 und 9

Raus aus der Anonymität

Hartnäckigkeit und Standfestigkeit zahlen sich aus. Viele Jahre hat sich die Bauernvertretung für die verpflichtende Herkunftskennzeichnung von Fleisch, Eiern und Milch in öffentlichen Großküchen und bei verarbeiteten Lebensmitteln in den Supermarktgängen stark gemacht. Mit Jahresbeginn 2023 soll es, sofern Brüssel diesem Vorhaben zustimmt, tatsächlich soweit sein. Mit diesem längst fälligen Schritt werden diese heimischen Lebensmittel aus der Anonymität rausgeholt – Bauern und Konsumenten profitieren. Wenn künftig also tatsächlich Österreich drinnen ist, wo Österreich draufsteht, dann wird auch mehr Regionalität auf die Teller kommen. Schließlich wollen immer mehr Konsumenten eine klare Kaufentscheidung treffen, keinesfalls wollen sie jedoch durch fantasievolle Fäbchen getäuscht werden. Für die großen Lebensmittelkonzerne bedeutet diese hart erkämpfte Kennzeichnungspflicht, künftig mehr Transparenz auf den Verpackungen zuzulassen. Und im Handel wird sich vor allem bei den Eigenmarken zeigen, wer die Rohstoffe aus Österreich bezieht (Seite 4).

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Tierisch gute Futtermittel.
CORN VIT

www.cornvit.at
CornVit. Tierisch gute Futtermittel.
Jetzt informieren und bestellen!
T: +43 3152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at

Schwein, Huhn & Kuh

Beilage Schwein, Huhn & Kuh.
Interessante Ställe, Technik im Rinderstall, Rohstoffmärkte.
Zum Herausnehmen

KRITISCHE ECKE

Wolf hat im alpinen Raum keinen Platz



Richard Judmaier
Rinderbauer, Trofaiach

„Der Wolf ist ein von der EU geschütztes Tier und erfüllt eine wichtige Funktion im Ökosystem“, musste ich dieser Tage in einer Tageszeitung lesen. Frustriert legte ich die Zeitung zur Seite und schaute mir auf meinem Handy die vielen Fotos von Wolfsrissen an, welche in den vergangenen Jahren in vielen WhatsApp Gruppen kursierten. Wichtige ökologische Aufgaben waren für mich darin nicht zu erkennen. Eher eine Galerie von unnötigem und vermeidbarem Tierleid. Jeder Befürworter dieses Raubtieres ist eingeladen, sich solche Bilder tatsächlich einmal bewusst anzusehen. Für mich steht fest: Der Wolf hat in unserer durch Weide- und Almwirtschaft geprägten alpinen Kulturlandschaft keinen Platz. Der Almsommer steht vor der Tür und man fragt sich, wie viele unserer Schafe und Rinder werden heuer wieder sinnlos für die Ideologie mancher Gutmenschen geopfert werden. Sie alle haben weder einen Bezug zu Nutztieren, noch ein wirkliches Verständnis für die Ernährung der Gesellschaft mit gesunden und regionalen Lebensmitteln. Die viel gepriesenen sogenannten Herdenschutz-Maßnahmen sind meist so praxisfremd wie die Menschen, die solche Zäune oder Herdenschutzhunde fordern. Um einen legalen, unbürokratischen und vor allem schnellen Abschluss von Problemwölfen führt meiner Meinung nach kein Weg vorbei, wenn wir unsere Almen auch in Zukunft in dieser Form erhalten wollen. Als Bauernvertreter müssen wir alles daran setzen, diesen auch durchzusetzen. Sollten dennoch Schäden an unseren wertvollen Tieren entstehen, so müssen diese in ordentlicher Höhe durch die Allgemeinheit abgegolten werden. Immerhin will die Bevölkerung den Wolf anscheinend auch. Als ich meine Gedanken wieder geordnet hatte, blätterte ich weiter und las, dass sich das Wissen der gesamten Menschheit in ungefähr eineinhalb Jahren verdoppelt. Das allerdings bezweifle ich stark, denn das Problem der Wölfe gab es vor langer Zeit schon einmal. Im Gegensatz zu heute wusste die Gesellschaft damals, was zu tun war.

Humusreiche Böden speichern Wasser

Die Erträge hängen direkt mit der im Boden für die Pflanzen verfügbaren Wassermenge zusammen. Das Wasserspeichervermögen wird auch als Feldkapazität bezeichnet und ist je nach Bodenart sehr unterschiedlich. Die Porigkeit des Bodens spielt dabei eine entscheidende Rolle. Wasser in den groben Poren fließt wegen der Schwerkraft als Sickerwasser ab. Wasser in den feineren Poren bleibt aber hängen (Haftwasser). Dieses wird durch eine Spannung in den Poren gehalten. Je kleiner die Poren, desto größer ist diese Spannung. Will die Pflanze dieses Haftwasser nutzen, muss sie die Spannung des Wassers zum Bodenteilchen überwinden. Pflanzen können somit nur einen Teil des Bodenwassers nutzen, diese Wassermenge wird auch als die „nutzbare Feldkapazität“ bezeichnet. Alle Maßnahmen, die das Porenvolumen oder die organische Masse im Boden beeinflussen (Bodenbearbeitung, Pflanzenbewuchs), verändern den Bodenwasserhaushalt – und zwar wesentlich.

Mehr Wasser in die B

Je größer der Humusgehalt, desto mehr Wasser können die Böden speichern

Der „Hauptnährstoff“ der pflanzenbaulichen Produktion ist das Wasser. Das Angebot von Wasser im Boden – sieht man von Spätfrösten, Hagel oder Überschwemmungen ab – entscheidet in der Regel über die Höhe der Ernte. Der Klimawandel lehrt uns, dass wir trotz gleichbleibender Jahresniederschläge mit immer längeren Trockenperioden in der Vegetationszeit zu recht kommen müssen.

Regen in den Boden!

Die Auswirkungen des Klimawandels lehren uns auch, dass Niederschläge vermehrt als Starkregen fallen. Umso wichtiger ist es, dass auch unter solchen Bedingungen möglichst viel Wasser in den Boden geleitet und gespeichert werden kann. Wir können dieses Leitvermögen eines Bodens in der Natur auch messen. Professionell mit einem Doppelringinfiltrometer. Das Ergebnis dieses Tests, die Infiltrationsrate, gibt Auskunft darüber, wie schnell Wasser in den Boden abgeleitet werden kann.

Verschlämmte und verdichtete Böden haben niedrige Infiltrationsraten. Das bedeutet, dass Niederschlagswasser nur lang-

sam in den Boden eindringt und an der Oberfläche ungenutzt abfließt oder stehen bleibt. Die Folge daraus sind verstärkte Erosionen oder auch Überstauungen. In der Regel verlieren wir aber dieses Wasser durch Abfluss von der Fläche. In weiterer Folge fehlt das Wasser in der nächsten Trockenperiode für das Pflanzenwachstum.

Eine günstige Bodenstruktur, das Krümelgefüge, wirkt einer Verschlammung entgegen, hält

„Erosionsschutz ist für den Wasserrückhalt auf den Flächen notwendig.“

Albert Bernsteiner,
Bodenexperte

den Boden offen und hat hohe Infiltrationsraten. Eine zu feine Saatbettbereitung und schlechte Bodenstruktur begünstigen die Verschlammungsneigung. Ein Krümelgefüge kann technisch nicht hergestellt werden. Dazu braucht es Bodenleben, organische Substanz und Pflanzenwurzeln, die Bodenbestandteile stabil aber porös verkitten.

Bodenarten und Wasserspeicher

Körnung und Bodenart bestimmen den Wasser-, Luft- und Nährstoffhaushalt und somit die Bodenfruchtbarkeit stark. Der Unterschied der Bodenarten liegt im Feinboden mit Korngrößen unter zwei Millimeter.

Sandböden. Haben große Hohlräume, in denen das Wasser schnell versickern kann und dabei Pflanzennährstoffe in die Tiefe wegspült. Von Vorteil ist die problemlose Bearbeitung und die schnelle Erwärmung dieser Böden im Frühjahr. Sandböden neigen zur Austrocknung.

Schluffböden. Fruchtbare Böden, neigen aber zur Verdichtung und sind sehr erosionsanfällig. Daher sollte das Befahren und Bearbeiten mit schweren Lasten nur bei trockenem Bodenzustand erfolgen. Wasser wird gut festgehalten und ist weitestgehend pflanzenverfügbar.

Tonböden. Ein Tonboden hat sehr kleine Hohlräume und ist reich an Nährstoffen und kann Wasser gut aufnehmen und speichern. Beim Abtrocknen schrumpft er, wird rissig und am Ende steinhart. Ein hoher Tonanteil kann zu Staunässe und Sauerstoffmangel führen.



Auch eine gute Kalkversorgung ist ein wesentlicher Bestandteil von stabilen Bodenaggregaten.

Bodenverdichtungen und Schmierschichten behindern die Wasserleitfähigkeit im Boden. Das gilt für in den Boden eindringendes Niederschlagswasser und für aufsteigendes Kapillarwasser. Die Folgen für den Pflanzenbau sind im Prinzip ähnlich wie bei der Verschlammung. Bodenverdichtungen entstehen durch zu hohe Lasten

bei ungünstigen, feuchten Bodenverhältnissen sowie durch falsch eingesetzte Bodenbearbeitungsgeräte, wie durch den Pflug, aber auch bei der Grubber- oder Scheibeneggenarbeit unter nassen Bedingungen.

Humus hält Wasser

Das pflanzenverfügbare Wasserspeichervermögen eines Bodens wird in erster Linie durch den Schluffanteil bestimmt und ist von Natur aus gegeben. Zusätz-

Begrünter Abflussweg

Die zunehmenden Starkregenereignisse mit der damit verbundenen Bodenerosion erfordern sorgfältige Maßnahmen. Begrünte Abflusswege sind diesbezüglich ein neuer und effizienter Ansatz.

Dauerhaft begrünt. Der Fokus hierbei liegt darin, dass bevorzugte Abflusswege, an denen sich Niederschlagswasser konzentriert sammelt und abfließt, dauerhaft begrünt werden. Dadurch hat das abfließende Wasser mehr Zeit, um in den Boden einzusickern.

Richtig platzieren. Der flächendeckende Bewuchs schützt den Boden vor Abtrag und die Infiltration wird erhöht. Werden begrünte Abflusswege richtig platziert, helfen sie, den Austrag von abgeschwemmtem Boden in Gewässer zu verringern und den Abfluss zu verzögern.

Neues Öpul ab 2023. In Gebieten erhöhter Erosionsgefahr oder erhöhter Gewässerbelastungen durch erosive Einträge werden im Öpul 2023 „Erosions-Eintragspfade“ ausgewiesen. Dies erfolgt auf Basis umfassender Berechnungen und wird im AMA-GIS auch angezeigt.

Messungen helfen gezielt zu handeln

August Friedl aus Hatzendorf verfügt über zwei Messstellen, welche die Bodenfeuchtigkeit bis in einen Meter Tiefe erfassen. Auf Basis dieser Daten bewirtschaftet er den Boden dahingehend, dass Feuchtigkeit optimal gespeichert wird – vor allem bei Starkregen. Und da macht er mit der immergrünen Bewirtschaftung beste Erfahrungen: „In entsprechendem Ausmaß praktiziert, könnte man sich so auch vielfach Rückhaltebecken und dergleichen sparen. Abgesehen von den gesünderen Böden, was sich am hohen Regenwurmanteil zeigt.“



August Friedl:
Immergrüne Bewirtschaftung hat viele Vorteile

Begrünung gegen Durchlässigkeit

Für Manfred Potzer aus Hummersdorf sind stark wechselnde Bodenverhältnisse eine große Herausforderung. Auf schottrigen, durchlässigen Abschnitten hat er mit Wassermangel zu kämpfen. Bodenbegrünung, auch im Winter, erweist sich als sehr wirksam. Potzer: „So wird Wasser gespeichert, außerdem werden Nährstoffe gesammelt und die gute Bodenstruktur bessert sich.“ Als sehr hilfreich nennt er auch den guten Kontakt zum Zentrum Acker-Humus-Erosionsschutz in Feldbach und den Austausch mit Kollegen.



Manfred Potzer setzt auf Begrünung und Erfahrungsaustausch

Problemstelle wird begrünt

Mit abwechselnden Kulturen quer zum Hang, Begrünung und Mulchsaat konnte Josef Kowald aus Allerheiligen bei Wildon seinen erosionsgefährdeten Acker bereits wesentlich verbessern. Dennoch gibt es noch eine Problemstelle, bei der das Oberflächenwasser trichterartig zusammenfließt und so punktuell für Erosionen sorgt. „Hier mache ich heuer auf vier Meter Breite einen Versuch, die winterharte Begrünung wieder durchkommen zu lassen. Mit der Beratung überlegen wir aber, eine dauerhafte Begrünung zu machen.“



Josef Kowald begrünt einen Abflussweg an einer Problemstelle. FISCHER

Kein Stauwasser in Fahrspuren

Erich Kern beobachtet auf seinen Äckern eine allmähliche Strukturverbesserung, seit er mit abfrostdenden und winterharten Begrünungen arbeitet. Sichtbar wird das etwa dadurch, dass sich in Mulden oder Fahrspuren auf seinen Äckern keine Pfützen bilden, wo auf anderen Flächen mit althergebrachter Bewirtschaftung durchaus Wasser steht. „Die nötige Technik für die pfluglose Arbeitsweise ist heute weitgehend in der Traktorgemeinschaft da“, so Kern. Belohnt wird der Aufwand nicht nur mit mehr Humus, sondern auch mit Erträgen. Er beobachtet weniger Pfützen. KK



Erich Kern aus Hainsdorf-Brunnsee beobachtet weniger Pfützen. KK

öden



Erfolgreiche Erosionsschutzmaßnahmen durch Schlagteilung und Mulchsaat
LK/BERNSTEINER

lich ist auch der Humusgehalt des Bodens wesentlich für das Speichervermögen von Wasser und Nährstoffen. Humus hat als Substanz ein sehr hohes Wasserspeichervermögen. Zusätzlich erhöht Humus im Zusammenwirken mit der mineralischen Bodensubstanz den Mittelporenanteil, also jene Poren, die das pflanzenverfügbare Wasser speichern. Das gilt für Sand- und Tonböden.

Sandböden können einen Teil des Sickerwassers, Tonböden einen Teil des Totwassers pflanzenverfügbar speichern. Bodenverdichtungen reduzieren den Grob- und Mittelporenanteil des Bodens und somit auch den verfügbaren Wasseranteil des Bodens.

Bei schweren Böden werden auch der Lufthaushalt des Bodens, das Bodenleben und der Humusaufbau negativ beeinflusst. Hohe Humusgehalte und günstige Bodenstrukturen mit ausgewogenen Anteilen an Grob-, Mittel- und Feinporen sind ein wichtiger Schlüssel für klimafitten Ackerbau.

Albert Bernsteiner

Wassersparen ist sehr wichtig

„102 Liter Niederschlag hatten wir heuer, 220 sollten es sein. Schon in den vergangenen zwei Jahren hatten wir zu wenig Regen“, erklärt der Oststeirer Marc Uitz. Er versuche, den Boden weniger und seichter anzugreifen. Beispielsweise wird Getreide nach der Ernte mit der Scheibenegge zwei Zentimeter tief bearbeitet, um die Kapillarwirkung zu brechen. Auf schweren Böden geht es ihm ums Belüften, weshalb er auf schmale Grubber setzt. Begrünungen geben dem Wasser nach Starkregen mehr Zeit zum Versickern.



Marc Uitz aus Buch-St. Magdalena achtet aufs Wassersparen. DANNER

Im Grünland wassersparend wirtschaften

Je besser der Boden durchwurzelt ist, desto mehr Wasser können die Pflanzen aufnehmen.

Hitze- und Dürreperioden werden in Zukunft vor allem in den Sommermonaten Juni, Juli und August häufiger auftreten, länger andauern und heftiger ausfallen.

Im Grünland sind daher Strategien zur Anpassung an den Klimawandel notwendig. Das Grünland hat einen sehr hohen Wasserbedarf. Vielschnittwiesen benötigen auf grundwasserfernen Böden mindestens 800 Millimeter und Sechsschnittwiesen mindestens 1.000 Millimeter Jahresniederschlag in guter jahreszeitlicher Verteilung.

Mehr Leguminosen

Bei anhaltender Trockenheit ist die Stickstoffverfügbarkeit im Boden gering. Durch Erhöhung des Leguminosenanteils im Pflanzenbestand kann die Stickstoffernährung der Futtergräser verbessert und das Pflanzenwachstum gesteigert werden. Trockenheitstolerante Leguminosen sind Luzerne, Rotklee, Wiesen-Esparsette, Hornklee und Hopfenklee.

Relativ trockenheitsempfindlich ist der Weißklee, insbesondere bei hoher Nutzungsintensität. Trockenheitstolerante Futtergräser sind Wiesen-Rispe, Knautgras, Rot-Schwingel, Rohr-Schwingel, Glatthafer und Goldhafer.

Löwenzahn, Bärenklau

Auf trockenheitsgefährdeten Standorten ist eine rasche Wasserinfiltration im Boden besonders wichtig. Pfahlwurzelpflanzen (Beispiele: Lö-

wenzahn, Bärenklau) bilden Grobporen, die bis in eine Tiefe von mehr als zwei Metern reichen. Sie verbessern dadurch die Wasserversickerung im Boden. Durch Bodenverdichtung wird die Anzahl der Grobporen im Boden vermindert. Die Auffüllung der

„ Mehr Löwenzahn und Bärenklau sowie ein krümeliger Oberboden helfen, Trockenschäden zu minimieren.

Andreas Bohner, Raumberg-Gumpenstein

Wasservorräte im Boden bei einem Niederschlagsereignis wird dadurch beeinträchtigt. Folglich sollte eine Bodenverdichtung soweit wie möglich vermieden werden. Die Förderung von Pfahlwurzelpflanzen im Bestand sowie die Erhaltung oder Schaffung einer krümeligen Struktur im Oberboden sind wichtige Maßnahmen, um Trockenschäden in Zukunft zu minimieren.

Durchwurzelung

Die Pflanzenverfügbarkeit des Wassers hängt sehr wesentlich von der Durchwurzelung des Bodens ab. Je gleichmäßiger, intensiver und tiefreichen der Boden durchwurzelt ist, desto mehr Wasser können die Pflanzen aus dem Boden aufnehmen. Eine geringe Tiefendurchwurzelung ist vor allem auf trockenheitsgefährdeten Standorten ein Nachteil, weil die Wasservorräte in tieferen Bodenschichten und

kapillar aufsteigendes Grundwasser für das Pflanzenwachstum nicht genutzt werden. Generell wird durch eine Nutzungsintensivierung vor allem die Durchwurzelung des Unterbodens deutlich reduziert. Die Trockenheitstoleranz von Pflanzenbeständen wird dadurch vermindert. Auf Vielschnittwiesen und Intensivweiden ist durch Verminderung der Nutzungsintensität eine Förderung des Wurzelwachstums möglich. Wenn dadurch die Wurzeltiefe um zehn Zentimeter gesteigert wird, stehen den Pflanzen aus dem Unterboden etwa 20 Millimeter mehr Wasser zur Verfügung. Damit kann der Wasserbedarf der Grünlandvegetation von etwa sieben Tagen gedeckt werden.

Vielschnittwiesen

Die Trockenheitsempfindlichkeit von Pflanzenbeständen hängt stark von der Nutzungsintensität ab. Eine hohe Nutzungsintensität bewirkt eine niedrige Bestandeshöhe. Dies fördert die Bodenverdunstung und Austrocknung des Oberbodens. Daher sind vor allem Kurzrasenweiden und Vielschnittwiesen besonders stark von Trockenschäden betroffen. Generell sollte während einer extremen Hitze- und Dürreperiode weder gemäht noch intensiv beweidet werden, weil es dann zum „Ausbrennen der Grasnarbe“ kommen kann. Auf trockenheitsgefährdeten Standorten sollte eine Schnitthöhe von acht Zentimeter nicht unterschritten werden. Auf Intensivweiden ist eine zeitweilig höhere Aufwuchshöhe durch eine integrierte Schnittnutzung oder durch längere Weideruhephasen zwischen den Weidegängen möglich. Damit sinkt das Risiko für Trockenschäden, weil die Bodenverdunstung verringert wird. Auf windexponierten Flächen können Verdunstungsverluste durch Anpflanzung von Windschutzhecken vermindert werden.

Andreas Bohner

Günstig ist eine krümelige Struktur im Oberboden (1), weil Aufnahme, Speicherung und Versickerung von Wasser sowie Durchwurzelung optimal sind. Ungünstig: plattige Struktur (o.)
BOHNER (2)



AUS MEINER SICHT

„Fair zum Bauern“ statt Verunglimpfung



Josef Kaiser
Schweinebauer, Weitendorf

Manchmal ist es wirklich nicht einfach, Bäuerin oder Bauer zu sein. Zuerst liest man in einer großen steirischen Tageszeitung, wir in der Steiermark hätten Agrarwüsten, welche mit jenen in Brasilien vergleichbar wären. Und zwei Tage später kommt die jährlich vor der Grillsaison getaktete Meldung über Killerkeime im heimischen Fleisch. Gerade jetzt nach der Verlautbarung des neuen Tierschutzgesetzes durch die Bundesregierung, fühlen sich viele NGOs bemüßigt, auf scheinbar unfassbare Umstände in Österreichs Ställen aufmerksam zu machen. Leider gibt es dabei sehr wenig konstruktive Kritik. Vielmehr handelt es sich um populistische Halbwahrheiten, um maximale mediale Aufmerksamkeit zu erlangen. So hat Greenpeace verschiedene Lebensmittel – zufällig war es Fleisch – auf Keime untersucht, die jeder von uns ganz natürlich auf der Haut trägt und diese als Killerkeime aus der Massentierhaltung dargestellt. Leider übernehmen viele Medienhäuser, die sich gerne als Qualitätsmedien bezeichnen, solche Meldungen sehr undifferenziert. Kaum jemandem ist bewusst, was sie damit auslösen. Neben den vielen Herausforderungen sind wir Bauern auch noch mit breit gestreuten Falschmeldungen konfrontiert. Niemand will mediales Freiwild sein – auch wir Bauern nicht! Pandemie und Ukraine-Krieg hätten den Stellenwert der heimischen Landwirtschaft eigentlich heben können. Aber offenbar wird zu schnell vergessen, wie wichtig heimische Familienbetriebe für unser Land sind. Als bäuerlicher Interessenvertreter kämpfe ich gegen unfaire Berichterstattung über die heimische Landwirtschaft an. Wir werden diese Art an Berichten nicht ganz verhindern können, aber mit schneller und sachlicher Kritik an diesen sehe ich schon eine Chance darin, diese Art der Verunglimpfung zu reduzieren. Eine große Lebensmittelkette hat ein neues Label, welches sie „Fair zum Tier“ nennt. Ich bin gespannt, ob es irgendwann seitens der NGOs und Medien auch eine Initiative geben wird, die man als „Fair zum Bauern“ bezeichnen kann.

Ob HolztechnikerIn oder Technische/r ZeichnerIn. Ob TischlerIn oder MetalltechnikerIn. Ob SägearbeiterIn oder Kaufmännische/r Angestellte/r. Der steirische Edelstoff Holz bietet sichere Arbeit, faires Gehalt und Zukunftschancen.

Hand, Hirn & Herz fürs Holz.

DEIN JOB IN DER HOLZINDUSTRIE – VOM SÄGEWERK ZUM MÖBELBAU

Hier finden Sie die Unternehmen in Ihrer Region

www.dieindustrie-holz.at

WKO

BOHNER (2)

KURZMITTEILUNGEN



110 Millionen Teuerungsausgleich kommt STEYR

Weitere Entlastung auf Schiene

Der von der Interessenvertretung geforderte Teuerungsausgleich zur Abfederung von inflationsbedingten Kostensteigerungen in der Land- und Forstwirtschaft ist auf Schiene. Dies gab die scheidende Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger im Zuge ihrer Rücktrittsrede vor laufenden Kameras bekannt. Dieses Entlastungspaket umfasst 110 Millionen Euro. Die Umsetzungsdetails sind in der finalen Bearbeitungsphase und sollen sehr zeitnah bekannt gegeben werden, heißt es aus dem Landwirtschaftsministerium.

Mehrfachantrag: Noch bis 16. Mai

Die reguläre Antragsfrist für die Mehrfachantragserfassung endet am Montag, 16. Mai 2022. Bis dahin sind kaum mehr freie Termine in den Bezirkskammern verfügbar, weshalb es den dringlichen Appell gibt, einen bestehenden Erfassungstermin in der Bezirkskammer unbedingt wahrzunehmen. Es kann nicht zugesichert werden, dass für verabsäumte Erfassungstermine noch innerhalb der regulären Antragsfrist ein weiterer Termin oder Ersatztermin vergeben werden kann. Eine Antragstellung ist auch noch in der Nachfrist bis spätestens Donnerstag, 9. Juni 2022 möglich. In der Nachreichfrist wird ein Prozent je Arbeitstag Verspätung in Abzug gebracht.

Sicherheitsfaktor heimische Landwirtschaft

„Eine ausreichende, heimische Produktion von Lebensmitteln, aber auch von nachhaltigen Rohstoffen und Energie ist ein entscheidender Sicherheitsfaktor für die Zukunft“, sagt LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger. Mit Nachdruck fordert Moosbrugger auch Preissteigerungen für Agrarprodukte: „Die Erzeugerpreise sind sicher nicht die Inflationstreiber, ganz im Gegenteil. Sie haben die Inflation sogar lange Zeit gebremst. Mehr als 80 Prozent des Lebensmittelpreises im Regal landen außerdem nicht bei den Bäuerinnen und Bauern. So gilt es einerseits, die massiven Widersprüche in EU-Strategien wie dem Green Deal zu beseitigen. Die EU-Eigenversorgung zu stärken, aber den bäuerlichen Familienbetrieben gleichzeitig Dünger und Schutz für ihre Nutzpflanzen wegzunehmen und weitere Flächen außer Nutzung zu stellen, passt nicht zusammen. Wir müssen vielmehr gezielt eine nachhaltige Produktion verstärken, auch mittels Digitalisierung, Forschung und Entwicklung. Außerdem sind wir gefordert, fossile Energieträger durch erneuerbare zu ersetzen.“ Weiters, so Moosbrugger, gilt es den Zugang zu Dünger sicherzustellen, um die regionale Produktion abzusichern.

Großer Dank an Elisabeth Köstinger

Wesentliche Projekte wie Gemeinsame Agrarpolitik, Waldfonds oder Herkunftskennzeichnung erreicht

Viele Wegbegleiter und politische Mitstreiter bedankten sich bei Elisabeth Köstinger, darunter auch Kammerpräsident Franz Titschenbacher. Er bezeichnete Köstinger als „verlässliche Partnerin an der Seite der



Norbert Totschnig wird neuer Landwirtschaftsminister JAKOB GLASER

Bäuerinnen und Bauern, die unsere Sorgen verstand und für unsere Anliegen eintrat“. „Mit ihr“, so Titschenbacher, „gelang es, wesentliche Projekte wie die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) ab 2023, die Herkunftskennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung und bei verarbeiteten Lebensmitteln, das zukunftsorientierte forstliche Maßnahmenpaket mit dem Waldfonds sowie neue gesetzliche Regeln zum Schutz und zur Stärkung der Landwirtschaft gegen unlautere Geschäftspraktiken des Handels umzusetzen.“ Mit Entlastungspaketen und Corona-Hilfen habe sie in der Land- und Forstwirtschaft für die dringend benötig-

te Sicherheit gesorgt. Auch Landwirtschaftskammer Österreich-Präsident Josef Moosbrugger dankte Köstinger „für ihren hohen persönlichen Einsatz, ihre Handschlagqualität und für die umfangreichen Unterstützungs- und Entlastungsmaßnahmen“. Bei ihrer Politik sei stets zu spüren gewesen, wie tief verwurzelt sie selbst in der Landwirtschaft ist und welche Leidenschaft sie in ihre Politik einbrachte.

Totschnig kommt

Nachfolger von Elisabeth Köstinger als Landwirtschaftsminister ist der bisherige Bauernbündeldirektor Norbert Totschnig. Mit Totschnig wechselt ein ausgewiesener Agrarex-

perte in diese hohe Funktion. Geschätzt wird seine sichere Fachexpertise, sein politisches Gespür sowie sein fakten- und lösungsorientiertes Herangehen an Problemstellungen.

Große Anerkennung und Dank für Elisabeth Köstinger.

PAUL GRUBER



Verpflichtende Herkunftskennzeichnung bei Lebensmitteln auf Schiene

Der Meilenstein ist gesetzt und eine langjährige Forderung der Bauernvertretung wird somit erfüllt: Ab 2023 soll die Kennzeichnungspflicht bei Lebensmitteln kommen, wenn Brüssel zustimmt.

Die Einführung einer verpflichtenden Herkunftsbezeichnung für Fleisch, Milch und Eier für Speisen in Großküchen und verarbeitete Lebensmittel soll mit 2023 in Kraft treten. Die beiden finalen Verordnungen sind nach dem Ministerratsbeschluss jetzt in Begutachtung gegangen. Auch von Brüssel muss dieses Vorhaben noch genehmigt werden.

Welche Produkte?

Vorgesehen sind die Kennzeichnung der Primärzutaten Fleisch, Milch und Eier. Das sind jene Zutaten mit einem Anteil von mindestens 50 Prozent am Lebensmittel oder solchen, die der Konsument üblicherweise mit der Bezeichnung des Lebensmittels assoziiert.

Bei Fleisch muss in der Regel gekennzeichnet werden, wo das Tier geboren, gemästet und geschlachtet wurde. Bei Milch, wo das Tier gemolken wurde. Und bei Eiern, wo das Ei gelegt wurde.

Gekennzeichnet werden müssen Rind-, Schaf-, Ziegen-, Schweine- und Geflügelfleisch. Bei Milchprodukten gilt neben Milch auch die Kennzeichnungspflicht für Butter, Sauerrahm, Topfen, Naturjoghurt, Schlagobers und Frischkäse. Ebenso sind neben Eiern auch Flüssigei, Flüssigeigelb, Flüssigeiweiß und Trockenei von der Kennzeichnungspflicht umfasst.

Wie kennzeichnen?

Lebensmittelhersteller sollen auf der Verpackung von verarbeiteten Produkten wie Wurst

oder Mayonnaise die Herkunft der Produkte angeben. Kantinen, die von der öffentlichen Hand beauftragt werden, müssen die Herkunft mittels Aushang oder in der Speisekarte ausweisen.

Zuerst Großküchen

Die Gastronomie ist von der verpflichtenden Herkunftsbezeichnung vorerst ausgenommen – die Kennzeichnungspflicht wird vorerst in der Gemeinschaftsverpflegung eingeführt. Und: Man wolle bei



Titschenbacher: Kennzeichnungspflicht ist Meilenstein MELBINGER

der Industrie und den Handelsketten beginnen, die mit Eigenmarken aus Produkten oft nicht-österreichischer Herkunft große Margen machen, heißt es aus dem Landwirtschaftsministerium.

Zudem solle zuerst ein ordentliches Kontrollsystem etabliert werden, das die Großküchen nicht – wie bei der Allergenkennzeichnung – mit zu viel Bürokratie belaste. Sobald ein Kontrollsystem etabliert ist, stehe aber einer Ausweitung auf weitere Bereiche nichts mehr im Wege, so das Landwirtschaftsministerium.

Echter Meilenstein

„Die verpflichtende Herkunftskennzeichnung von Milch, Fleisch und Eiern in verarbeiteten Produkten und in der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung ist ein echter Meilenstein“, betont Präsident Franz Titschenbacher. Und Vizeprä-

sidentin Maria Pein ergänzt: „So können Konsumentinnen und Konsumenten eine klare Kaufentscheidung treffen. Jetzt kann jeder unsere Bäuerinnen und Bauern unterstützen, denn Regional ist nicht egal!“ Im Regierungsprogramm wurde die Einführung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung der Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier in der Gemeinschaftsverpflegung und in verarbeiteten Lebensmitteln vereinbart, die somit umgesetzt wird.



Pein: Künftig können Konsumenten klare Kaufentscheidung treffen FISCHER

Andere Länder

Frankreich hat mit März 2022 eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung für Fleisch in Kantinen und Restaurants umgesetzt.

Italien kennzeichnet bereits verarbeitete Produkte, die Tomaten, Milch oder Reis enthalten.

Finnland hat eine Herkunftskennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung für Fleisch und Milch umgesetzt.

Die Schweiz hat bereits die Herkunftskennzeichnung für tierische Produkte in der Gastronomie und in Großküchen eingeführt. Insider berichten, dass die Wirte den Gästen damit ein wichtiges Signal des Vertrauens geben. Jeder zweite Gast nimmt die Kennzeichnung bewusst wahr.

EU-Parlament beschließt Bio-Aktionsplan

Expansionskurs wird weiter vorangetrieben

Die Biolandwirtschaft hat in Europa eine breite politische Unterstützung – mit überwältigender Mehrheit wurde der EU-Bio-Aktionsplan im EU-Parlament angenommen. Dieser sieht vor, die Biolandwirtschaft in der EU auf 25 Prozent der Fläche zu steigern. Das Bio-Aktionsprogramm schafft Anreize zur Produktions- als auch zur Absatzsteigerung von Bio-Lebensmitteln.

Ein großer Erfolg auch für die steirische Chefverhandlerin, EU-Abgeordnete Simone Schmiedtbauer, die mit dem Aktionsplan „den eingeschlagenen Expansionskurs des Bio-sektors weiter vorantreiben will“. „Der EU-Bio-Aktionsplan

zielt darauf ab, dass im Bio-Sektor das Angebot und die Nachfrage gleichsam wachsen“, so Schmiedtbauer.

Für Biobetriebe

„Der Aktionsplan richtet sich an die rund 24.500 landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich, die schon eine Bio-Zertifizierung haben, Betriebe, die in den nächsten Jahren eine Umstellung auf die Bio-Produktion planen, die Veredelung und Verarbeitung, den privaten Sektor mit Einzelhandel und Gastronomie, den öffentlichen Sektor mit der öffentlichen Beschaffung und die Konsumenten“, so EU-Abgeordnete Schmiedtbauer.



Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, den Humor nicht zu verlieren. Eine positive Grundeinstellung tut Körper und Seele gut und hilft, schwere Zeiten besser und auch unbeschadet zu bewältigen!
PIXABAY

Krisen, Krankheit, Krieg: Humor ist, wenn man trotzdem lacht!

Wer Humor hat, wird ernst genommen, lebt gesünder und länger. Wie man „Lachen“ lernt, verrät Ärztin und Humortrainerin Gundula Biemann.

Ein Land im Stimmungstief! Aktuelle Umfragen zeigen, dass Pandemie, Ukraine-Krise, Teuerungswelle, Klimawandel und Co. schwer auf das Gemüt der Steirer drücken. Ganz abgesehen vom ganz persönlichen Rucksack rund um Krankheit, Job- oder Partnerverlust, den viele noch zusätzlich mit sich herumtragen müssen. Wie kann man da bei guter Laune bleiben – und ist Humor in diesem Zusammenhang überhaupt angebracht? Ja, ist er! „Humor ist sogar eine sehr gute Medizin, um Krisen zu bewältigen und heil zu überstehen“, betont die Ärztin und Humortrainerin Gundula Biemann. Räumt jedoch auch gleich ein: „Auslachen und lächerlich machen, also verletzender Hu-

mor, haben hier natürlich keinen Platz.“ Außerdem stellt sie klar: „Humor und Lachen sind zwei grundverschiedene Dinge. Lachen ist eine Reaktion – das Sahnehäubchen! Humor ist eine innere Grundhaltung – eine positive Lebenseinstellung. Das heißt, humorvoll sein, bedeutet nicht zwingend auch zu lachen.“

Humor hilft durch Krise

Außer Zweifel steht jedoch, dass das Eine wie das Andere nachweislich positive Auswirkungen auf unsere körperliche und seelische Gesundheit hat. Biemann: „Beim Lachen werden unterschiedlichste Muskeln beansprucht, das Herz-Kreislauf-System trainiert, die Belüftung der Lungen verbessert. Lachen ist auch eine ideale Demenz-Vorbeugung.“ Humor

hilft ganz grundsätzlich, den Alltag leichter zu bewältigen. Biemann: „Wer freundlich ist, fühlt sich wohler und tut auch dem Umfeld Gutes! Was aber nicht heißt, dass man nicht auch traurig sein oder weinen darf. Es ist sogar sehr wichtig, diese Emotionen zuzulassen. Wer sie dauerhaft in sich hineinfrisst, riskiert sogar gesundheitliche Probleme! Keinesfalls aber darf man in der negativen Gefühlslage verharren, sondern muss den Blick baldigst wieder auf das Erfreuliche und Positive lenken. Das lässt sich übrigens trainieren. Dabei lernt man etwa auch, dass Krise, Krankheit, Tod und Humor durchaus zusammenpassen“, ermutigt Biemann, sich einmal einem Humortraining anzuschließen.

Johanna Vucak



Ärztin Gundula Biemann zeigt, wie man Humor trainieren kann.
KK

Was Humor bewirkt

- Viele positive Auswirkungen auf Körper und Seele.
- Trainiert Muskeln.** Lachanfall betätigt bis zu 80 Muskeln.
- Lindert Schmerzen.** Beim Lachen kurz Schmerz vergessen.
- Stärkt Abwehrkraft.** Serotonin stärkt das Immunsystem.
- Baut Stress ab.** Lachen unterbricht chronischen Stress.
- Fördert Durchblutung.** Endorphine fördern Gesundheit.
- Senkt Diabetes-Risiko.** Heiterkeit für Diabetes-Patienten.
- Verlängert das Leben.** Wer zuletzt lacht, lebt am längsten.
- Humor lässt sich trainieren.** Unter dem Motto „Wer Humor hat, wird ernst genommen“, bietet die Ärztin Gundula Biemann Humortraining an. Zum Beispiel am Freitag, 20. und Samstag, 21. Mai in der Urania, Graz. Anmeldung bis 13. Mai. Info: www.urania.at

BRENNPUNKT

Trotzdem Ja zum Leben sagen!



Johanna Vucak
Journalistin und Resilienztrainerin

Wenn wir als entsetzte Beobachter auf den Krieg in der Ukraine und all die damit verbundenen Schrecken blicken, kommt uns eines am allerwenigsten in den Sinn: Dass es dort in den zerbombten Städten und Dörfern, in den Schützengräben auch nur den Hauch eines Grundes zum Lachen gibt. Auf den Schlachtfeldern liegt auch der Humor begraben – würde man meinen! Man wagt kaum zu denken, dass es anders sein könnte. Und doch: Es ist oftmals gerade der Humor, es ist das Lachen, es ist die Fähigkeit, trotz allem Positives zu sehen, das Schutzsuchenden und Verängstigten in den Kellern über die Krise hilft. Eine lebenserhaltende Ressource für die Soldaten, um nicht am Wahnsinn des Krieges zu verzweifeln. „Wir wären alle verrückt geworden, dort in der Gefangenschaft in Russland. In diesem kalten Winter. Kurz vor Weihnachten. Mit der brennenden Sehnsucht nach Daheim. Wo die Familie wartete. Wo es warm war und jetzt wohl nach Vanillekipferl roch. Wenn wir den Humor nicht gehabt hätten. Wenn da nicht der Edi gewesen wäre – unser Scherzkeks, der uns immer alle bei Laune gehalten hat“, erzählte Franz. Franz lebt nicht mehr. Aber seine Geschichte ist in der Familie viele hundert Mal weitererzählt worden. Oftmals zum Mut machen. Vor allem aber um zu zeigen, dass auch und gerade in schweren Zeiten Humor hilfreich und heilsam sein kann. „Trotzdem Ja zum Leben sagen“, war das Überlebensmotto des österreichischen Psychiaters Viktor Frankl. Seine positive Grundeinstellung hat ihm das Überleben im KZ gesichert. Das Gesundbleiben in einem unvorstellbar unmenschlichen Umfeld, in dem Körper und Seele tagtäglich unter Folter standen. Wenn wir mit Krisen konfrontiert sind, ist es also ganz besonders wichtig, die heiteren, die positiven, die gesunden Aspekte verstärkt in den Blick zu nehmen. Ohne jedoch wegzuschauen oder das Unangenehme zu ignorieren! In diesem Sinne: Bleiben wir wach- und achtsam, aber bleiben wir vor allem auch – ohne schlechtes Gewissen – bei guter Laune!

„Der Panther kriegt ein Ehrenplatzer!“

Landjugend St. Blasen holt sich mit ihrem Fitweg den Titel fürs beste Projekt des Jahres

„Der Goldene Panther wird ein Ehrenplatzer! in unserem Landjugendraum bekommen“, freut sich Obmann Thomas Gruber mit seinen Freunden der Ortsgruppe St. Blasen. Ihr Projekt wurde von einer Jury zum besten des Jahres gewählt und beim Tag der Landjugend in Hartberg (Seite 16) gekürt.

Alle eingebunden

Einen Themenwanderweg zu erneuern, ist ein recht häufiges Landjugend-Projekt. Was den neuen „Fitweg“ so herausragend macht, ist wie die Ortsgruppe St. Blasen ihren Job erledigt hat. „Wir haben die Geräte nicht nur für Menschen vielfältigsten Alters gemacht, sondern mit ihnen“, hebt Magdalena Weiß hervor. Sowohl

Kinder, als auch Senioren des Ortes waren bei Planung und Bau eingebunden. So entstand ein besonderes Wir-Gefühl in der Gemeinde.

Lobende Worte gab es von Vizepräsidentin Maria Pein:

„Egal, was man macht, am Anfang steht immer die Idee und die Ideen gehen der Landjugend nicht aus.“

Der Goldene Panther ist die höchste Auszeichnung für Projekte der steirischen Landju-

gend-Ortsgruppen. Innovation, Nachhaltigkeit, Gemeinschaft und Öffentlichkeitsarbeit sind die wichtigsten Kriterien. Neben dem Siegerprojekt, das den Goldenen Panther erhält, wird in den Kategorien „Prämiert“, „Bronze“ und „Silber“ ausgezeichnet. 27 Projekte aus zwölf Landjugend Bezirken wurden eingereicht. Neun wurden dabei in der Kategorie „Prämiert“, 13 in der Kategorie „Bronze“ und fünf in der Kategorie „Silber“ ausgezeichnet.

Unter allen Bronze- sowie Silberprojekten wurde je eine Grillparty verlost: Das Los fiel auf die Ortsgruppen Altenberg-Kapellen-Neuberg sowie St. Kathrein am Offenegg.

Roman Musch



Kein Halten mehr gab es für die Ortsgruppe St. Blasen
FISCHER

JUNG UND FRECH



Magdalena Weiß
Landjugend St. Blasen

Schon als wir die Nachricht bekommen haben, für den Goldenen Panther nominiert zu sein, war die Freude in der Landjugend groß. Ihn zu gewinnen war unbeschreiblich. Immer wieder erhielten wir positives Feedback von unserer örtlichen Bevölkerung. Egal, ob wir jemanden beim Spaziergehen oder am Sonntag in der Messe getroffen haben, die Bevölkerung aus St. Blasen hat sich sehr über unser Projekt gefreut und betonte immer wieder, dass etwas getan wird, wovon alle in der Gemeinde profitieren. Das Gefühl, in einer kleinen Gemeinde etwas bewirken zu können, ist unglaublich. Auch die Zusammenarbeit mit Unternehmen immerhalb und außerhalb unseres Ortes sorgte dafür, dass unser Projekt in aller Munde ist. Wir, die Landjugend St. Blasen, haben ein Projekt, welches ein attraktives Ausflugsziel bietet und körperliche mit mentaler Fitness vereint, durchgeführt. Etwas zu schaffen, das Bestand hat, war der Grundgedanke des Projektes.

BAUERNPORTRÄT



Matthias Kalcher und Freundin Karin: Leben für Bio!

Für den „Tagträumer“ ist Biolandbau die Zukunftsmusik

„Ich möchte ein Bauer sein, so wie er es früher einmal war“, erklärt Matthias Kalcher und begeistert damit Anhänger der Biolandwirtschaft ebenso wie die Fans von „Tagträumer“, jener Formation, mit der er die Charts im In- und Ausland stürmte. Die Musik hat Kalcher zurzeit jedoch etwas auf Eis gelegt, dafür widmet er sich umso intensiver seiner Bio-Landwirtschaft. Bio hat bei den Kalchers ja lange Tradition: „Meine Eltern haben den Hof bereits 1989 auf Bio umgestellt, seit 2011 führe ich den Betrieb“, erzählt der junge Vollerwerbslandwirt, der die 24 Hektar-Ackerland weitgehend alleine bewirtschaftet; lediglich Freundin Karin geht ihm immer wieder zur Hand. Wie das zu bewältigen ist? „Ich setze auf Vielfalt und achte darauf, dass es immer etwas anzubauen und zu ernten gibt. Wir bauen an die 14 verschiedene Kulturen an. Klassiker wie Körnermais und diverses Getreide sind da ebenso dabei wie Leinsamen oder Trockenbohnen. Gearbeitet wird dabei ganz nach der klassischen Biofruchtfolge. Wir versuchen auch, möglichst autark zu sein. Ich arbeite da viel mit anderen Bauern zusammen – liefere etwa das Heu für deren Pferde und bekomme dafür den Mist zurück“, gibt Kalcher Einblick in seine Betriebsführung. Auch die Vermarktung läuft über mehrere Nischen. Stammkunden, die den Betrieb über Mundpropaganda schätzen gelernt haben, holen sich ihre Produkte direkt am Hof. Viel wird aber auch von Bauer zu Bauer vermarktet – etwa beim Körnermais oder der Gerste. Sonderkulturen wie Leinsamen oder Ölkürbis gehen an eine kleine Mühle, Trockenbohnen finden ihre Abnehmer sogar im Marchfeld. Und bei Soja vermarktet er seit dem Vorjahr über Bio Ernte Steiermark. „Ich möchte Bauer sein, so wie er es früher einmal war“, erklärt Kalcher seine Philosophie, die ganz auf Vielfalt, Kleinstrukturen und hohe Qualität setzt. Und betont: „Damit verteile ich das Risiko und die Arbeitsspitzen recht gut. Denn ich will so effizient, so naturnah und so unabhängig wie möglich arbeiten.“ Die Pläne für die Zukunft? „Den Trockenbohnen-Anbau forcieren und immer wieder Neues ausprobieren – rund zehn Prozent sind immer Experimentierfläche.“ Das macht – ganz nach dem Tagträumer-Motto – Sinn!

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:
Matthias Kalcher, Schachen 12,
8212 Pischeldorf.

- Biolandwirtschaft seit 1989
- 24 Hektar Acker, 10 Hektar Wiese, 16 Hektar Wald
- 14 verschiedene Kulturen - Anbau nach dem Prinzip der siebenjährigen Fruchtfolge
- Vermarktung: ab Hof, Bio Ernte Steiermark, von Bauer zu Bauer.

Vorteile und Tücken des Anerbenrechts

Schutz des Anerbenrechts kann durch vermeintlich gut gemeinte Regelungen verloren gehen.

Das Anerbengesetz regelt die bauerliche Erbfolge bei Erbhöfen. Um ein Erbhof zu sein, muss er einer Person alleine, Ehegatten gemeinsam oder einem Elternteil und seinem Kind gehören. Zumindest eine Person muss rechnerisch von den Erträgen des Hofes leben können.

Nach dem Anerbengesetz soll beim Tod eines Eigentümers eine Person den Hof alleine erben, wenn es keine andere Regelung (beispielsweise Testament) gibt. Die übrigen gesetzlichen Erben (Kinder oder Ehegatten) erhalten ihren Pflichtteil, der vom geringeren Übernahmepreis (Kasten rechts) berechnet wird.

Höfe erhalten

Der Übernahmepreis ist so bemessen, dass der Anerbe den Hof weiter bewirtschaften kann. Würde man den Verkehrswert zur Berechnung verwenden, müsste der Anerbe den Betrieb – oder Teile davon – wohl oft verkaufen,

um die Pflichtteile auszahlen zu können. Die Berechnung der Abfindungsansprüche (Pflichtteile) vom Übernahmepreis statt vom Verkehrswert und der Einsatz eines einzigen Anerben sind die zwei wesentlichen Punkte, die das Anerbengesetz von der herkömmlichen Erbfolge unterscheiden. Doch es ist Vorsicht geboten, wie folgende Beispiele zeigen:

1 Idealfall
Die Mutter ist Alleineigentümerin eines Erbhofes. Sie stirbt und das älteste Kind erhält den gesamten Hof. Die Pflichtteile des Ehemannes der Verstorbenen und der anderen Kinder werden vom Übernahmepreis berechnet. Der Hof kann vom Anerben fortgeführt werden, ohne dass verkauft werden müsste.

2 Testament
Mutter und Vater sind Hälteeigentümer eines Erbhofes. Der Vater stirbt und hinterlässt ein Testament, in dem der Sohn als Alleinerbe eingesetzt ist. Das Anerbengesetz kann nicht mehr angewendet werden, weil dabei die Mutter als Miteigentümerin

Erbhof

Ein Erbhof ist ein land- und forstwirtschaftlicher Betrieb mit Hofstelle, der im Eigentum einer Person, von Ehegatten oder eines Elternteils und dessen Kind steht. In der Steiermark gibt es keine Geschwister-Erbhöfe! Zusätzlich muss mindestens eine erwachsene Person vom Durchschnittsertrag des Hofes leben können.

Übernahmepreis

Unter Berücksichtigung aller auf dem Erbhof bestehenden Lasten wird ein Wert ermittelt, der üblicherweise unter dem Verkehrswert liegt. Dieser wird zur Berechnung von Abfindungsansprüchen (Pflichtteilen) herangezogen, um nicht zur Zersplitterung des Hofes zu führen. Ist der Wert im Verlassenschaftsverfahren strittig, ist ein Gutachten erforderlich.

erben müsste. Der Sohn erhält zwar den Hälfteanteil des Hofes, die Pflichtteile der Mutter und seiner Geschwister werden aber vom höheren Verkehrswert berechnet.

3 Außerfamiliär
Der geschiedene Vater ist Alleineigentümer eines Erbhofes und übergibt den Hof zu Lebzeiten außerfamiliär. Die drei Söhne unterschreiben keinen Erb- und Pflichtteilsverzicht. Der Vater stirbt fünf Jahre nach der Übergabe. Eigentlich hätten die Söhne Pflichtteilsansprüche gegen-

über ihrem Vater hinsichtlich des verschenkten Hofes. Da der Erbhof aber an eine fremde Person verschenkt wurde, können sie nichts mehr fordern. Die Schenkung an Fremde ist nach nur zwei Jahren verjährt.

Hätte derselbe Vater einem seiner Kinder den Hof zu Lebzeiten übergeben, könnten die anderen weichen Kinder ihren Pflichtteil vom Erbhof immer fordern, da es unter den Pflichtteilsberechtigten keine Verjährung bei der Schenkungsanrechnung gibt.

Renate Schmoll



Um eine Zerstückelung der Höfe zu vermeiden, gibt es für Erbhöfe das Anerbenrecht.

LK 06

PERSONELLES

Bio: Goldene Ehrennadel

Der langjährige Landesobmann von Bio Ernte-Steiermark, Herbert Kain, wurde für seine Verdienste und Leistungen um den biologischen Landbau mit der Goldenen Ehrennadel von Bio Austria ausgezeichnet. Kain war 24 Jahre lang Obmann des steirischen Landesverbandes und viele Jahre auch Mitglied des Bundesvorstandes von Bio Austria. In seiner Funktionszeit hat sich die Biolandwirtschaft in der Steiermark und in Österreich flächen- und betriebsmäßig stark erweitert.



Herbert Kain: Für Verdienste um Biolandbau ausgezeichnet

Gratulation zum Fünfziger

Der Obmann der Bezirkskammer Liezen, Peter Kettner, feierte vor Kurzem seinen 50. Geburtstag. Er führt in Las-sing gemeinsam mit seiner Familie einen angesehenen Milchviehbetrieb mit Forstwirtschaft. Aufgrund seiner langjährigen, erfolgreichen Tätigkeit als Waldhelfer wurde Kettner auch zum Obmann des Waldverbandes Liezen gewählt.

In der Bezirkskammer Liezen ist er seit 2001 als Bezirkskammerrat und seit 2008 als Obmann tätig. Trotz seines erst 50. Geburtstags gehört er damit immerhin zu den am längsten in dieser Funktion tätigen stei-



Gratulation! Peter Kettner, Obmann Bezirkskammer Liezen

rischen Bezirkskammerobleuten. Kettner zeichnet sich durch brillantes Fachwissen in den für seinen Heimatbezirk typischen Sparten aus. Der Jubilar aus dem flächenmäßig größten Bezirk der Steiermark ist ein großer Kämpfer für die bauerlichen Anliegen und ist auch im

milchwirtschaftlichen Beirat der Landeskammer aktiv. Großes Ansehen und Wertschätzung genießt er auch bei den Mitarbeitern der Bezirkskammer. Kettner ist verheiratet und stolzer Vater von fünf Kindern. Herzlichen Glückwunsch – Ad multos annos!

Dietmar Moser

ORF-Publikumsrat neu formiert

Der aus 30 Mitgliedern bestehende ORF-Publikumsrat hat sich kürzlich neu konstituiert. Der Steirer Johann Baumgartner, Kulturreferent und Leiter der Hofgalerie im Steiermarkhof in Graz, übernimmt diese wichtige Funktion als Publikumsrat und leitet auch den Vorsitz des Ausschusses für Unternehmens- und Medienpolitik.

Neu im ORF-Publikumsrat ist Markus Habermann, Chef der Kommunikationsabteilung in der Landwirtschaftskammer Österreich. Der Publikumsrat spielt eine wichtige Rolle im Hinblick auf eine faire Berichterstattung.



Johann Baumgartner ist wieder ORF-Publikumsrat



Klare Position der Kammer zu Photovoltaik-Anlagen: Dach vor Doppelnutzung von Agrarflächen. Und: Beste Ackerböden für die Lebensmittelproduktion – sie sollen für Ökostrom tabu sein!
ADOBE STOCK

Photovoltaik auf Freiflächen: Nicht alles ist Gold, was glänzt

Die Pachtpreise scheinen auf den ersten Blick attraktiv – jedoch sind steuerliche Folgewirkungen zu beachten.

Energieversorger suchen aktuell fieberhaft nach Wiesen und Ackerflächen für Photovoltaik-Anlagen. Auf den ersten Blick scheinen die gebotenen Pachtzahlungen von mehreren tausend Euro pro Hektar und Jahr (im Schnitt zwischen 3.000 und 5.000 Euro) sehr attraktiv zu sein. Die Aussicht auf langfristig gesicherte Einnahmen verstellt oft die Sicht auf negative Folgewirkungen! Dies nicht nur bezogen auf künftig möglicherweise fehlende Flächen. Vor allem tierhaltende Betriebe könnten dadurch die Existenzgrundlage verlieren. Grundsätzlich sollten keine voreiligen Verträge unterschrieben und hochwertige Flächen geopfert werden.

Steuern

Im steuerlichen Bereich könnten die Auswirkungen in vielfacher Hinsicht massiv sein. Entscheidend ist dabei immer, ob die gegen Entgelt für den Betrieb einer Photovoltaik-Freiflächenanlage überlassenen Grundstücke weiterhin Teil des land- und forstwirtschaftlichen Betriebsvermögens sowie

landwirtschaftlich einheitsbewertet bleiben.

Grunderwerbsteuer

In einem solchen Fall zählt das Entgelt für die Überlassung der Flächen zu den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, ist jedoch nicht abpauschaliert! Bei Übertragung der Flächen (*Beispiel: Übergabe, rechts*) berechnet sich die Grunderwerbsteuer vom Einheitswert. Wenn die Grundstücke aus dem land- und forstwirtschaftlichen Betriebsvermögen ausscheiden, sind diese als Grundvermögen zu bewerten und führen die

Entgelte für die Überlassung der Grundstücke zu Einkünften aus Vermietung und Verpachtung. Im Falle einer Übergabe richtet sich die Grunderwerbsteuer solcher Grundstücke nach dem Verkehrswert.

Wann bleibt eine Fläche im Betriebsvermögen? Dazu nennt das Finanzministerium einige Beispiele.

Weide: Schafe, Geflügel

Bei einer Beweidung durch Geflügel müssen mindestens 1.650 Junghennen beziehungsweise Jungmasthühner, mindestens 660 Legehennen

oder Mastputen, mindestens 1.460 Mastenten oder mindestens 100 Weidegänse je Hektar Photovoltaik-Fläche (umzäunte Fläche) auf dieser gehalten werden.

Zur Haltung anderer Tiere meint das Ministerium, dass man in der Regel (insbesondere bei Schafhaltung) nicht von jenen Reinerträgen aus der Urproduktion und Be- und/oder Verarbeitung ausgehen kann, um den landwirtschaftlichen (Haupt)Zweck zu begründen. Somit wird bei der Schafhaltung in jedem Einzelfall glaubhaft zu machen sein, dass eine nachhaltige und erwerbsorientierte Bewirtschaftung mit entsprechenden Erträgen vorliegt! „Alibi-Schafe“ werden dabei nicht helfen!

Einkommensteuer

Auch einkommensteuerlich macht die Dosis das Gift! Hohe Einnahmen aus Verpachtung von Freiflächenanlagen führen sowohl bei der Land- und Forstwirtschaft, als auch bei der Vermietung zu einer höheren Einkommensteuer. Beispielsweise werden Einkommensanteile über 18.000 Euro ab 2023 mit 30 Prozent und solche über 31.000 Euro mit 41 Prozent besteuert.

Walter Zapfl

PHOTOVOLTAIK UND STEUERN

Grunderwerbsteuer und Grundsteuer

Bei der Übergabe einer land- und forstwirtschaftlichen Fläche an nahe Angehörige wird die Grunderwerbsteuer vom Einheitswert berechnet. Sind Flächen als Grundvermögen bewertet, erfolgt die Berechnung vom Verkehrswert!

Berechnung Grunderwerbsteuer:

Beispiel 1: Übergabe von 6 ha Fläche an ein Kind (mit PV-Freiflächenanlage jedoch mit ausreichender Beweidung; land- und forstwirtschaftlicher Einheitswert 3.000 Euro): Die Grunderwerbsteuer **60 Euro** (zwei Prozent vom Einheitswert)

Beispiel 2: Übergabe von 6 ha Fläche an ein Kind (mit PV-Freiflächenanlage jedoch nicht ausreichender Beweidung; Einheitswert als Grundvermögen 262.600 Euro; Verkehrswert 1.575.600 Euro): Grunderwerbsteuer **45.396 Euro** (250.000 Euro x 0,5 Prozent; 150.000 Euro x 2 Prozent; 1.175.600 Euro x 3,5 Prozent)

Berechnung Grundsteuer:

Beispiel 1 von oben: 3.000 Euro x 1,6 Promille = 4,80 Euro = Grundsteuermessbetrag x 5 = **24 Euro Grundsteuer jährlich**
Beispiel 2 von oben: 262.600 Euro (3.650 Euro x 1 Promille = 3,65 Euro + 258.950 Euro x 2 Promille = 517,90 Euro + 3,65 Euro = 521,55 Euro = Grundsteuermessbetrag x 5 = **2.607,75 Euro Grundsteuer jährlich**

Einkommensteuer

Betriebsbeispiel: Jahr 2022, Alleineigentümer, Bewirtschafter im Vollerwerb; land- und forstwirtschaftlicher Einheitswert 15.000 Euro, nur Urproduktion, landwirtschaftlicher Hektarsatz 500 Euro, keine betrieblichen Schuldzinsen, keine Zu-/Verpachtungen, keine Ausgedingelasten. Energieversorger pachtete 6 Hektar landwirtschaftliche Fläche zum Zweck der Errichtung einer PV-Anlage auf 30 Jahre und zahlt jährlich 30.000 Euro.

Beispiel 1: PV-Fläche bleibt im Betriebsvermögen, landwirtschaftlicher Einheitswert 15.000 Euro x 42 % = 6.300 Euro zuzüglich 30.000 Euro (nicht abpauschaliert) aus PV-Anlage = 36.300 Euro abzüglich SVS-Beiträge in der Höhe von 8.900 Euro = 27.400 Euro abzüglich 15 % Gewinnfreibetrag 4.110 Euro = 23.290 = Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft. Die Einkommensteuer beträgt **rund 2.900 Euro**.

Beispiel 2: PV-Fläche scheidet aus dem Betriebsvermögen aus, landwirtschaftlicher Einheitswert nur mehr 12.000 Euro x 42 % = 5.040 Euro abzüglich SVS-Beiträge in der Höhe von 7.900 Euro = Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft 0 Euro. Daneben sind Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung zu versteuern. Bei 30.000 Euro ergibt sich eine Einkommensteuer von **rund 5.000 Euro**.

Steiermärkische SPARKASSE

Meine Alternative, wenn es ums Geld geht: diskret, flexibel, regional.

Familie Fink, Wein- und Obsthof Fink

steiermaerkische.at/landwirt



RECHT

Die weiß-grüne Freizeitpolizze

Dabei handelt es sich um eine Haftpflichtversicherung für Wegehalter, die vom Land Steiermark bei der Uniqa abgeschlossen wurde.

Wer hat Versicherungsschutz? Vom Versicherungsschutz umfasst sind alle Grundeigentümer und Wegehalter (auch Pächter oder Servitutsberechtigte), Tourismusverbände sowie Gemeinden und Vereine, die Wege zur touristischen Nutzung frei geben.

Was ist versichert? Durch die weiß-grüne Freizeitpolizze sind Schadenersatzansprüche befugter Wegbenutzer versichert.

Was ist alles abgedeckt? Abgedeckt sind Sach- und Personenschäden sowie von diesen abgeleitete Vermögensschäden wie etwa Verdienstentgang. Die Uniqa übernimmt die Kosten für eine anwaltliche Vertretung bei Verfahren vor den Zivil- und Strafgerichten. Durch die verstärkten Forderungen der Landwirtschaftskammer konnte die Versicherungssumme pro Versicherungsfall auf fünf Millionen Euro erhöht werden.

Welche Vorteile hat der Grundbesitzer? Ein Unfall kann schnell und unerwartet passieren. Daher liegt der größte Vorteil der Haftpflichtversicherung klar auf der Hand: Für den Fall eines Schadenseintrittes muss sich der Wegehalter nicht selbst verantworten, sondern kann den Geschädigten gleich direkt an die Versicherungsanstalt verweisen. Die Versicherung prüft, ob für den Schadensfall eine Haftung besteht und übernimmt die Abwicklung beziehungsweise wehrt auch ungerechtfertigte Schadenersatzforderungen ab. Allerdings kann man sich nicht gegen alle Gefahren schützen und es werden auch nicht alle Risiken abgedeckt.

Wo gibt es Auskunft? Auskünfte und Informationen zur steirischen Freizeitpolizze erteilt die Uniqa Landesdirektion Steiermark: 0316/782-181. Eine Infobroschüre gibt es auf der Website des Landes Steiermark: www.verwaltung.steiermark.at

Tafeln: Achtung Weidevieh!

Die Tafeln „Achtung Weidevieh“ werden in allen Bundesländern eingesetzt. Sie sind in deutscher und englischer Sprache verfasst. Weiden oder Almen mit Mutterkühen sollten auf jeden Fall mit dieser Tafel gekennzeichnet werden. Die Tafeln machen auf Mutterkühe aufmerksam, von denen eine größere Gefahr ausgehen kann.

Bestellen Steirischer Almwirtschaftsverein, E-Mail: rudolf.grabner@lk-stmk.at, Tel. 0316-8050-1424.



Eigentümer wünsche

Was Freizeitnutzer, Grundbesitzer und Almbewirtschafter für ein sicheres Miteinander

Die Alm als „Freizeitanlage“ liegt stark im Trend. Damit erhöhen sich aber auch mögliche Gefahren für Tier und Mensch. Wir beantworten die wichtigsten Fragen.

Wandern, walken, radeln – was so naturnah und idyllisch aussieht, kann sich im schlimmsten Fall zu einem schwerwiegenden Unfall oder einem handfesten Rechtsstreit entpuppen. Daher sollte man sich mit folgenden Fragen auseinandersetzen!

1 Gibt es für Almen ein freies Betretungsrecht? Almen dürfen nicht uneingeschränkt betreten werden. Das Gesetz sieht ein Begehungsrecht nur auf Wegen vor.

2 Durch mein Almgebiet soll ein Wanderweg führen – wer haftet für Unfälle?

Erlaubt der Grundbesitzer die Markierung eines Wanderweges, gestattet er damit auch das Betreten dieses markierten Weges. Die Wanderer können somit auch auf die erlaubte Benützung

des Weges vertrauen. Und damit kommt auch die so genannte Wegehalterhaftung zu tragen. Für Wege aller Art – vom Wanderweg bis zur Autobahn – haftet grundsätzlich der Wegehalter. Das kann eine Einzelperson, der Tourismusverein oder auch eine Gemeinde sein. Halter eines Weges ist, wer die Kosten für die Errichtung und Erhaltung trägt und die Verfügungsmacht hat, entsprechende Maßnahmen zu setzen.

Es besteht jedoch die Möglichkeit, dass der Wegehalter seine Pflichten vertraglich auf jemand anderen überträgt und sich dadurch von der Haftung befreit.

3 Wie kann ich mich als Grundeigentümer von einer Haftung befreien?

Eine Freigabe von Wegen zur Freizeitnutzung wie wandern, radfahren, reiten etc. sollte unter klar geregelten Bedingungen erfolgen. Gibt der Grundeigentümer eine einfache Zustimmungserklärung ab, in der keine weiterführenden Regelungen enthalten sind, besteht ein

erhebliches Haftungsrisiko. Ist nichts anderes vereinbart, bleibt der Grundeigentümer weiterhin für die Erhaltung der freigegebenen Wege verantwortlich. Es empfiehlt sich daher der Abschluss einer schriftlichen Vereinbarung. Musterverträge dafür gibt es in den Bezirkskammern sowie in der Rechtsabteilung der Landwirtschaftskammer Steiermark – hier kann diesbezüglich auch juristische Beratung in Anspruch genommen werden.

4 Mit wem kann eine solche vertragliche Vereinbarung getroffen werden?

Grundsätzlich ist der Abschluss einer Wegfreigabvereinbarung mit dem örtlichen Tourismusverband abzuschließen. Besteht ein solcher nicht, ist der Vertrag mit der Gemeinde oder einem anderweitigen Verein abzuschließen, um in der Folge die weiß-grüne Freizeitpolizze in Anspruch nehmen zu können (siehe links). Will die breite Bevölkerung die Kulturlandschaft für Freizeitaktivitäten nutzen,

sollten vertragliche Regelungen grundsätzlich forciert werden. Es gibt mittlerweile nämlich zahlreiche Beispiele dafür, wo Grund und Boden für Rad- und Trailstrecken, Wanderwege oder Loipen über eine vertragliche Regelung gegen angemessenes Entgelt überlassen wurden. Auch in diesem Bereich bietet die Landwirtschaftskammer Beratung und Unterstützung an.

5 Wie müssen die Tiere verwahrt werden?

In der Alm- und Weidewirtschaft kann der Tierhalter bei der Verwahrung auf anerkannte Standards der Tierhaltung zurückgreifen. So ist die Einzäunung der Almflächen im Allgemeinen nicht erforderlich; sie empfiehlt sich jedoch an touristisch stark frequentierten Stellen. Eine ständige Anwesenheit einer Aufsichtsperson ist nicht notwendig. Einzelne aggressive Tiere sollten gesondert verwahrt werden. Außerdem sollten an markanten Stellen Hinweistafeln angebracht werden. Es empfiehlt sich, besonders darauf hinzuweisen,

Für Almwanderer

Verhaltensregeln, die Wanderern auf der Alm im Umgang mit Weidetieren behilflich sind und helfen, gefährliche Situationen zu vermeiden.

Kein Kontakt! Abstand zu den Tieren halten, sie nicht streicheln oder füttern.

Ruhig verhalten! Angemessen verhalten – alles vermeiden, was Tiere erschrecken könnte.

Achtung Hunde! Vor allem die Begegnung von Muttertieren und Hunden vermeiden.

Kurze Leine! Hunde an die kurze Leine; ist Angriff durch ein Weidetier abzusehen, sofort ableinen.

Weg halten! Wanderwege auf Almen und Weiden nicht verlassen – keine Abseitsrouten einschlagen.

Weidevieh umgehen! Verstellen Tiere den Weg mit möglichst großem Abstand, um sie herumgehen.

Tieren ausweichen! Weidevieh nähert sich: ruhig bleiben, nicht den Rücken zukehren, ausweichen.

Weide verlassen! Bei ersten Zeichen von Unruhe der Tiere die Weidefläche sofort verlassen.

Zäune beachten! Falls vorhanden: Tore nützen, wieder gut schließen und Weide zügig queren.

Respekt zeigen! Den arbeitenden Menschen, den Tieren und der Natur mit Respekt begegnen.

Für Almbauern

Regeln für das **Verhalten** von Tierhaltern, Almbewirtschaftern und Hirten, für ein sicheres Nebeneinander von Weidevieh und Freizeitnutzern.

Tierhalter aufgepasst! Tierhalter ist, wer die Verfügungsmacht über ein Tier hat. Auf das Eigentum kommt es nicht an. Tierhalter ist auch jede Person, der das Tier übertragen wird, ohne an Weisungen gebunden zu sein. Tierhalter können auch der Almbewirtschafter, Pächter oder Agrargemeinschaften sein.

Aufmerksam sein! Einzäunung von Almflächen oder entlang von Wegen, die durch Alm- oder Weidegebiet führen sowie die Anwesenheit einer Aufsichtsperson sind nicht notwendig. An touristisch stark frequentierten Stellen ist eine Einzäunung zu überlegen.

Miteinander reden! Wichtig: Kommunikation zwischen Heimbetrieb, Almbewirtschafter und Hirtenpersonal. Berichte über Vorfälle ernst nehmen und mit Betroffenen Lösungsmöglichkeiten besprechen. Gegebenenfalls Umleitungen von Wanderwegen während der Alm- und Weideperiode.

Hinweise geben! Bei Almen und Weiden mit Mutterkühen an markanten Stellen (Ausgangspunkte von Wanderwegen) Hinweistafeln aufstellen.

Fakten-Che

„Antibiotika-Test“ ist erkl

Umweltaktivisten von Greenpeace behaupten, dass jedes dritte Stück Fleisch bakteriell verkeimt und gegen Antibiotika resistent sei. Wir sprachen mit Tierarzt Karl Bauer vom steirischen Tiergesundheitsdienst.

Greenpeace hat in heimischen Supermärkten 24 Fleischproben genommen und auf antibiotikaresistente Keime untersuchen lassen. Ein Drittel davon sei belastet. Was sagen Sie dazu?

KARL BAUER: Alljährlich zum Start der Grillsaison schockiert Greenpeace mit solchen Tests. Das in Verkehr gebrachte Fleisch ist prinzipiell keimfrei und kann nur durch Be- und Verarbeitungsschritte sowie bei



n sich Respekt

er von Mensch und Tier wissen und beachten sollten

mit welchen Gefahren das Mitführen von Hunden verbunden sein kann.

6 Müssen Almgebiete eingezäunt werden?
Einzäunungen von Almflächen oder entlang von Wanderwegen, die durch ein Alm- oder Weidegebiet führen, sind normalerweise nicht erforderlich. Bei touristisch oder verkehrsmäßig besonders stark frequentierten Stellen (Jausenstation, Urlaubshütten, viel genutzte Wege) sollten Tierhalter jedoch aus Sicherheitsgründen eine Einzäunung überlegen. Einzelne auffällige Tiere beobachten; bei aggressivem Verhalten gegenüber Menschen gesondert verewahren!

7 Welchen Schutz bieten Hinweistafeln wie „Achtung Weidevieh“?
Bei Almen und Weiden mit Mutterkühen, durch die stark frequentierte Wege führen, sind an markanten Stellen Hinweistafeln aufzustellen, um die Almbesucher zur besonderen Eigenverantwortung aufzufordern.

Solche Stellen sind etwa Ausgangspunkte von Wanderwegen oder Bereiche mit Abzweigungen. Auch auf die Gefahren, die das Mitführen von Hunden mit sich bringen können, ist besonders hinzuweisen. Die Hinweistafeln sind gut sichtbar und in ausreichender Anzahl anzubringen.

8 Reichen die anerkannten Standards der Tierhaltung aus, um gänzlich haftungsfrei zu bleiben?
Je größer die Gefährlichkeit, umso höher die Anforderungen an die Sorgfaltspflicht! Besonders, was auffällige Tiere betrifft, die sich gegenüber Menschen aggressiv verhalten – beobachten und gegebenenfalls gesondert verewahren!

9 Kann der Grundbesitzer das Wandern mit Hunden auf seiner Alm verbieten?

In Sachen Hundeverbot gibt es verschiedene Rechtsmeinungen. Unterliegt das Mitführen von Hunden nicht dem Gewohnheitsrecht beziehungsweise wurde es im Einzelfall nicht eressen, ist ein Sperre grundsätzlich denkbar.

10 Darf ich einen Wanderweg, der durch meine Alm führt, sperren?

Wird der Wanderweg bereits über Jahrzehnte (länger als 30 Jahre) genutzt, kann eine Ersitzung vorliegen. Bei einem Wanderweg kann die Ersitzung zugunsten einer Gemeinde oder auch eines touristischen Vereines erfolgt sein. Denkbar wäre eine zeitweilige oder dauerhafte Umleitung von Wanderwegen während der Almsaison unter der Voraussetzung, dass sämtliche

beteiligten Grundeigentümer und Wanderwegeverantwortlichen einverstanden sind.

11 Trifft die Wanderer überhaupt keine Verantwortung?

Es ist sehr wohl auch eine erwartbare Eigenverantwortung der Almbesucher zu berücksichtigen. Diese hat sich besonders danach zu richten, welche Gefahren typischerweise aus der Alm- oder Weidetierhaltung drohen. Die Almbesucher haben sich darauf einzustellen und ihr Verhalten entsprechend anzupassen. Das Bewusstsein für Eigenverantwortung ist unter Freizeitnutzern allerdings noch ausbaufähig. Daher wurden unter anderem auch Verhaltensregeln für Almbesucher festgelegt, die auf der Internetseite www.sichere-almen.at eingesehen werden können. Siehe dazu auch *links unten*. Hält sich ein Besucher nicht an diese Verhaltensregeln, kann ihm das im Falle eines Gerichtsverfahrens als Mitverschulden angelastet werden.

Maria Pucher

Bürgermeister unterstützen Hinweistafel-Aktion

Das ist erfreulich! Immer mehr Bürgermeister springen auf unsere Initiative auf und unterstützen die Hinweistafel-Aktion der Landwirtschaftskammer. Sie schaffen Bewusstsein indem sie diese Hinweistafeln für die Wanderwege in ihrer Gemeinde finanzieren. Damit ist allen Beteiligten enorm geholfen – den Grundbesitzern und Almbewirtschaftern ebenso wie den Freizeitnutzern und nicht zuletzt natürlich auch den Weidetieren. Und auch der Natur – denn auf den Wiesen, Weiden und Wanderwegen wird leider auch immer mehr Müll und Hundekot sichtbar. Der beachtlichen Zahl an Bürgermeistern, die sich aktuell unserer Aktion angeschlossen hat, sagen wir ein großes Danke! Gleichzeitig rufen wir weitere Ortschefs auf, sich an dieser wichtigen Initiative für Mensch, Tier und Umwelt zu beteiligen!

Kontakt: presse@lk-stmk.at



Unser Bild oben (v.l.n.r.) zeigt die unterstützenden Bürgermeister **Andreas Kühberger**, Mautern; **Bürgermeister Peter Schlagbauer**, Mortantsch;

Bürgermeister Karl Dobnigg, Kammern im Liesingtal; **Bürgermeister Anton Prödl**, Kirchbach-Zerlach; **Bürgermeister Ronald Schlager**, St. Stefan ob Leoben; **Bürgermeister Reinhold Ebner**, St. Peter am Ottersbach; **Bürgermeister Joachim Lackner**, Traboch; **Bürgermeister Walter Schweighofer**, Mariazell; **Bürgermeister Hubert Zinner**, Tragöß-St. Katharein; **Bürgermeister Rudolf Hofbauer**, Langenwang; **Bürgermeisterin Elke Halbwirth**, Gleinstätten; **Bürgermeister Gottfried Heinz**, Thannhausen

Tafeln bestellen

Die Aluschilder (40,9 cm x 24 cm x 2mm) gibt es bei der Firma Print und Präg, 0316/402526, office@printpraeg.at. Kosten: 32,50 Euro (ein Stück), 114,50 Euro (fünf Stück), 217 Euro (zehn Stück). Sammelbestellungen sind günstiger.



Check zur Fleischkritik von Umweltaktivisten

ärungsbedürftig. Man hätte auch Eisstanitzel untersuchen können, so der Tiergesundheitsdienst

unhygienischen Arbeitsweisen nachträglich verkeimen. Bei Faschierem erhobene positive Befunde stützen dies. Greenpeace stellt einen unzulässigen Zusammenhang zwischen Keimen auf im Handel gefundenem Fleisch und der Haltung sowie Behandlung von Tieren her. Unterm Strich suggerieren die Aktivisten, dass Fleisch von antibiotikabehandelten, kranken Tieren stammen würde.

Demnach behauptet die Umweltorganisation, dass durch „große Mengen an Antibiotika-Einsatz immer mehr resistente Keime entstehen“.
Das stimmt nicht. Begleitende Untersuchungen aus tausenden

den Resistenztests lassen derzeit keinen Anstieg erkennen. Außerdem ist österreichweit der Antibiotika-Einsatz in der Tierhaltung nachweislich rückläufig und der präventive Antibiotikaeinsatz seit 2006 verboten. Und ja, es gibt resistente Keime. Es ist ein ständiger biologischer Kampf und man findet sie immer und überall. Genauso gut hätte man auch Eisstanitzel untersuchen können.

Behauptet wird auch: Die Haltungsbedingungen machen die Tiere krank. Wie sehen Sie das?
Bei Schweinen ist es in der Steiermark

nachweislich gelungen, den Antibiotikaverbrauch stark zu minimieren. Dies gelang durch Impfungen, verbessertes Stallklima und Hygienemaßnahmen, die im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes umgesetzt wurden. Es gibt inzwischen viele, auch große Betriebe, die in der Mast ohne Antibiotika – außer bei akuten Einzeltierkrankungen – auskommen. Auch die Geflügelbranche hat den Einsatz innerhalb weniger Jahre halbiert.

Die Umweltorganisation betont auch, dass der Antibiotikaeinsatz in der



Karl Bauer: Geschäftsführer des steirischen Tiergesundheitsdienstes

biologischen Tierhaltung deutlich geringer sei.

Eine aktuelle Untersuchung aus der Steiermark belegt, dass es keine Unterschiede bei antibiotischen Behandlungen von Euterentzündungen beim Rind zwischen biologisch und konventionell wirtschaftenden Betrieben gibt. Das ist für die Tiere auch gut so.

Gefordert wird ein ernsthafter Antibiotika-Dialog.

Da dürfte der Umweltorganisation etwas entgangen sein: Seit zehn Jahren gibt es den internationalen Antibiotika-Tag in Wien. Auch in der Steiermark ist der Tiergesundheitsdienst ähnlich aktiv.

Rindermarkt

Marktvorschau

13. Mai bis 12. Juni

Zuchtrinder	
9.6.	Greinbach, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
17.5.	Greinbach, 11 Uhr
24.5.	Traboch, 11 Uhr
31.5.	Greinbach, 11 Uhr
7.6.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 25. April bis 1. Mai

	Tendenz/Wo	
Dänemark	439,07	-0,06
Deutschland	555,96	-0,17
Spanien	496,87	-0,95
Frankreich	502,47	+3,33
Österreich	491,33	+1,53
Polen	508,93	+6,39
Slowenien	435,82	+11,4
EU-28 Ø	512,62	+1,97

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

25. April bis 1. Mai, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	5,14	4,66	4,86
	Tendenz	+0,03	+0,05	-0,05
U	Durchschnitt	5,10	4,52	4,81
	Tendenz	±0,00	-0,03	+0,01
R	Durchschnitt	4,97	4,38	4,75
	Tendenz	±0,00	-0,02	+0,01
O	Durchschnitt	4,52	4,10	4,21
	Tendenz	-0,04	-0,03	+0,10
E-P	Durchschnitt	5,05	4,27	4,76
	Tendenz	±0,00	-0,02	±0,00

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 25. April bis 1. Mai

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,06	-0,19

Rindernotierungen, 9. bis 14. Mai

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,62/4,66
Ochsen (300/440)	4,62/4,66
Kühe (300/420)	3,77/3,94
Kalbin (250/370)	4,04
Programmkalbin (245/323)	4,62/4,66
Schlachtkälber (80/110)	5,60

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 32, bis 20 M. 25; Ochse bis 30 M. 25; Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 30 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse (KL.2,3,4) 41, Kuh (KL.1-5) 55, Kalbin (KL.2,3,4) 84 **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 M., o. Zuschl.	4,85
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	5,47
Murbodner-Ochse (EZG)	5,00

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Mai auflaufend bis KW 18 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	5,11	-	-
U	4,97	4,36	4,81
R	4,91	4,18	4,59
O	3,80	3,83	4,19
Summe E-P	4,96	4,06	4,69
Tendenz	+0,05	-0,05	+0,03

Lebendvermarktung

2. bis 8. Mai, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	750,0	2,13	-0,12
Kalbinnen	486,8	2,44	-0,07
Einsteller	365,4	2,68	-0,06
Stierkälber	121,0	4,50	+0,17
Kuhkälber	120,6	3,96	+0,22
Kälber gesamt	120,9	4,38	+0,17

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

SERIE Landwirtschaftliche Mitteilungen
Alles Bio Milch
Teil 3



Bio-Milch: Rasantes Wachstum geht nun langsamer weiter

Bio-Molkereien erwarten ein stabiles Jahr auf hohem Niveau, suchen aber nicht nach neuen Betrieben.

Die in Österreich jährlich angelieferte Biomilchmenge hat sich von 2010 auf 2021 von 381 auf 613 Millionen Kilo erhöht und somit eine Steigerung von über 60 Prozent hingelegt. Die Biozuschläge haben sich in diesem Zeitraum von durchschnittlich 6,5 Cent auf 10,8 Cent pro Liter Biomilch erhöht. Die Obersteirische Molkerei (OM) ist in der Steiermark die größte im Bio-Bereich. Rund 470 Betriebe lieferten im letzten Milchwirtschaftsjahr

46 Millionen Kilo an. Nach zwei überdurchschnittlichen Jahren erwartet OM-Geschäftsführer Michael Riegler ein stabiles Jahr auf hohem Niveau. „Aus dem Grund werden aktuell keine weiteren Biolandwirte aufgenommen“, so Riegler.

Dahinter folgen die Ennstal Milch mit knapp 300 Lieferanten und 25 Millionen Kilo sowie die Berglandmilch mit 180 Lieferanten in der Steiermark, die 20 Millionen Kilo Bio-Milch anlieferten. Harald Steinlechner, Ennstal Milch: „Das Bewusstsein für Regionalität und Qualität ist in der Corona-Krise gewachsen. Damit verbunden greifen Konsu-

menten auch vermehrt zu Bio-Produkten. Unser Bedarf an Bio-Milch-Lieferanten ist aktuell aber gedeckt.“

Verhaltener ist Josef Braunschhofer von der Berglandmilch: „Die Nachfrage nach Biomilchartikeln im Lebensmit-

telhandel hat sich zu Jahresbeginn eingebremst. Ein Umstieg von konventionell auf bio ist nach wie vor möglich, wenn eine Veredelungsmöglichkeit im Molkereibetrieb besteht.“

Georg Neumann

Voraussetzungen für Bio-Milchviehhaltung

Bio-Tierzukauf: Biotierdatenbank www.almmarkt.com. Bei Nichtverfügbarkeit von Biotieren VIS-Antrag stellen
Weidehaltung: von April bis Oktober
Tierhaltung: jeweilige Projektstandards beachten
Zukaufsfutter: jeweilige Projektstandards und Betriebsmittelkatalog beachten
Erstinfopaket kann bei Interesse auf Anfrage kostenlos zugesendet werden.
Kontakt: Bio Hotline: 0676/842214407, Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr

Unabhängiger mit Kreislaufwirtschaft

Stefan Bischof bewirtschaftet in Bruck an der Mur einen Bio-Heumilch-Betrieb.

Was hat Sie zu Bio geführt?

Der Betrieb wurde bereits 1993 von meinen Eltern auf Bio umgestellt. Da wir ein reiner Grünlandbetrieb mit Weidehaltung sind, war für uns die Bio-Milchproduktion naheliegend.

Ihr Stall ist kein Um-, sondern ein Neubau. Warum?

2017 haben wir uns nach langer Planung entschieden, den Stall neu zu bauen. Einer der Hauptbeweggründe war der schlechte Zu-

stand des alten Gebäudes. Der alte Stall war bereits ein umgebauter Laufstall, der aber sehr arbeitsintensiv zu bewirtschaften war. Um im Zuge des Neubaus auf Heumilchproduktion umstellen zu können, haben wir eine Heubelüftung mit Dachabsaugung und Luftentfeuchtung errichtet.



Stefan Bischof produziert seit fünf Jahren Bio-Heumilch.
BIO ERNTE STMK

Warum haben Sie auf Heumilch umgestellt?

Weil wir mit unserer Eigenmechanisierung die Heuproduktion ohnehin machen kön-

nen und die vielen Steiflächen für Ballenpressen nicht geeignet sind. Der hohe Bedarf an Kunststoffolie und der fehlende Lagerplatz für die Ballen waren mit ein Grund für die Entscheidung für Bio-Heumilch.

Wie vermarkten Sie Ihre Bio-Heumilch?

Der Großteil der Milch wird ins „Zurück zum Ursprung“-Projekt der Obersteirischen Molkerei geliefert. Weiters beliefern wir eine Eisdiele in Bruck mit Rohmilch. Seit eineinhalb

Jahren betreiben wir in Bruck einen Bio-Milchautomaten.

Wie geht es Ihnen mit den gestiegenen Kraftfutterpreisen?

Wir kaufen die Einzelkomponenten (Gerste, Körnermais, Ackerbohne) direkt von anderen Biobetrieben zu, jeweils den Jahresbedarf. Gelagert wird das Futter in Silos oder Big Bags. Dadurch sind wir unabhängig von kurzfristigen Preisschwankungen.

Interview: Georg Neumann

Rindermarkt

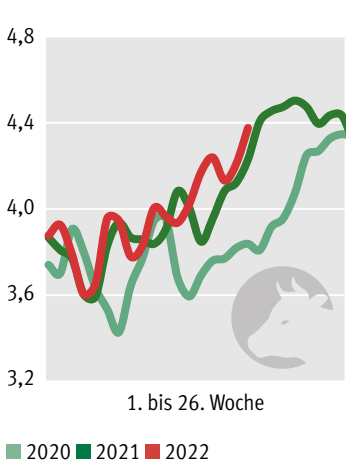
Gute Nachfrage nach Schlachtkühen

Jungstiere saisonbedingt reichlich verfügbar

Der Schlachtrindermarkt pendelt sich weiter gut ein und ist weitgehend ausgewogen. So ist im Schlachtkuhbereich weiter eine zügige Nachfrage bemerkbar, die Notierungen konnten angehoben werden. Bei den Jungstieren herrscht dagegen ein saisonbedingt ausreichendes Angebot. Global betrachtet wurden die Rinderherden 2021 laut AMI auf 996 Mio. Stück aufgestockt. Indien als größter Rinderhalter nahm leicht zu, während Brasilien mit +3,5 Prozent und China mit +4,6 Prozent mächtig Gas gaben.

Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren Grafik: LK



GRÜNLANDPROFI NI
Nachsaatmischung bei intensiver Bewirtschaftung

- für milde und feuchte Lagen
- auf Flächen mit 4-6 Schnitte
- optimal für geschädigte Grünlandbestände
- rasche Bodenbedeckung

www.saatbau.com





Der Bio-Heumilchbetrieb der Köcks liegt in Zeutschach auf 1.000 Meter köck

6.400 Kilo Milch aus Bio-Heu: Herr Köck, wie geht das?

Die Nährstoffgehalte im Heu von Sabine und Josef Köck gehören seit Jahren zu den höchsten in der Steiermark.

Ihre 26 Kühe weisen über die vergangenen drei Jahre eine Grundfutterleistung von 6.400 Kilo Milch auf. Das sind um über 1.000 Kilo mehr als der durchschnittliche Arbeitskreisbetrieb. Was sind die Voraussetzungen für hohe Heuqualität?

JOSEF KÖCK: Die Grundfutteruntersuchungsergebnisse sind immer wieder Bestätigung und Ansporn, die Qualität zu optimieren. Unsere Wiesen werden bis zu viermal im Jahr gemäht oder zur Weide genutzt. Damit wir uns einen guten Grünlandbestand erhalten können, wird regelmäßig im Spätsommer nachgesät. Der Wirtschaftsdünger wird gleichmäßig auf jeden Schnitt aufgeteilt.

Worauf achten Sie bei der Ernte? Vor jeder Mahd werden die

Messer neu geschliffen, um die Grasnarbe zu schonen. Wir mähen mit einem Mähauflieger auf zwei bis drei Partien mit je zehn Hektar pro Aufwuchs. Damit auch die letzte Charge noch eine gute Qualität hat, muss die erste sehr jung geerntet werden. Beim Mähen wird immer wieder die Mähhöhe kontrolliert. Diese soll mindestens sieben Zentimeter hoch sein.

Und wie geht es weiter? Das Futter wird zwei bis drei Mal gezettet. Dabei wird die Zapfwellendrehzahl mit zunehmendem Trockenmassegehalt des Futters deutlich verringert. Wir versuchen, die Feldphase so kurz wie möglich zu halten. In der Regel wird das Heu nach 30 bis 48 Stunden eingebracht. Das Futter wird ein bis zwei Stunden vor dem Einbringen geschwadet. So können letzte feuchtere Partien noch trocknen.

Nachdem wir jung ernten, wird der Ladewagen nur

Tipps zur Heulagerung

■ **Restfeuchtigkeit.** Gut lagerfähig ist Heu mit einem Feuchtigkeitsgehalt von unter 13 Prozent. Auch bei besten Erntebedingungen liegt dieser aber meist über 20 Prozent. Dies führt zu Fermentationsprozessen im Lager. Das Futter schwitzt und fängt an, sich zu erwärmen. Lagerpilze können sich entwickeln. Wärme und Feuchtigkeit müssen durch eine Belüftung rasch abgeführt werden.

■ **Nacherwärmung.** Grundsätzlich soll sich der Heustock nicht wesentlich über 40 bis maximal 45 Grad erwärmen. Die Fermentationsprozesse sollten spätestens nach vier bis sechs Wochen beendet sein. Vor dieser Zeit darf das Heu auch nicht gefüttert werden. Unter ungünstigen Erntebedingungen mit feuchtem und verschmutztem Heu kann die Temperatur aber auf über 70 Grad ansteigen, was die Verdaulichkeit sowie Futterhygiene verschlechtert und im schlimmsten Fall zur Selbstentzündung führen kann.

■ **Temperaturkontrolle.** Um diese Gefahr rechtzeitig zu erkennen, muss die Temperatur im Heustock oder in Rundballen mit einer Sonde regelmäßig kontrolliert und auch aufgeschrieben werden. Dies ist im Falle eines Heubrandes wichtig, um keine versicherungsrechtlichen Probleme wegen fahrlässigen Verhaltens zu bekommen.

zu etwa 70 Prozent gefüllt. So wird das Futter nicht unnötig verdichtet.

Wie schaut Ihre Belüftungsanlage aus?

Wir wollen nichts dem Zufall überlassen. Wir haben zwei Belüftungsboxen. Eine Box wird mit Luft aus der Dachabsaugung in Kombination mit einem Luftentfeuchter belüftet. Zur Risikominimierung kann bei schlechtem Wetter die Luft auch mit einer Hackschnitzelheizung erwärmt werden. Die zweite Box kann nur kalt belüftet werden. Unser Ziel ist es, das Heu innerhalb von maximal drei Tagen lagerfähig zu trocknen.

Worauf achten Sie dabei?

Damit sich die Belüftungsluft gut verteilen kann, belassen wir immer eine Schicht altes Heu in der Box, bevor sie neuerlich befüllt wird. Die Lüfter werden sofort mit der ersten Fuhre Heu eingeschaltet. Die Befüllhöhe je Charge beträgt

mindestens eineinhalb, aber maximal vier Meter. Die Belüftung wird automatisch gesteuert, wobei die Befüllmenge, die Feuchtigkeit und andere Faktoren berücksichtigt werden. Mit Hilfe der Dachabsaugung erreichen wir bei schönem Wetter eine Temperatur von 40 Grad.

Wichtig ist, dass wir die Luftführung im Heustock am nächsten Tag kontrollieren und bei Bedarf das Futter umschichten. An die Ränder des Heustocks geben wir extra Futter und treten es auch fest, damit die Trocknungsluft nicht an den Wänden entweichen kann.

Sehen Sie noch Potenzial, Ihre Grundfutterqualität zu verbessern?

Wir wollen noch mehr Augenmerk auf den Wiesenbestand, Zusammensetzung der Gräser und Kleearten legen und in Zukunft die Gülle bodennah ausbringen.

Interview: Karl Wurm



Graz: Stadt hilft mit Kitzdrohne

Im Mai und Juni liegen Rehkitz oft versteckt im Gras und werden immer wieder Opfer beim Mähen. Um dies zu vermeiden, führt die Stadt Graz heuer wieder für Landwirte das kostenfreie Projekt „Rehkitzdrohne“ fort. Durch Drohnen, die mit Wärmebildkameras ausgestattet sind, können Kitz in Wiesen und Feldern aufgespürt und aus der Gefahrenzone entfernt werden. Im Vorjahr wurden so 30 Rehkitz gerettet. **Kontakt** Veterinärmanagement Graz, 0316/872-3256.



Grünlandtag in Kirchberg

Am 13. Mai, 9.30 bis 17 Uhr findet der burgenländisch-steirischen Grünland- und Feldbautag in der Fachschule Kirchberg statt. Auf sieben Hektar Vorführfläche wird die neueste Technik für das Grünland in Action gezeigt und vom Technikexperten Alfred Pöllinger erklärt. Die Futterbestände und Versuche präsentiert Karl Buchgraber. Thematische Schwerpunkte sind heuer die digitale Landtechnik am Feld und die bodennahe Gülleausbringung.

Schweinemarkt

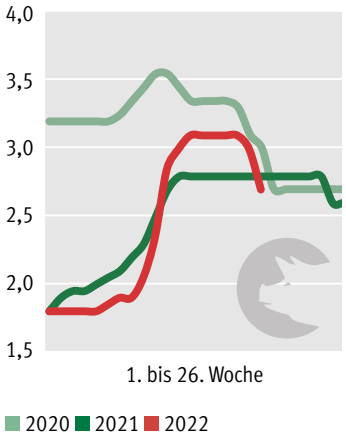
Hoffnung liegt auf Grillwetter und Exporte

Inflationäres Preisniveau bremst ein

Ein stockender Fleischabsatz führte am heimischen Markt zu Rückstau, daher mussten schlachtreife Partien teils nach hinten verschoben werden. Ein Grund ist unter anderem das gestiegene Preisniveau, die Notierung musste mit einem Minus von 12 Cent festgesetzt werden. Nun ist auf nachhaltiges Grillwetter zu hoffen. Am EU-Markt bremsen volle Gefrierlager und das inflationäre Preisniveau ebenfalls. Die Chinaexporte waren im ersten Quartal sehr schwach, der dortige Markt zeigt jedoch Erholungstendenzen.

Ferkelnotierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm Grafik: LK



Märkte

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 19

Futtergerste, ab HL 62	350
Futterweizen, ab HL 78	375 – 385
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	380 – 385
Körnermais, interv.fähig	320 – 325
Sojabohne, Speisequalität	630 – 640

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die KW 19, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose	595 – 600
Sojaschrot 44% lose, o.GT	740 – 745
Sojaschrot 48% lose	610 – 615
Rapsschrot 35% lose	550 – 555

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für landw. Produkte in Wien vom 4. Mai, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t

Mahlweizen, inl.	387
Mahlroggen, inl.	342
Industriemais	324
Sojaschrot inl., mind. 45%	695 – 700
Sojaschrot, 44%, GVO	531 – 541
Sojaschrot, 49%, GVO	557 – 567
00Rapsschrot, inl., 35%	510 – 515

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	21 – 27
Heu Großballen ab Hof	19 – 26
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 – 15
Stroh Kleinballen zugestellt	19 – 29
Stroh Großballen geschnitten zugest.	15 – 19
Stroh Großballen gehäckselt zugest.	17 – 21
Stroh Großballen gemahlen zugest.	21 – 25

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	35 – 41
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	32 – 38
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 – 15

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

5. bis 11. Mai, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,84
Basispreis Zuchtsauen	1,20

ST-Ferkel

9. bis 15. Mai, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,70
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

28. April bis 4. Mai

S	Ø-Preis	2,22
	Tendenz	-0,01
E	Ø-Preis	2,11
	Tendenz	-0,02
U	Ø-Preis	1,89
	Tendenz	-0,12
R	Ø-Preis	1,77
	Tendenz	-
Su	S-P	2,19
	Tendenz	-0,01
Zucht	Ø-Preis	1,31
	Tendenz	-0,01

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 17	Vorwoche
EU	191,83	+0,46
Österreich	211,74	+0,01
Deutschland	202,80	-0,16
Niederlande	165,27	+0,10
Dänemark	160,20	+1,59

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Raiffeisen Steiermark



Rainer Stelzer, Marktvorstand RLB Steiermark: „Mehr als jeder vierte Steirer nutzt ELBA.“ RLB STEIERMARK / KANIJAZ

Mein ELBA bietet Kunden jetzt noch besseres Service

Mein ELBA ist das Online-Banking, dem die meisten Österreicher vertrauen. „Wir sehen, dass persönliche Beratung für Kunden wichtig bleibt, gleichzeitig sind aber unsere Online-Banking-Zahlen stark gestiegen. Raiffeisen Steiermark verzeichnet mit 353.400 ELBA-Kunden – das ist mehr als jeder vierte Steirer – einen Zuwachs um 9,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit ist Raiffeisen der klare Marktführer im Online-Banking“, sagt RLB Steiermark-Vorstand Rainer Stelzer. Das Online-Banking-Tool hat nun ein Update erfahren und ist jetzt noch einfacher, noch schneller und noch besser für Kunden zu bedienen. Konkret bietet mein ELBA neben der Desktopversion eine umfassende App, mit der die wichtigsten Bankgeschäfte auch unterwegs erledigt werden können. Dabei haben Kunden ihre Finanzen stets im Blick: Der Kontostand kann immer und überall überprüft, Überweisungen einfach an Ort und Stelle getätigt und Informationen über Kontobewegungen per Push-Nachrichten erhalten werden. Darüber hinaus gibt der Finanzmanager auch eine besonders übersichtliche Darstellung über Gesamtvermögen und finanzielle Situation. Verschiedene Kategorien zeigen an, wohin das Geld fließt und wann wie viel hereinkommt. Alle Ausgaben und Einkünfte werden ihnen zugeordnet, wie zum Beispiel Wohnen, Mobilität, Hobby und Freizeit. Raiffeisen ist für Kunden mit der Digitalen Regionalbank sowie mit einer breiten digitalen Servicepalette immer da: Denn neben dem persönlichen Gespräch in der Raiffeisenbank steht mit der Mailbox in Mein ELBA ein Online-Kontakt zur Verfügung, der so sicher ist, wie ein Vier-Augen-Gespräch. Egal, ob Sie bereits Raiffeisen-Kontoinhaber sind oder ob die Kontoeröffnung erst geplant ist, am besten Online Banking kann man einfach und schnell teilnehmen.

Mehr: raiffeisen.at/meinelba oder raiffeisen.at/mein-elba-app.

Clubvorteile

Die Freizeit bei coolen Events genießen, etwas unternehmen, günstiger shoppen, mit Freunden in Verbindung bleiben, ... Der Raiffeisen Club bietet all das und viel mehr. Alle, die jetzt ihr kostenloses Raiffeisen-Jugendkonto mit Gratis-Bankomatkarte (Debitkarte), Gratis-Kontoführung und Gratis-Unfallversicherung eröffnen, bekommen zusätzlich die brandneuen kabellosen JBL Wave 100TWS

In-Ear-Kopfhörer geschenkt und genießen großartigen Sound ganz ohne Kabelsalat!



Marktführung gestärkt, die Zukunft im Blick

Raiffeisen Steiermark präsentierte die Zahlen für 2021. Generaldirektor Martin Schaller im Interview über die Stärke von Raiffeisen in bewegten Zeiten.

Klimakrise, Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg: Hält unsere Gesellschaft das aus?

Die Herausforderungen für die Wirtschaft und Gesellschaft sind in der Tat sehr groß. Das sehen wir auch in den täglichen Kundengesprächen. Die Bevölkerung muss sich künftig darauf einstellen, dass Krisen leider wieder zum Normalzustand gehören. Aber: Die Wirtschaft hat bewiesen, wie rasch sie sich an neue Situationen anpassen kann. Insbesondere die Steiermark ist ein sehr innovatives Land mit starken Kooperationen. Daher blicke ich zuversichtlich in die Zukunft.

Wie gut ist Raiffeisen Steiermark in diesen unsicheren Zeiten aufgestellt?

Wir haben 2021 neue Spitzenwerte erreicht. Aufgrund des starken Kundenvertrauens konnten wir bei den gemanagten Kundengeldern erstmals die Schwelle von 50 Milliarden Euro überschreiten. Darin sind sämtliche Kredite sowie Guthaben, Wertpapier-Veranlagungen und Versicherungen zusammengefasst. Zudem konnten wir das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) auf 328 Millionen Euro stark ausbauen. Die Eigenmittelquote legte auf hohem Niveau weiter auf 23,4 Prozent zu – das ist mehr als doppelt soviel als gesetzlich erforderlich. Aufgrund der starken Eigenka-

pital- und Liquiditätsausstattung nehmen wir als führende Regionalbanken-Gruppe unsere Verantwortung wahr und können diverse Marktbewegungen ausgleichen. So wirken wir stabilisierend für den Wirtschaftsstandort.

Wie unterstützt Raiffeisen die Kunden?

Je bewegter die Zeiten, umso

wichtiger ist eingehende Beratung. Denn die hohe Inflation und eine mögliche Zinswende beschäftigen viele unserer Kunden. Raiffeisen ist vor Ort und kann aufgrund der langjährigen Verbundenheit mit den Kunden sowie Know-how maßgeschneiderte Lösungen anbieten. Dafür wurden unsere Berater mehrfach ausgezeichnet. Ein Schwerpunkt liegt auch in der Beratung

der steirischen Unternehmen, die durch höhere Energiepreise, Währungs- und Zinsunsicherheiten vor neuen Situationen stehen. Die eingehende Spezialberatung schon zu Corona-Zeiten hat beigetragen, dass nur ein Prozent unserer Firmenkunden durch die Pandemie wirtschaftlich stark betroffen war. Mit diesen Konzepten werden wir die steirische



RLB-Generaldirektor Martin Schaller zeigte sich zufrieden mit der guten Bilanz 2021. RLB STEIERMARK / KANIJAZ

Zahlen und Fakten

- Die Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) Steiermark konnte die Bilanzsumme auf 40,02 Milliarden Euro ausweiten.
- Die gemanagten Kundengelder durchbrachen 2021 erstmals die Schwelle von 50 Milliarden Euro.
- Raiffeisen Steiermark ist auch in unsicheren Zeiten mit einer starken Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung stabil aufgestellt.
- Die Verschmelzung der HYPO Steiermark in die Raiffeisen Landesbank Steiermark verlief erfolgreich, der Kundenstamm wuchs auf 88.000 an.
- Raiffeisen Steiermark legt den Fokus künftig noch mehr auf Nachhaltigkeit und baut die Spezialberatung für Kunden aus.

„Herausfordernde Zeiten können nur gemeinsam gemeistert werden. Raiffeisen steht seit jeher für ein starkes WIR.“

Martin Schaller, Generaldirektor RLB Steiermark

Wirtschaft auch in Zukunft gezielt begleiten.

Hohe Inflation, möglicherweise steigende Zinsen: Wie können sich Kunden schützen?

Es gibt keine Patentrezepte, denn die Situation ist von Kunde zu Kunde verschieden. Darauf gehen wir in der Beratung gezielt ein. Aktuell sehen wir, dass niedrige Zinsen und eine höhere Inflation die Nachfrage nach Sachwerten verstärken – Wertpapiere sind dabei eine sinnvolle Möglichkeit, jedoch immer breit gestreut und langfristig betrachtet. Stark nachgefragt sind Nachhaltigkeitsfonds, die strenge ökologische und ethische Standards erfüllen. Es gibt viele weitere Möglichkeiten, wesentlich ist Besonnenheit und das ausführliche Finanzgespräch in der Raiffeisenbank.

Club: Raiffeisen Mobil und weitere starke Vorteile warten

Gemeinsam shoppen und gut mit dem eigenen Geld auskommen? Der Club hat für die junge Generation tolle Angebote – etwa das neue Raiffeisen Mobil.

Der Raiffeisen Club bietet jungen Menschen viele Möglichkeiten, Fun und Action zu genießen und dennoch sorgfältig und verantwortungsbewusst mit ihrem Geld umzugehen. Speziell ausgebildete Jugendberater begleiten Schüler, Lehrlinge und Studierende. Sie klären etwa über Kostenfallen im Internet auf und helfen, die eigenen Finanzen clever zu managen. Dazu gehört natürlich auch ein Konto. Mit

dem kostenlosen Raiffeisen Jugendkonto sind Geld abheben, kontaktlos bezahlen und online shoppen kein Thema, trotzdem behält man die Ausgaben immer genau im Blick. Gleichzeitig ist die Raiffeisen Debitkarte die Eintrittskarte zum Raiffeisen

Club und damit in eine exklusive Welt voller Vorzüge: Günstigere Tickets zu Top-Events, coole Schnäppchen und tolle Rabatte bei Partnern österreichweit und in ganz Europa gehören dazu. Und mit der Club-App am Handy sind all diese Vorteile jeder-



Raiffeisen ist der finanzielle Begleiter der Jugend und hat einen neuen Handy-Tarif mit hervorragendem Preis-Leistungs-Verhältnis. RLB

zeit griffbereit. Doch der Raiffeisen Club hat jetzt noch mehr zu bieten. Mit Raiffeisen Mobil steht der smarte Mobil-Tarif für die ganze Familie am Start. Egal, ob in Kombination mit dem Gratis-Jugendkonto oder als Ergänzung für bestehende Raiffeisenkunden – einfach, flexibel und mit einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis bietet Raiffeisen Mobil volle Kostentransparenz. Es gibt keine Servicepauschale, Aktivierungsgebühr oder Mindestbindung. Zudem ist jedes zwölfte Monat gratis, ebenso wie die Mitnahme der Rufnummer. Und über die Raiffeisen Mobil App sind alle Servicefunktionen auf dem Smartphone rasch und übersichtlich abrufbar.

Zwischenfrüchte lohnen sich mehrfach

Mit richtiger Mischung und Bodenbearbeitung profitieren die nachfolgenden Maiserträge wesentlich.

Der Anbau von abfrostandenen Zwischenfrüchten hat sich als lohnend in mehrerlei Hinsicht herausgestellt. Zum einen wird damit die Bodenstruktur verbessert beziehungsweise im Rahmen von Tiefenlockerungen stabilisiert. Weiters werden damit Bodenleben und Humus gefördert. Nicht zu vergessen ist, dass damit die Akzeptanz der Landwirtschaft von Nichtlandwirten verbessert wird. Bei Landwirten wirkt das Argument, dass damit nachgewiesenermaßen Mehrertrag und bessere Struktur mit mehr Wasserhaltefähigkeit verbunden ist. Die in Versuchen belegten Mehrerträge (*Tabelle und Grafik*) durch den Anbau von Zwischenfrüchten sind bei zuvor schlecht strukturierten Böden am höchsten. Als Basis für den Erosionsschutz ist Zwischenfruchtanbau mit abfrostandenen Kulturen unverzichtbar.

Was ist notwendig?

Ein erfolgreicher Zwischenfruchtanbau beginnt mit einer ausreichend tiefen und gleichmäßigen Grundbodenbearbeitung. In der Regel reicht eine Bearbeitungstiefe von maximal 27 Zentimeter, bei gut strukturierten Böden gar 22 Zentimeter, beispielsweise mit dem Grubber. Sollte der Wunsch bestehen, Verdichtungen unter der Bearbeitungsgrenze zu reparieren, dann sollte eine Arbeitstiefe mit einem Schwergrubber von maximal 35 Zentimeter angestrebt werden. Tiefere Lockerungen sind kaum



Tiefwurzler und Leguminosen gehören in jede Mischung K. MAYER

zu stabilisieren beziehungsweise rückzuverfestigen. Die Folge wäre das Entstehen von Hohlräumen, in welche Feinteile eingespült werden.

Drillsaat ist besser

Die Saat wird leider immer noch sehr oberflächlich mit einem Säkasten am Grubber ausgeführt. Damit entsteht ein ungleicher Ausgang mit Entwicklungsverzögerungen bei den diversen Mischungspartnern. Wird das Saatgut über eine Drillmaschine im kombinierten Anbau mit Kreisel-

egge durchgeführt, kann es sein, dass das Ausfallgetreide einen Startvorteil erhält. Deshalb sollte vorher ein seichter Stoppelsturz von wenigen Zentimetern gemacht werden, damit Ausfallgetreide anwachsen kann. Erst danach sollte die Zwischenfrucht ausgesät werden und das aufgelaufene Getreide mechanisch oder chemisch abgetötet werden.

Welche Pflanzen?

Sowohl die Versuche der Landwirtschaftskammer Steiermark als auch jene von der Landbau-

schule Rothalmünster in Bayern zeigen, dass es nicht unbedingt notwendig ist, mehr als drei bis sechs Mischungspartner zu verwenden. Zwei Kulturen sollten jedoch in jeder Mischung enthalten sein. Eine Leguminose wie Ackerbohne, Sommerwicke, Alexandrinerklee, Persischer Klee oder Erbse beziehungsweise ein tiefwurzelter Teil wie Ölrettich, Meliorationsrettich oder Phacelia.

Stickstoff-Sammler

Wie aus den Versuchsergebnissen (*Tabelle und Grafik*) zu sehen ist, spielt der Leguminosenanteil für den nachfolgenden Maisertrag eine entscheidende Rolle. Aber auch die Art der Bodenbearbeitung (*Grafik*) hat einen großen Einfluss. Der Grubber ist in den meisten Fällen von Vorteil. Er speichert mehr Wasser und lässt die Wurzel störungsfrei in die Tiefe. Dies spielt im Sommer eine nicht unwesentliche Rolle. Es sei aber betont, dass die Versuche mit der Drillmaschine angelegt wurden.

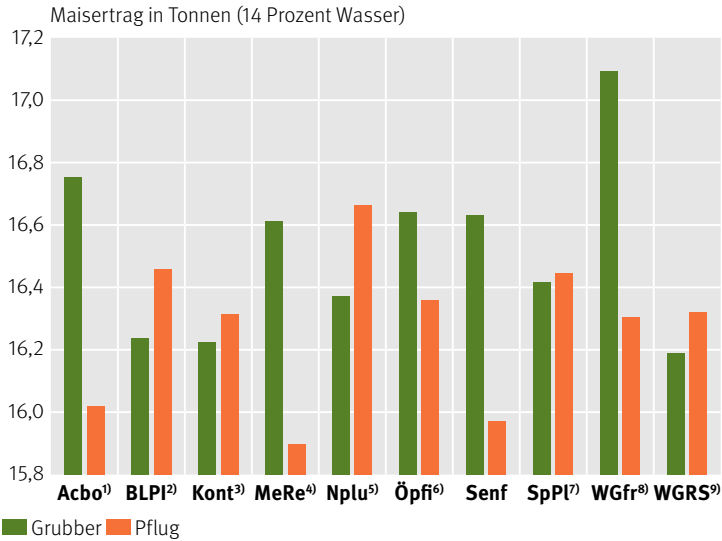
Karl Mayer

Einfluss der Begrünungsart auf nachfolgenden Maisertrag

Variante	Aussaatmenge	Maisertrag	
		konventionell	Direktsaat
Quelle: Landbauschule Rothalmünster	kg/ha	t/ha	
Ohne Begrünung		13,27	9,71
Senf, Alexandrinerklee, Sareptasenf	15	13,75	14,24
Öllein, Ackerbohne, Blaue Lupine, Sommerwicke, Sommerfuttererbse, Alexandrinerklee, Persischer Klee, Phacelia, Sonnenblume	50	14,75	14,46
Winterhart: Markstammkohl, Winterrübe, Winterfutterraps	12	13,71	13,5
Alexandrinnerklee, Phacelia, Ramtilkraut	15	14,1	13,9
Alexandrinnerklee, Phacelia, Ramtilkraut, Perserklee und Lein	15	14,49	13,67
Ackerbohne, Wicke, Phacelia	103	14,76	14,39
Senf, Ramtilkraut, Ölrettich	15	14,5	14,68
Sommerwicke, Süßlupine, Alexandrinerklee, Phacelia, Mungo, Kresse, Senf	25	14,15	14,29
Ölrettich, Kresse, Perserklee, Sonnenblume, Alexandrinerklee, Phacelia, Serradella, Mungo, Sommerwicke"	20	14,17	13,86

Einfluss der Bodenbearbeitung

Neben der Begrünungsart, spielt auch die Art der Bodenbearbeitung eine wichtige Rolle. In der Regel ist der Grubber im Vorteil, da er wassersparender arbeitet und eine bessere Durchwurzelung in tiefe Bodenschichten ermöglicht. Um Konkurrenz durch Ausfallgetreide zu unterbinden, muss ein seichter Stoppelsturz des abgeernteten Getreides erfolgen. Im Versuch wurden die Zwischenfrüchte mit einer Drillsämaschine angelegt.



1) AcBo: Ackerbohne | **2) BLPL:** BodenlockerungsPlus (Hafer, Meliorationsrettich, Ölrettich, Senf) | **3) Kont:** Kontrolle | **4) MeRe:** Meliorationsrettich | **5) Nplu:** N-Plus (Buchweizen, Wicke, Alexandrinerklee, Erbse, Phacelia) | **6) Öpfi:** ÖPULfit (Buchweizen, Senf, Ölrettich) | **7) SpPl:** Speedplus (Buchw, Senf, Alexandrinerklee) | **8) WGfr:** Wassergüte früh (Phac, Mung, Alexklee, Krumklee) | **9) WGRS:** Wassergüte rau (Buchweizen, Phacelia, Ölrettich, Senf). Quelle: LK Steiermark, Schwasdorf 2020

DIESAAT.AT

Die Saat
Die Saatgut-Experten

Zwischenfrucht

HumusPluss

- Viele hochwertige Komponenten
- Fördert das Bodenleben
- Ohne Senf und Buchweizen

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,20 – 3,60
Qualitätsklasse II	3,00 – 3,15
Qualitätsklasse III	2,50 – 2,95
Qualitätsklasse IV	2,00 – 2,45
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schaffbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,35	Klasse E3	6,67
Klasse U2	6,89	Klasse U3	6,22
Klasse R2	6,44	Klasse R3	5,76
Klasse O2	5,76	Klasse O3	5,31
ZS AMA GS	1,02	ZS Bio-Austria	1,13
Schafmilch-Erzeugerpreis netto, April	0,95		
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt, netto	7,00		

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,90	Silberamur	5,90
Amur	8,30	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	12,90
Stör	14,90	Lachsforelle	13,50
Hecht	19,90	Bachsaibling	13,50

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 1,00
	20 bis 80 kg	1,50 – 2,00
	über 80 kg	0,50 – 1,00
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	bis 8 kg	2,50 – 3,00
	8 bis 12 kg	3,50 – 4,00
	ab 12 kg	4,50 – 5,00

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2022	2021
Ö-Erz.Preis Ø, Mrz., je 100 kg	303,88	281,32
EU-Erz.Preis Ø, Mrz., je 100 kg	240,05	193,89
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.17, je kg	2,68	2,49
Schlachtungen in 1.000 Stk., Feb.	7.700	7.268

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,90 – 8,90
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,90 – 12,9
Kernöl g.g.A. 1 Liter	18,5 – 24,0
Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,90 – 4,12
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,50
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Steirisches Gemüse

Erhobene Preise je kg, Großmarkt Graz, für die Woche vom 9. bis 15. Mai

Glashausgurken, Stk.	0,90
Kohlrabi, Stk.	1,00
Rispenparadeiser	3,40
Petersilie grün, Bund	4,00
Porree (Lauch)	2,00
Radieschen, Bund	1,20
Rhabarber	5,00
Grazer Krauthäuptel, Stk.	1,20
Häuptelsalat, Stk.	1,00
Vogelsalat	10,0
Schnittlauch, Bund	4,00
Spargel	10,0
Blattspinat	4,00
Jungzwiebeln, Bund	1,50

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großbinde	8,00 – 10,0
Bio-Waldhonig	je kg	9,00 – 11,0
Blütenhonig	Großbinde	6,50 – 8,50
Bio-Blütenhonig	je kg	7,00 – 10,0
Waldhonig ab Hof	1000 g	11,0 – 15,0
	500 g	6,50 – 9,00
	250 g	4,80 – 6,00
Bio-Waldhonig	je kg	plus 1,00
Blütenhonig ab Hof	1000 g	11,0 – 14,0
	500 g	6,00 – 8,50
	250 g	4,00 – 5,50
Bio-Blütenhonig	je kg	plus 1,00

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Biologische Wirtschaftsweise

Mehr Wiesenvielfalt – wie geht das?, 10.6., 13 Uhr, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Schloss Gumpenstein, Irdning

Direktvermarktung

Kräuterbitter und Gewürzliköre selber herstellen, 14.6., 9 Uhr, Apotheke Mag. pharm. Fink KG, St. Margarethen **Workshop** „Einkochen“, 1.6., 9 Uhr, Steiermarkhof

Gesundheit und Ernährung

Brot aus dem Lehmbackofen, 10.6., 15 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4524, veronika.brettenthaler@lk-stmk.at

Cookinar: Mit Putz und Stingl – Obst und Gemüse, 13.6., 18 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Gemüsekekuchen, 9.6., 17 Uhr, Steiermarkhof **Kraftpakete aus Keimen** und Sprossen, 14.6., 17 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4524, veronika.brettenthaler@lk-stmk.at

Kräuterküche – Gesundheit kann man essen, 8.6., 17 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4524, veronika.brettenthaler@lk-stmk.at

Outdoorcooking für Fortgeschrittene, 3.6., 16 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4524, veronika.brettenthaler@lk-stmk.at

Sommerparty – Kochen für und mit den Gästen, 10.6., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Persönlichkeit und Kreativität

DAS *UN*DENKBARE* TUN, 11.6., 10 Uhr, Steiermarkhof **Handlettering** – die Kunst der schönen Schrift, 10.6., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Tierhaltung

Mit Weinbergschnecken auf der Überholspur..., 10.6., 17 Uhr, Vulkanland Schneck, Feldbach

Umwelt und Biolandbau

Pflanzenvermehrung leicht gemacht, 9.6., 9 Uhr, BIO Kräuterhof Zemanek, Pöllau

Borkenkäfferradar



Klimamessdaten und Fangzahlen aus dem Borkenkäfermonitoring. Die Mur-Mürz-Furche ist Grenze zwischen Nord und Süd.

Der Schwärmflug des Buchdruckers hat Mitte April eingesetzt, aber durch die kühleren Temperaturen und Regenfälle war der Flug noch nicht besonders stark. Mit den aktuell hohen sommerlichen Temperaturen ist aber ein konzentrierter, starker Flug zu erwarten. Waldbegehungen zur Suche frischen Befalls (Bohrmehl-suche) sind jetzt durchzuführen.

Niederschlag

- =hat geregnet
- =hat wenig geregnet
- =ist sehr trocken

Käferflugwetter

- =kein Flug möglich
- =ungünstig für Flug
- =ideales Flugwetter

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: stefanie.stoiser@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.^a Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Johanna Gütl, DW 1356, E-Mail: johanna.guetl@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 68 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Ennstal: Stallgebäude mit Bauernhaus und 18 Hektar arrondierte landwirtschaftliche Flächen, 3- bis 4-mähdig, ebene Lage, Zufahrt vorhanden, HWB 123 kWh/m²a, KP auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Dachstein-Region: 19 Hektar landwirtschaftliche Flächen, 3-mähdige Wiesen, Möglichkeit eines Bauernhofes gegeben, KP auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Landwirtschaft zu vererben, derzeit Ackerbau, Geflügel, Wein, Gemüse und Vermietungen, keine Leibrente, Erbschleicher zwecklos, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Steiermark

Obersteiermark: Reiterhof mit Wohnhaus und Stallgebäude, 10 Pferdeboxen und Reitplatz, ein fantastisches Pferdeparadies, KP auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Ackerflächen, Wiesen, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend zu kaufen gesucht, AWZ: Agrarimmobilien.at Tel. 0664/8984000

Murtal: 21 Hektar Land- und Forstwirtschaft in Alleinlage, inklusive mehrmähdiger Wiese, Wald und Baugrund, rund 1.350 Meter Seehöhe, Sommerweide für 22 Stück Vieh, gut bewirtschaftbar, KP € 1.500.000,– Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Landwirtschaftsfamilie sucht **Betrieb** in der Steiermark, Kauf und/oder Leibrente, Tel. 0664/1038880

Gratkorn: 4 Hektar Waldparzelle, nordwestlich ausgerichtet, circa 600 Meter Seehöhe, Bringungswege vorhanden, KP € 132.000,– Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Sie wollen Ihren Forstbesitz unkompliziert und zu einem **Top-Preis verkaufen?** Ihr kompetenter und zuverlässiger Partner für Forst-, Landwirtschaften in Österreich, info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560

Wir suchen dringend **Waldflächen in Größen von 5 bis 40 Hektar** in Steiermark und Kärnten zum sofortigen Ankauf, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Tiere

Zinsenfrei bis Mastende liefern wir günstig, schöne, gleichmäßige Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), alle enthornt und 2x Grippe-schutz geimpft (auch Bio), Tel. 0664/2441852 (Fa. Schalk), **Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!**

Suchen **Jungrinder**, Schlacht- und trächtige Kühe oder Kühe mit Kälber und kleine Kälber (FV oder Fleischrassen ab mindestens 3 Stück) sowie Betriebsauf-lösung, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Duroc Schweine Verkaufe Duroc Eber, Zuchtsauen leer, trächtig, Schlachtschweine, Zustellung möglich, Tel. 0676/5420484

Partnersuche

Privat: 22-jähriger mit landwirtschaftlicher Fach-schule und Metallberuf (ohne Landwirtschaft) sucht die Liebe fürs Leben, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Dietmar

Elli, 64 Jahre nicht ortsgebunden, sehr häuslich sucht ehrlichen Partner. Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at

FOTO-KATALOG mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren von 35 bis 90 Jahren. Jetzt **kostenlos** anfordern! Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at

Stefanie, 52 Jahre sportliche Dame sucht unternehmungslustigen Partner, der auch die Natur liebt. Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at

34-jähriger Schweinebauer aus der Südoststeiermark sucht **Partnerin**, Tel. 0664/1171539, Whats-App

GRATIS-ERSTBERATUNG Wir unterstützen Damen und Herren jeden Alters bei der Partnersuche Rufen Sie uns an! Tel. 0664/88262264, office@liebes-klick.at, www.liebeundglueck.at, Liebe & Glück

Theresa, 49, fesche Krankenschwester mit sportlicher Figur, sucht einen ehrlichen Partner (gerne älter) den sie verwöhnen kann. Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Vera, 66, Witwe, gute Hausfrau, mit schöner weiblicher Figur, liebevoll, anpassungsfähig, bin mobil, fühle mich sehr einsam und möchte Dich gerne kennenlernen. Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Moni, 61, mit Dirndlfigur, herzlich, liebevoll, sucht einen ehrlichen Partner, den sie bekochen und verwöhnen kann. Bin mobil und umzugsbereit, Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Richard, 52 Jahre alt, habe eine leichte Beeinträchtigung bei meiner Hand, suche eine liebe, ehrliche, treue Frau. Kann auch ein Handicap haben. Wäre schön, wenn sie mittellange oder lange Haare hätte. Gehe gerne wandern, mag sehr gerne Kinder und Tiere. Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Ehrliche Frau

Das Leben ist ein **Geschenk!** Möchte dieses schenken, suche den Mann, ab 40 Jahre, aufwärts für viele schöne und glückliche Jahre miteinander. Bin 39 Jahre, 1,75 Meter, 58 Kilogramm, schlank, attraktiv, ehrlich, treu, nadiklein83@gmail.com

Zu verkaufen

Lenkachse Forstanhänger mit Lenkachse A. Moser Kranbau GmbH: 4813 Altmünster Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at

Zapfwellenaggregat 12,5 KVA, 230 + 400 V, 50 Hz, **Gruber Ladewagen** LH28-06 **Gruber Getreidemühle** Typ 2.000, Tel. 03514/5243, abends

Kombi-Kräne Holzladen – Baggern – Spalten – Mistladen A. Moser Kranbau GmbH: A-4813 Altmünster Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at

Zaunpflocke Kiefer – kesseldruckimprägniert, z.B. 8 x 175 cm € 4,90,– 8 x 200 cm € 5,50,– 8 x 220 cm € 5,90,– 10 x 200 cm € 7,90,– 10 x 220 cm € 8,90,– 10 x 250 cm € 9,90,– Palettenpreise auf Anfrage, Lieferung möglich, Tel. 0699/88491441

Notstrom-Zapfwellen-generatoren für die günstigste Versorgung ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 15 bis 130 KVA. Wir erstellen ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

Schlegelmulcher-Aktion von 180 bis 220 cm Arbeitsbreite, z.B. 200 cm mit Front- und Heckbetrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1.300 Gramm Schlegel, Gelenkwelle, € 3.790,– inklusive MwSt. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

PKW-Anhänger:

Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. 0 34 55/62 31 www.heiserer.at

Fleischereimaschinen, Rührwerk 50 Kilogramm, starke Ausführung, Abschwärtermaschine, Vakuumiergerät Rotek, Arbeitstisch 285 x 135 cm, Doppelwandiger Brühkessel, 150 Liter, Erdgas, Peugeot Expert, Baujahr 1999, Pickelr bis März 2023, Tel. 0664/1472614

Hoftankstelle, 700 Liter zu verkaufen, Tel. 0664/4828223

Königswieser **Funkseilwinde** mit Seilausstoß, Endabschalter und diverses Zubehör, 5,5 Tonnen € 7.100,– oder 6,5 Tonnen € 8.800,– frei Haus, 3 Jahre Garantie, Angebot unverbindlich unter Tel. 07245/25358, www.koenigswieser.com

Flüssigfütterung, Computer Schauer für circa 350 Mastschweine zu verkaufen, Tel. 0664/5135797

Kunststoffsilos, 3 x 100 m³, Fräse, Rohre, Gebläse etc. zu verkaufen, Tel. 0664/5135797

Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach & Wand Bichler Metallhandel & Rohstoffe GmbH A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3 Tel. +43/7755/20120, tdw1@aon.at, www.dach-paneel.at

TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEEL verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007 office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at

7 stufenlose 130-PS-**Traktoren** im Test! Jetzt bestellen: Tel. 0316/821636143, Landwirt-media.com/traktorenvergleich

Kaufe/Suche

Privat Südsteiermark Weil Senioren 50+ mutlos sind, statt Langeweile Talente fördern, sucht Weltenbummlerin Hausgrundbesitzer um eine Hobbywerkstatt zu gründen, kein SMS, Tel. 0664/9463533

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen Barzahlung, Tel. 06544/6575

Verschiedenes

Heu & Stroh Mann, langes, geschnittenes, gehäckselt **Stroh**, ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, office@mann-stroh.at

RAUCH MULTIFUNKTIONSWAAGE mit Kassenfunktion und Bon- Etikettendruck! Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210

RAUCH Stallkühlung mit Wasserrauch – senkt die Temperatur um bis zu 10 Grad Celsius und steigert die Luftfeuchte Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210

Offene Stellen

Landwirte (m/w) für den Verkauf gesucht. AWZ: Agrarimmobilien.at, Tel. 0664/8697630

Ihre Anzeige

ZIELGENAU

beim Interessenten

johanna.guetl@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at

lk-Stellenangebote

WeinbauberaterIn

(Karenzvertretung 40 h/Woche Vollzeit) für das Weinbaugelände Vulkanland Steiermark

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Beratung der bäuerlichen Betriebe in Fragen des Weinbaues und der Kellerwirtschaft (integrierte und biologische Produktion)
- Information über weingesetzliche Bestimmungen und die Handhabung des Kellerbuches etc.

Sie bringen mit:

- Abschluss der HBLA Klosterneuburg oder abgeschlossenes Studium an der Universität für Bodenkultur, Genauerer siehe unten

Unser Angebot:

- Ihr Dienstort ist die Bezirkskammer Leibnitz
- Ihr Gehalt beträgt mindestens € 2.837,- brutto gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft für 40 Wochenstunden

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an: **Landwirtschaftskammer Steiermark, Personalabteilung Hamerlinggasse 3, 8010 Graz** personal@lk-stmk.at

Infos unter www.stmk.lko.at/karriere

Kritische Phase: Fütterung zu Laktationsbeginn

Die Fütterung muss darauf ausgerichtet sein, dass Kühe möglichst viel hochwertiges Futter fressen und keine Stoffwechseltörungen bekommen. Aufgrund der körperlichen Anstrengung und dem Verlust von Fruchtwasser sind Kühe nach der Abkalbung sehr durstig. Frisch abgekalbte Kühe sollten deshalb so viel wie möglich trinken, am besten lauwarmes Wasser aus einem großen Kübel. Viel Trinken ist zudem appetitanregend. In das Wasser können auch stoffwechselfördernde Zusätze (beispielsweise Traubenzucker, Glucose, Elektrolyte, Puffersubstanzen) eingemischt werden. 45 Prozent der österreichischen Milch-Arbeitskreis-Betriebe verabreichen laut Befragung (*Kasten*) einen Frischabkalbetrunk. Sie hatten damit statistisch deutlich weniger Verlustkühe in

den ersten zwei Laktationsmonaten, als jene Betriebe, die darauf verzichteten.

Futtermalage

Die tägliche Vorlage von frischem Futter und das mehrmalige Nachschieben am Tag sind wichtig. Knapp die Hälfte der befragten Betriebe haben das Futter mindestens viermal täglich nachgeschoben. Besonders die mehrmalige Vorlage von frischem Futter hat sich mit weniger Verlustkühen in den ersten zwei Laktationsmonaten positiv ausgewirkt.

Ausgehend von einer Startmenge von zwei bis drei Kilo soll die Kraftfuttermenge je Woche um 1,5 bis zwei Kilo gesteigert werden. Die Anfütterungsphase dauert in der Regel drei bis fünf Wochen.

60 Prozent der Arbeitskreisbetriebe setzen Propylenglykol zur Vorbeugung und Behandlung von Ketose ein. Die Kühe

werden aktiver, fressen mehr und es wird in Folge weniger Körperfett mobilisiert. Eine gute Wirksamkeit hat eine Tagesmenge von 300 bis 500 Milliliter bei einer ein- bis zweimaligen stoßweisen Verabreichung (Drenchen). Die statistische Auswertung ergab eine höhere Lebensleistung für jene Tiere, die Propylenglykol erhielten. Für Biobetriebe ist Propylenglykol nicht als Futtermittel zugelassen.

Pansenfüllung

Frisch laktierende Kühe sollten einen Pansen-Score von 3 haben. Bei diesem Score verläuft die Haut über den Querfortsätzen etwa eine Handbreit weit leicht nach innen und wölbt sich dann nach außen. Hinter der letzten Rippe ist die Hungergrube noch zu sehen. Die Übergänge zur Hungergrube sind gut abgerundet. Eine stark ausgeprägte Hungergrube

weist auf eine zu geringe Futteraufnahme hin. Wenn keine Maßnahmen ergriffen werden, wie etwa die Eingabe von Propylenglykol, kann es zu Stoffwechselstörungen kommen.

Die Ketoseklassen für Kühe werden in den ersten 120 Laktationstagen im Rahmen der Milchleistungskontrolle ermittelt. Aufgrund des Kontrollintervalls können jedoch akut gefährdete Tiere nicht immer rechtzeitig erkannt werden. Deshalb ist es sinnvoll, die Ketonkörper in Blut, Milch oder Harn von Frischabkalbern zu überprüfen. Am häufigsten kommen in der Praxis digitale Geräte zum Einsatz.

Wasserversorgung

Es müssen genügend Tränken vorhanden und so positioniert sein, dass auch rangschwächere Tiere stressfrei trinken können. Die Auswertung zeigte, dass Kühe, die Wasser aus Trogtränken tranken, eine höhere Lebensleistung erreichten. Gründe dafür können sein, dass die Tiere aus dem Trog artgerecht trinken und die Tränken in der Regel gut zu kontrollieren und zu reinigen sind.



Gerade jetzt in ein glückliches, zweisames Leben starten
AK-DIGIART

Nie mehr allein – Liebe&Glück rückt die Menschen zusammen

„Das Schlimmste daran ist die Einsamkeit“ – dieser Satz gewinnt in Zeiten wie diesen eine traurige Bedeutung. „Aber gemeinsam werden wir das beenden und in eine glückliche Beziehung führen“, ist man bei der Partnervermittlung Liebe&Glück guter Dinge. „Wir sind da, um gerade die ältere Generation, die ihre Daten nicht im Internet bekannt geben möchten, bei der Partnersuche zu unterstützen, denn Liebe kennt kein Alter“, betont man bei „Liebe&Glück“, und weiter so: „Wir haben ein offenes Ohr für Sorgen und Ängste und all die Wünsche und Vorstellungen, damit diese Wünsche bereits beim ersten Rendezvous in Erfüllung gehen.“ Diskretion ist dabei oberstes Gebot, die Daten liegen streng vertraulich in den Händen der Partnervermittlung. Liebe&Glück, **0664/88262264**

www.liebeundglueck.at ANZEIGE



Wichtig: Nach der Abkalbung lauwarmes Wasser anbieten
AK MILCH STEIERMARK

Karl Wurm

Projekt Transitskuhmanagement

Um das Management rund um Trockenstellen, Geburt und Früh-laktation zu verbessern, wurden Daten aus über 700 Milch-Arbeitskreis-Betrieben in ganz Österreich und der Leistungskontrolle analysiert.



Zwischenfrüchte & Begrünungen: diesaat.at/videos

Bunte Felder voller Leben

Biodiversität heißt nichts anderes als "Vielfalt des Lebens". Im ÖPUL 2023 sollen die Biodiversitätsmischungen und dann auch die Zwischenfrüchte deshalb bunter werden. Darum wird in Zukunft nicht nur auf die Arten, sondern auch auf die Pflanzenfamilien geachtet. Mischungen aus möglichst vielen Pflanzen bieten den unterschiedlichsten Tieren Nahrung und Wohnung. Dadurch können Nützlinge helfen, fressende und saugende Schädlinge zu bekämpfen. Und an schönen Tagen kann man an den bunten Blüten allerhand Bestäuber sehen – nicht nur Honigbienen haben dann Hochsaison. Das meiste spielt sich in diesen bunten Mischungen allerdings im Boden ab. Milliarden von Pilzen, Einzellern und Kleinstlebewesen arbeiten hier gemeinsam mit Regenwürmern als Bodenbereiter. Je abwechslungsreicher die Pflanzenwurzeln, umso reichhaltiger und abwechslungsreicher die Versorgung des Bodenlebens.


Heute für morgen säen

Schon 2022 sollten die Anforderungen im ÖPUL 2023 beachtet werden. Ab dann sind bei Biodiversitätsflächen sieben unterschiedliche Pflanzenarten aus drei verschiedenen Pflanzenfamilien erforderlich. Alle von DIE SAAT erhältlichen Biodiversitätsmischungen erfüllen diese Vorgaben. Damit säen Sie mit Sicherheit schon heute vielfältige Mischungen und helfen Ihren Nützlingen und dem Bodenleben.

Zwischenfrüchte-Video

Erfahren Sie mehr auf www.diesaat.at und im neuen „Fachblatt Zwischenfrüchte & Begrünungen“, bestellbar über die Website sowie im neuen Zwischenfrüchte-Video auf www.diesaat.at/videos. Ihre DIE SAAT Fachberaterin für Zwischenfrüchte & Begrünungen, Gabriele Hirsch, MSc, erreichen Sie telefonisch unter 0667/627 42 42 und via Email (gabriele.hirsch@rwa.at).

www.diesaat.at ANZEIGE



...ihr Job in und mit der Natur.

Wir suchen eine/n selbstständige/n landwirtschaftliche/n Betriebsführer/in für einen Gemüsebaubetrieb in der Südsteiermark (gerne auch ein Paar)

Saisonbetrieb mit Schwerpunkt von Ende Juni bis Ende Oktober
Sie mögen die Arbeit mit Naturprodukten, wissen, was gesundes Gemüse braucht und haben Erfahrung in Organisation und Teamleitung? Dann zeigen Sie es uns und bringen Sie Ihren Gemüsebaubetrieb zum Sprießen!

Ihre Aufgaben:

- Anbau, Kulturpflege und Ernte der Ware
- Ertrag der Kulturen / Erfolg des Betriebes
- Organisation und Einteilung der MitarbeiterInnen (ErntehelferInnen)
- Erfolgreiche AMA-Zertifizierung

Das bringen Sie mit:

- Interesse an Landwirtschaft (Gemüsebau)
- Deutschkenntnisse (zumindest A2)
- Führungsqualitäten (5 bis 7 ErntehelferInnen)
- Freude an selbstständiger Arbeit
- handwerkliches Geschick – kleine Reparaturarbeiten sind für Sie kein Thema!

Das bieten wir Ihnen:

- Beteiligung an einer landwirtschaftlichen KG
- einen eingerichteten Gemüsebaubetrieb
- Beratung vor Ort beim Anbau und in der Kulturpflege
- Unterstützung in der Buchhaltung und im Zahlungsverkehr
- Unterstützung bei der Erstellung der notwendigen Unterlagen für die AMA-Zertifizierung
- sicheres Einkommen nach KV für ArbeitnehmerInnen in den land- und forstwirtschaftlichen bäuerlichen Betrieben (€ 1.789,87 brutto/Monat). Verdoppelung des Einkommens mit großzügigen leistungsbezogenen Prämien möglich
- von Mitte November bis Mitte Jänner frei
- bei Bedarf wird eine Unterkunft zur Verfügung gestellt

Bewerbungen schriftlich (Deutsch oder Englisch) mit Foto unter:
office@steirerland-gemuese.at (z.Hd. Herrn Soritz)

1. RINGRAST® RINDFLEISCH FESTIVAL

14. UND 15. MAI 2022

8724 SPIELBERG, RING-RAST-STRASSE 4 - ABFAHRT RED BULL RING

SAMSTAG 14. MAI AB 18:00 UHR:

- BUILD YOUR BURGER & WRAP-PARTY - SO VIEL DU WILLST!* MIT DJ LOST_TASTE - € 24,90 PRO PERSON (*18:00 BIS 23:00 UHR)

SONNTAG 15. MAI AB 09:00 UHR:

- FRÜHSCHOPPEN AB 09:00 UHR MIT DEN KREISCHBERGMUSIKANTEN
- GENUSSSTATIONEN 09:00 BIS 19:00 UHR
- LEGENDÄRES RINGRAST-BBQ 11:00 BIS 19:00 UHR
- HIGHLIGHT: WIR GRILLEN EINEN GANZEN JOSLBAUER-OCHSEN!
- LIVE-ACTS: HANNAH, ALLESSA, INFERNO
- DJ-AFTER-BBQ-PARTY AB 19:00 UHR

INKLUSIVE SPEISEN, GENUSS & UNTERHALTUNG UM: € 39,90 PRO PERSON

2-TAGES-TICKET -10% € 58,50

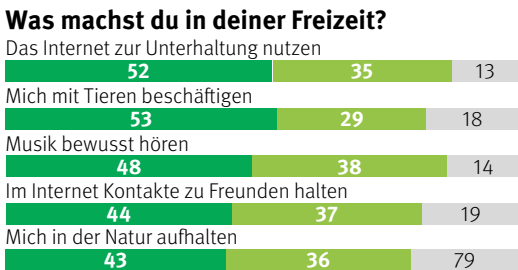
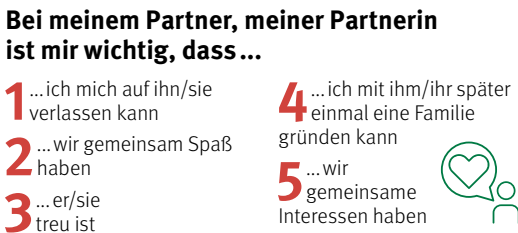
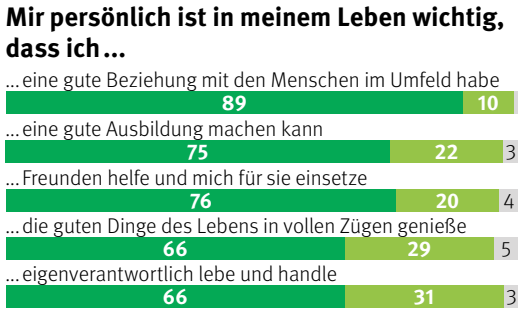
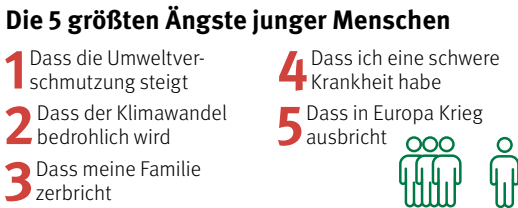
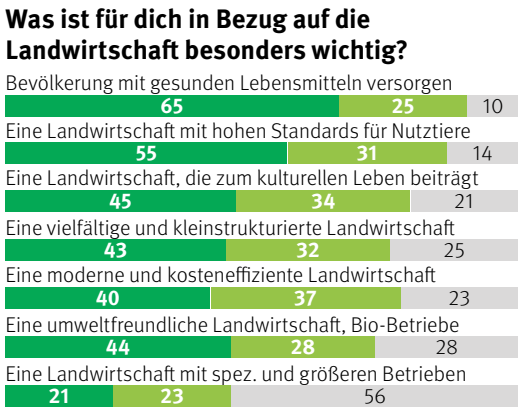
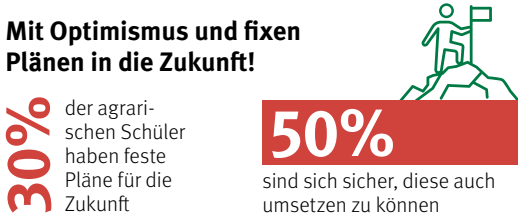
WEITERE INFORMATIONEN UND RESERVIERUNGEN UNTER:

www.ringrast.at | office@ringrast.at | 03512/20420

HANNAH ALLESSA inferno lost_taste

ERGEBNISSE DER STUDIE

„Lebenswelten und Werthaltungen junger Menschen im agrarischen Schulwesen in Österreich“ nennt sich die Studie von Leopold Kirner (Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik), die tiefe Einblicke in das Leben junger Menschen genommen hat. Sie zeigt: In vielen Punkten tickt die städtische und ländliche Jugend ganz gleich – etwa was Freizeit und die Einstellung zur Arbeit angeht. Was die Zukunft der Landwirtschaft betrifft, darf man optimistisch sein: „Die bäuerliche Jugend ist innovativ, mutig und voller Pläne – ihre Wege in die Zukunft unterscheiden sich aber wesentlich von jenen der Elterngeneration.“



Diskutierten intensiv mit der bäuerlichen Jugend: Präsident Franz Titschenbacher, Vize Maria Pein und Studien-Autor Leopold Kirner (v.l.)

Future Farm Rockers spielen Zukunftsmusik

„Sinnvolle Arbeit, die Spaß macht und ein sicherer Arbeitsplatz sind mir ebenso wichtig, wie eine gute Ausbildung, damit ich den landwirtschaftlichen Betrieb in herausfordernden Zeiten entsprechend führen kann“, lautet das Credo von Apfelfönigin und Hofübernehmerin **Ulrike Kreimer** (26). Mit dieser Einstellung steht sie stellvertretend für sehr viele junge Menschen im bäuerlichen Bereich, wie die Jugend-Studie von **Leopold Kirner** zeigt – dort wurden Werthaltungen und Lebenswelten der Jugend im agrarischen Schulwesen nämlich genauestens unter die Lupe genommen. (Auszüge siehe links)

Schwerpunktwoche

Diese Studie bildete nun auch die Basis für die Woche der Landwirtschaft, die seit 9. Mai und noch bis 15. Mai, in den steirischen Regionen abgehalten wird. Unter dem Motto „Future Farm Rockers – wir spielen Zukunftsmusik“ gehört dabei das Rampenlicht ganz der bäuerlichen Jugend.

Und diese gibt jede Menge Grund zu Optimismus, wie bereits bei der Auftaktveranstaltung im Steiermarkhof in Graz betont wurde. „Es kommt eine starke Generation nach, die sich klar von der älteren unterscheidet, mit großer Bereitschaft die Höfe weiterführen will und viele innovative Ideen sowie feste Pläne für die Zukunft hat“, unterstrich Präsident **Franz Titschenbacher**. Aufgrund hervorstechender Eigenschaften wie Innovationsgeist, Optimismus, Mut, Tatendrang und großem Selbstbewusstsein würden sie über bestes Rüstzeug verfügen, um die künftigen Herausforderungen wie sichere Versorgung mit Lebensmitteln in Krisenzeiten, Klimawandel, Tierwohl

und Digitalisierung meistern zu können.“

Wie etwa der Oberaicher Hofübernehmer **Florian Hörmann** (22), der einen Milchviehbetrieb führt: „Ich will unseren Betrieb vom Ne-

ben- in den Vollerwerb führen, ohne die Anzahl der Tiere zu erhöhen, Tierwohl ist mir ein besonderes Anliegen. Ich bin auch stets offen für Neues und interessiere mich für neue Sparten, die Freude bereiten.“

Freude an der Arbeit und daneben genügend Zeit für Familie, Freizeit und Freunde ist der nächsten Generation übrigens generell besonders wichtig. Und was die Landwirtschaft angeht, so sehen sie ihre Hauptaufgaben darin, hochwertige Lebensmittel für die Bevölkerung zu erzeugen und mit ihrer Arbeit zum Tierwohl und Umweltschutz beizutragen. Damit zeigen sie klar, dass sie Zukunftsmusik spielen!



Nach zwei Jahren Corona-pause: volles Haus beim Tag der Landjugend in Hartberg. FISCHER

Alle wollten dabei sein

Volle Hütte beim Tag der Landjugend nach zweijähriger Zwangspause

„Es ist so ein gutes Gefühl, hier zu sein, wieder den sozialen Kontakt zu spüren“, sprach Vizepräsidentin **Maria Pein** den 2.300 Besuchern beim Tag der Landjugend in Hartberg aus der Seele. Nach zwei Jahren Corona-Pause kamen viele Ehrengäste wie Staatssekretärin **Claudia Plakolm** oder Präsi-

dent **Franz Titschenbacher**. Das Motto „LebensWERTvoll – gemeinsam stark füreinander“ schreibt sich die Landjugend unter dem Führungsduo **Angelika Harrer** und **David Knapp** nun schon das dritte Jahr auf die Fahnen. Für Stimmung sorgten die Ortsgruppen der 48 Landjugendlichen,

die ihr goldenes Leistungsabzeichen erhielten. Höhepunkt war die Verleihung des Goldenen Panthers (Seite 5). Und nachdem Landjugendliche aus Graz Umgebung und Deutschlandsberg den Tanzboden eröffneten, sorgte die Band „Die Südsteirer“ für ausgelassene Stimmung.

1 Aufbruchstimmung beim Auftakt zur „Woche der Landwirtschaft“ – Heinrich Ertl, Ulrike Kreimer, Nina Schweinzer, Simone Wechitsch, Florian Hörmann (v.l.)
2 Martina Hopf: „Wichtigste Aufgabe der Landwirtschaft ist es, hochwertige Lebensmittel zu erzeugen.“
3 David Kargl: „Was man gerne macht, macht man auch gut!“
4 Karin Jöchlinger ist innovative Managerin zwischen Hof und Familie.
5 Mathias und Marlene Lorenz nehmen sich viel Zeit für die Kinder und setzen bei der Arbeit auf gute Organisation: „Aber es muss nicht immer alles perfekt sein!“
6 Fritz Stocker, Kammerdirektor-Stv.: „Wir unterstützen die Jugend auf ihrem Weg.“
7 Kammer Spitze zeigte großes Interesse an den Themen und Anliegen der Jugend.
8 Bettina Kiedl und Manuel Repolusk moderierten die Diskussion von Kammer Spitze, Landjugend und Studienautor Kirner.

Stallbau

Wo sich beim Stallbau sparen lässt.

SEITEN IV, V

Rohstoffe

So reagiert die Schweinebranche.

SEITEN VI, VII

Kreislauf

Heimischer Soja für Legehennen selbst gemischt.

SEITE VIII



Schwein, Huhn & Kuh

Landwirtschaftliche Mitteilungen 15. Mai 2022



Feuer und Flamme fürs Fleisch

Edle Cuts von besonderen Rassen bekommt man immer leichter – es lohnt sich

Wenn die Tage länger werden und die Nächte lauer, dann juckt es jeden Grillkönig und jede Barbecuekönigin schon gehörig an der Grillzange. Der Wetterbericht bestimmt dann nicht nur die Arbeit auf Feld und Wiese, sondern auch die nächste Grillparty.

Egal ob mit Gas, Kohle oder urig am offenen Feuer, eines darf nicht fehlen: Fleisch. Und da bietet die Steiermark eine

großartige Auswahl an hervorragender Qualität. Die Palette wird immer breiter.

Trends, welche Direktvermarkter auf der Suche nach Nischen setzen, gelangen immer öfter auch in den Handel. Dry Aged Rind- und Schweinefleisch, noch dazu von besonderen Fleischrassen oder edle Hühnerrassen sind mittlerweile nicht nur ab Hof, sondern auch bei vielen Fleischern

und so manchem Supermarkt zu bekommen. Und wer einfache Grilltipps beherzigt, die man überall im Internet findet, braucht sich nicht vor dem Verhauen dieser edlen Teile fürchten. Denn richtig schade wäre es, wenn auf dem teuren Grill nur billiges Fleisch landet.

Rund wird die Grillerei aber erst mit den passenden Beilagen. Gemüse macht sich hervorragend über der Flamme,

ja sogar Obst. Wer es noch nicht gemacht hat, sollte noch schnell grünen Spargel ausprobieren, bevor die Saison wieder vorbei ist.

Diplom-Fleischsommelier und AMA-Grilltrainer Georg Nickl hat für Sie drei spannende Grillrezepte mit Schwein, Huhn und Rind zusammengestellt (Seiten IV, VI, VIII).

Roman Musch



Darf bei keiner Grillerei fehlen: Fleisch

ADOBE STOCK

MEINUNG

Produktion ermöglichen



Horst Jauschnegg
Leiter Abteilung Tierzucht

Es herrscht Krieg in Europa, der unermessliches Leid für die ukrainische Bevölkerung bringt. Die globalisierten Lieferketten sind massiv gestört und die enorme Abhängigkeit Europas und insbesondere Österreichs von russischem Gas gefährdet ganze Industriezweige, aber auch die Landwirtschaft. Die massive Verteuerung von Düngemitteln und Futterkomponenten trifft die bäuerlichen Betriebe direkt. Ein plötzlicher Gaslieferstopp würde unsere Molkereien, Schlachthöfe, Mischfutterhersteller etc. und damit indirekt auch die bäuerlichen Betriebe treffen. Kurzfristig ist die Energie- und Klimaschutzministerin gefordert, den lebensmittelverarbeitenden Betrieben oberste Priorität im Gasversorgungs-Krisenplan einzuräumen. Gleichzeitig ist die Ministerin und die ganze Bundesregierung gefordert, endlich klare gesetzliche Rahmenbedingungen und Fördermaßnahmen zu schaffen, um die Umstellung der gesamten produzierenden Wirtschaft auf erneuerbare Energie voranzutreiben. Aber auch die Betriebe selbst sind gefordert, ihre Energieversorgung rasch auf ein zukunftsfähiges Fundament zu stellen. Hier tut sich aktuell beispielsweise im Molkereisektor einiges. Nur so kann die Produktion in Österreich für die Zukunft abgesichert werden. Biomasse wird und muss dabei eine zentrale Rolle spielen. Obwohl unweit der österreichischen Ostgrenze die Menschen in der Ukraine ums nackte Überleben kämpfen und auch die Menschen in vielen ärmeren Ländern dieser Welt massiv von Hunger bedroht sind, leben wir in Österreich und in der EU gedanklich noch in einer Welt des Überflusses. NGOs, denen es vor allem ums Spendenkassieren geht, wettern gegen die „Massentierhaltung“ und treiben die Politik vor sich her. Ich appelliere an alle vernünftigen Verantwortungsträger in den politischen Parteien: „Überspannen Sie den Bogen bei der weiteren Verschärfung der Tierschutz- und Emissionsstandards nicht! Sonst bringen Sie unsere bäuerlichen Familienbetriebe um und es kann schneller passieren als Sie glauben, dass die Supermarktregele leer bleiben.“



Vulcano – Tierwohl hat oberste Priorität

„Artgerechte Haltung bedeutet für uns Lebensqualität für unsere Schweine. IM VULCANO TIERWOHL-PRINZIP bilden 200 Prozent Platz in verschiedenen Räumlichkeiten, freier Auslauf, permanent natürliches Tageslicht, Zugang zu Stroh und gentechnikfreies Futter eine selbstverständliche Basis. Der wertschätzende Umgang mit unseren Tieren steht für uns bei unserem täglichen Schaffen an oberster Stelle. Dies versprechen wir mit unserem Reine Natur Siegel und im Namen unserer Vulcano Familie.“

Was Roboter überne

Es gibt bereits zahlreiche Einsatzgebiete. In den Bereichen Fütterung und Einstreuen

Die bäuerliche Struktur hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Waren früher noch mehrere Generationen am landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt, so sind es heute nur noch wenige Familienangehörige, die am Hof mithelfen. Die Betriebe werden durch die Entwicklungen und Veränderungen der Produktions- und Familienverhältnisse an den Rand ihrer arbeitswirtschaftlichen Kapazität gebracht.

Fehlende Arbeitskraft

Speziell bei einer Hofübernahme wird schnell klar, dass es für die neuen Betriebsführenden zu großen Herausforderungen kommen kann, wenn die Altbewirtschafter nicht mehr mithelfen können. Durch den Wegfall helfender Hände durch Krankheit oder sonstiger Schicksalsschläge mangelt es dann an der Arbeitskraft. Manche Betriebsübernehmer arbeiten Teilzeit oder gehen einen geregelten Job nach, da das landwirtschaftliche Einkommen und ihr Erlös für eine ganze Familie zu gering ist.

Tägliche Routinearbeit

Darum suchen viele Familienbetriebe nach Möglichkeiten, die die täglichen Arbeiten einfacher, schneller und flexibler ge-

stalten können. Bekannte und neue technische Möglichkeiten sowie automatisierte Robotertechniken könnten hier eventuell Lösungsansätze bringen.

Rinderhaltung holt auf

Traditionell ist die kleinstrukturierte Landwirtschaft in Österreich großteils von der Rinderhaltung geprägt. In der Schwei-

Bei Entmistung und Reinigung gibt es noch viel Potenzial zur Automatisierung im Rinderstall.

Peter Kniepeiss,
LK-Bauberater

ne- und Geflügelhaltung wurde aufgrund ihrer Betriebsgrößen relativ früh auf mechanische und technische Hilfsmittel, speziell bei der Fütterung, der Einstreu oder der Entmistung zurückgegriffen. Im Bereich der Rinderhaltung ist der Anteil am Mechanisierungsfaktor eher klein.

Es muss sich rechnen

Ob die Entscheidung für ein automatisiertes System fällt, hängt von vielen unterschiedlichen Faktoren ab. Wie bei allen Investitionen, müssen Vor- und

Nachteile solcher Anlagen abgewogen werden. Eine betriebswirtschaftliche Kosten-Nutzen-Rechnung ist für alle Automatisierungsanlagen sinnvoll und sollte hierzu als Entscheidungsgrundlage dienen. Jedoch stellt sich hinter allen Investitionen eine gravierende Frage: „Kann ich es mir leisten oder ist es mir das Geld einfach Wert!“

Zukunftsaussicht

Bei der Entmistung handelt es sich um eine „geringqualifizierte“ Arbeit, die leicht mittels Technikeinsatz ersetzt werden kann. Deshalb wird noch enormes Potenzial in der automatisierten Entmistungs- aber auch Reinigungstechnik gesehen. Der Anteil an Entmistungsrobotern auf den Betrieben ist derzeit noch überschaubar klein, wird sich aber aufgrund mehrerer Anbieter in den nächsten Jahren exponentiell steigern.

Die Robotertechnik, mit ihren selbstfahrenden Maschinen, entwickelt sich ständig weiter und wird auch in Zukunft Lösungen für Rinder-, Schweine-, Pferde- oder Hühnerstallungen anbieten. Auch in den Bereichen der Fütterungs- und Einstreutechnik ist noch einiges möglich.

Peter Kniepeiss



Melken



Die gewonnene Zeit wird teilweise zur Datenkontrolle und Tierbeobachtung genutzt.
KNIEPEISS

Es geht nicht um Zeitgewinn. Automatisierte Melkanlagen haben sich in der Praxis etabliert und werden nahezu bei allen Milchstallprojekten in der Beratung und Planung miteinbezogen. Beim freien Kuhverkehr können sich die Tiere zwischen Fress- und Liegebereich frei bewegen. Beim gelenkten System werden Kühe vom Liege- oder Fressbereich zum Melkroboter gesteuert. Anbieter unterscheiden sich auch durch das Ansetzen der Melkzeuge durch die Hinterbeine oder von der Seite. Zusätzlich teilen Melkroboter Kraftfutter zu. Arbeitszeiten werden durch den Einsatz dieser Anlagen nicht unbedingt reduziert, sondern für andere Tätigkeiten wie Datenkontrolle und deren Auswertung sowie Tierbeobachtung genutzt. Grundsätzlich fallen beim automatisierten Melken fixe Melkzeiten weg. Der Einbau in bestehende Laufstallungen ist herausfordernd, da funktionelle Anforderungen oft Kompromisse abverlangen. Jedoch benötigt der Roboter weniger Platz als ein konventioneller Melkstand. Hauptsächlich werden bei den Stallungen Einboxenanlagen verbaut, die bei guten Bedingungen Herden von rund 60 Tieren melken können.



Füttern



Die Futterküche automatischer Fütterungssysteme benötigt entsprechenden Platz.
KNIEPEISS

Futteraufnahme steigern. Futterschieber gehören zu den ersten automatisierten Helfern im Rinderstall und kommen schon sehr lange zum Einsatz. Ursprünglich nur, um ausschließlich Futter mit Schnecksen oder Trommeln an den Barren zu schieben, entwickelte sich auch die Möglichkeit, durch Zugabe von kleinen Mengen Kraftfutter auf das Grundfutter, Tiere zu locken. Heutzutage können diese Schieberanlagen über spezielle Induktions- oder Schalltechnik auch Steigungen bewältigen. Fütterungsroboter wurden später entwickelt und haben die Herstellung und Vorlage der Futtermischrationen übernommen. Die Befüllung der Lager- und Vorratsbehälter für die Anlage wird manuell durchgeführt. Ein zusätzlicher Platzbedarf wird benötigt, um den freifahrenden oder schienengeführten Mischwagen automatisch beschicken zu können. Dieser kann dann das Futter abmischen und unterschiedliche Mischrationen vorlegen. Arbeitszeiten können hier gut reduziert werden, da diese Anlagen mehrmals täglich über den Tag verteilt frisches Futter abmischen, den Tieren vorlegen und anschieben. Hier fungiert der Mischwagen auch als Schieber.



Entmisten



Bei drei Laufgängen oder zwei Laufgängen und Auslauf kann sich ein Roboter bereits rechnen. LK

Eröffnet neue Möglichkeiten. Die Robotik zur Entmistung in Stallanlagen hat sich zuletzt stark weiterentwickelt und kann heute auch für die Reinigung auf planbefestigten Böden eingesetzt werden. Die Roboter saugen oder schaufeln den Mist ein und entleeren diesen über einen geeigneten Abwurfschacht in ein darunterliegendes Güllelager. Abhängig von der Bodengestaltung können diese rund 500 Quadratmeter Laufflächen reinigen. Einen großen Vorteil haben die Roboter gegenüber den herkömmlichen Schieberanlagen: Sie sind nicht von geradlinigen Achsen abhängig. Gerade im Um- und Zubau können diese Systeme sehr effizient eingesetzt werden und viele Arbeitsstunden reduzieren, da Flächen gereinigt werden, die sonst nur händisch oder mit kleinen Fahrzeugen entmistet werden (Quergänge). Bei größeren Stallanlagen rechnet sich ein Roboter schnell, da Investitionskosten für notwendige Schieber oder mobile Entmister gespart werden. Durch ein ständiges Befahren der Roboter der Laufflächen stellt sich ein hoher Reinigungseffekt ein. Dieser wirkt auch ammoniakmindernd und trägt zu einer guten Klauengesundheit bei.



hmen können

ist noch einiges an Entwicklung möglich.



Füttern, melken, entmisten oder einstreuen – wenn es an Arbeitskräften fehlt, kann Technik diese Tätigkeiten übernehmen.

MUSCH, BRÄUER, DE LAVAL

Broschürentipp

Automatische Melksysteme Das ÖKL-Merkblatt 103 „Automatische Melksysteme“ gibt wichtige Planungshinweise zu baulichen Fragestellungen für alle, die überlegen, auf ein automatisches Melksystem umzusteigen. Vor- und Nachteile werden beleuchtet, auf fünf Seiten werden Planungsbeispiele gegeben. Erhältlich um sieben Euro unter 01/5051891 oder im Webshop auf oekl.at



Einstreuen



Einstreusysteme gibt es mit Rohranlagen oder mit Robotern auf Deckenschienen.

KNIEPEISS

Zeitersparnis. Automatische Einstreusysteme sorgen schon länger für trockene Liegeflächen und können genau auf die Bedürfnisse der Tiere in den einzelnen Boxen abgestimmt werden. Nach der manuellen Befüllung der Vorratsbehälter mit Strohballen, übernimmt ein automatisches System die Arbeit und zerkleinert, entstaubt und befüllt die Anlage. Man unterscheidet automatische Einstreusysteme mit Rohranlagen oder Roboter auf Schienen, die das zerkleinerte Stroh im Stall mehrmals täglich frisch einstreuen und deshalb Arbeitszeiten reduzieren können. Es gibt auch Systeme, die unterschiedliche Materialien wie Stroh, Heu, separierte Gülle, Sägemehl, Sand oder auch Raufutter verteilen können. Nachrüsten ist möglich.



Hohe Mechanisierung bei Schwein und Huhn

Zunehmende Automatisierung ist hier seit Jahrzehnten Standard. Neue Entwicklungen verbessern die Hygiene.

Die hohe Mechanisierung von größeren Betrieben ist in diesen Tierkategorien schon seit Jahrzehnten bekannt und wird auch ständig weiterentwickelt. Automatisierte Lüftungssteuerungen, Futterautomaten, Kotbänder oder mechanische Eierentnahme gehören bei diesen Ställen zu den Standards. In den Anlagen können auch automatisierte Einstreuhilfen zur Anwendung kommen. Digitale Managementhilfen für Sollwertkontrollen wie Temperaturen, Feuchtigkeit oder Futter- und Wasseraufnahme sowie Tier- und Bestandsüberwachungen werden immer öfter eingesetzt.

Neue Entwicklungen

Für Geflügelstallungen werden selbstfahrende Roboter eingesetzt, die die Tiere in Bewegung halten sollen und auch Boden-eier entfernen können. Außerdem können Tiere so gesteuert werden, dass sie ihre Eier in den Nestern legen. Im Bodenbereich lockern und belüften die neuen Roboter die Einstreu

speziell im Trinknippel- und Fütterungsbereich und verbessern dadurch die Tiergesundheit.

Für Schweinestallungen haben sich Waschroboter zur Reinigung der Aufstallungen,



Wand- und Bodenflächen entwickelt. Diese automatisierten Systeme arbeiten vom Gang aus und werden von einem Computer gesteuert.

Peter Kniepeiss



Für Schweineställe gibt es bereits Waschroboter (l.). Im Geflügelstall lockern Roboter die Einstreu auf.

MS SHIPPERS, TIBOT

www.wolfsystem.at

Ein starker **PARTNER** im Agrarbau!

WOLF ist Ihr Baupartner für Hallen, Ställe, Silos und Behälter im Agrarbereich.

IN ALLER KÜRZE



Fleckviehzüchter des Jahres in Tirol geehrt STÜCKLER

Großes Jahr für Fleckviehzucht

Die Kür der Fleckviehzüchter des Jahres war heuer in steirischer Hand (wir berichteten). Nun wurden die siegreiche Familie Schweighofer aus Pöllau und die zweitplatzierte Familie Sitka aus Miesenbach bei der Vollversammlung von Fleckvieh Austria in Strass (Tirol) durch Obmann Sebastian Auernig geehrt. Geschäftsführer Reinhard Pfleger, ebenfalls ein Steirer, warf dabei schon einen Blick auf einen wahren Höhepunkt: „Nach mehr als 25 Jahren wird der Welt-Simmental-Fleckvieh-Kongress von 30. August bis 4. September in Wien stattfinden.“ Zeitgleich geht am 3. und 4. September in Freistadt die Bundesfleckviehschau über die Bühne. In keinem anderen Land der Welt ist der Anteil an Fleckvieh größer. Die Fleckvieh Austria bildet sich aus elf Zuchtverbänden mit 14.794 Herden mit 313.779 Herdebuchkühen. Im vergangenen Jahr gelang zudem die Umstrukturierung des Vereins und die Verlegung des Sitzes ins Haus der Tierzucht in Wien.



SENSOSAFE im Einsatz zur Wildtierrettung.

SENSOSAFE: Innovative Sensortechnik für Tierwohl

SENSOSAFE von Pöttinger ist ein automatisiertes, sensorbasiertes Assistenzsystem zur Wildtiererkennung. Bei Mäharbeiten können junge Wildtiere schwer verletzt oder sogar getötet werden. Gelangt ein Kadaver eines vermähnten Tieres mit dem Futter in den Silo, beginnt dort ein Verwesungsprozess. Die Verfütterung dieser kontaminierten Silage kann bei Nutztieren den lebensbedrohlichen Botulismus auslösen. SENSOSAFE ist ein Sensorbalken, der ist direkt am Front-Mähwerk angebracht oder als eigenständiges System erhältlich ist. Während des Mähens wird die Fläche abgescannt. Wird ein Wildtier erkannt, gibt das Bedienterminal eine optische und eine akustische Warnung an den Traktor-Fahrer ab, um anzuhalten oder das Mähwerk anzuheben. Das weltweit einzigartige System ist sofort einsatzbereit und man spart sich das Absuchen der Flächen. SENSOSAFE punktet gegenüber einer Drohne mit Wärmebildkamera, denn es ist temperaturunabhängig und zu jeder Tageszeit funktionssicher. Weitere Informationen, Videos und Bilder zu SENSOSAFE unter:



Tag und Nacht gut informiert.

lkonline

Alles zum Thema Bauen
www.stmk.lko.at/bauen

Grill-Tipp

Flank Steak mit fruchtiger Salsa:
1 Flank Steak (Bavette), Salz und Pfeffer
Salsa: 1 frische Ananas | ½ Salatgurke | 1 Bund Frühlingszwiebel | 1 kleine Chilischote | 3 EL Apfelessig | 1 EL Honig | Salz

Zubereitung:

- 1 **Die Ananas** schälen, dann in kleine Würfel schneiden und in eine Schüssel geben. Die Gurke schälen, die Kerne entfernen, in kleine Stücke schneiden und zur Ananas geben. Die Frühlingszwiebel in kleine Ringe schneiden und zu den Ananas-Gurken Stückchen geben. Nun die Salsa mit Essig, Honig und Salz gut abschmecken und ziehen lassen. Vor dem Servieren eventuell nochmals abschmecken und gegebenenfalls würzen.

2 **Das Fleisch** mindestens eine Stunde vor dem Grillen aus der Kühlung nehmen. Das Steak nun bei hoher Hitze am Grill von beiden Seiten drei Minuten grillen. Danach zehn Minuten in der indirekten Zone des Grills oder zugedeckt auf einem Brett zur gewünschten Garstufe ziehen lassen: Rare (45 bis 52 Grad), Medium-Rare (53 bis 56 Grad), rosa (57 bis 59 Grad) oder durchgebraten (60 bis 63 Grad). Danach in Scheiben tranchieren, salzen und mit der Salsa genießen

3 **Das Flank** wird in Österreich auch Bavette genannt. Das ovale Steak wird aus dem unteren, hinteren Bauchteil des Rindes geschnitten.
-

Wo beim Stallbau etw

Die Preissteigerungen beim Bauen belasten die Betriebe zusätzlich zu anderen Kosten

Milchviehstall



Sparmöglich-
keiten sieht
Hopf bei der
Lüftung und
beim Aufteilen
der Investitio-
nen.

HOPF

Technik vorausplanen. Martina Hopfs neuen Stall für bis zu 35 Heu-
milchkühe haben schon viele gesehen, denn als Martina van Aukönig hat die Jungbäuerin über 20.000 Follower auf Instagram. Tierwohl war bei der Planung sehr wichtig. Die Kälber haben einen Gruppen-Tief-
laufbereich, die Kühe Zugang zu einem befestigten Auslauf. Für die
Trockensteher gibt es Tiefliegeboxen, die über eine Strohbühne einge-
streut werden. Ein großzügiger Special Needs Bereich mit Strohliege-
fläche und Laufgang gehört da ebenso ins Konzept, wie viel Licht und
Luft. Diese werden durch großzügig dimensionierte
Curtains auf allen Seiten sichergestellt. Hier ergibt
sich für Hopf auch der erste Ansatzpunkt zum Spa-
ren. Für eine funktionierende Lüftung würden auch
zwei zu öffnende Seiten funktionieren. Auch beim
Güllesaugroboter könnte man die Investition zu-
mindest aufteilen, meint Hopf: „Man muss nicht jede
mögliche technische Ausstattung von vornherein
anschaffen. Aber ich würde es jedenfalls mitplanen
und alle Anschlüsse vorrichten.“ Beim Putzroboter
wären das Wasser, Strom und der Abwurf.



Als Martina van
Aukönig gibt
die Jungbäuerin
auf Instagram
Einblick. kk

Martina Hopf, Gaal

Rinder-Jungviehstall



Der Top-Zucht-
betrieb hat
optimale
Bedingungen
fürs Jungvieh
geschaffen.

RIEGLER

Curtains nicht rundum. Maria und Thomas Riegler haben für ihren
Jungviehstall die Hanglage clever ausgenutzt. Im oberen Geschoß
befindet sich nicht nur das Strohlagar, sondern auch der Kälberstall
mit Tieflaufbox und Kälber-Iglus. Mit etwa vier Monaten ziehen die
Tiere einen Stock tiefer, wo beidseits des Futtertisches hinter einem
schräpperentmisteten Fressgang ebenfalls Tieflaufboxen warten. Der
Stall ist für 75 Jungrinder ausgelegt. Der Familienbetrieb ist spezia-
lisiert auf Milchwirtschaft und Rinderzucht. Fünf der 65 Milchkühe
haben bereits eine Lebensleistung von 150.000 Kilo
Milch erreicht. Wo er bei seinem Stall Sparpoten-
zial sieht? „Curtains auf vier Seiten sind zwar op-
timal, aber wären sie auf nur zwei Seiten, hätte
ich auch einen hellen, sehr gut belüfteten Stall“,
antwortet Thomas Riegler. Sein Tieflaufsystem
sieht er als „kostengünstigere Aufstallungs-
variante, als es die vielfach eingebauten Liegeboxen
sind“. Als nützliches Detail im Alltag haben sich
die Durchschlupftüren in den Toren erwiesen,
die die Boxen trennen.



Riegler könnte
sich vorstellen,
Curtains nur
auf zwei Seiten
zu machen. kk

Thomas Riegler, Langenwang

Die Preise für Baumateria-
lien steigen in astrono-
mische Höhen, lagen die-
se zunächst noch bei „modera-
ten“ zehn bis 20 Prozent, so er-
reichen sie in Bereichen wie
Stahl oder Dämmelemente be-
reits die 100-Prozent-Marke oder
sind zum Teil überhaupt nicht
mehr erhältlich. Diese außer-
gewöhnliche Verteuerung und

Verknappung wird zusätzlich
durch den Konflikt in der Ukrai-
ne verstärkt. Ein Ende der hohen
Baukosten ist auch nicht abseh-
bar. Die Landwirtschaftlichen
Mitteilungen fragten bei Betrie-
ben nach, wo sie für ihr Projekt
Sparmöglichkeiten sehen. Lei-
der engen bei den meisten Stall-
bauten die äußeren Umstände
(beengte Hoflagen, vorhandene

Mutterschafstall



Die Aufstallung
baute der ge-
lernte Schlos-
ser in Eigenre-
gie und ließ sie
verzinken.

PRIVAT, DANNER

Eigenbau-Aufstallung. 2016 errichtete Familie Straßer, Bauernhof
des Jahres 2021, einen Schafstall in steilem Gelände mit darüberliegen-
dem Heulager für 155 Mutterschafe. Links und rechts vom Futtertisch
erstrecken sich Tiefmist-Liegeflächen. „Wir haben vier Jahre lang ge-
plant. Zuerst wollten wir eine günstigere Variante ohne Heubergehalle
errichten, doch heute bin ich froh, alles in einem Gebäude zu haben“,
so Markus Straßer. Das Bauen in Hanglage erfordert viel Beton für die
Stützmauer und ist somit der größte unvermeidliche Kostenfaktor. Das
Holz wurde gekauft. Eigenes zu verwenden, ist für den
berufstätigen Nebenerwerbslandwirt eine Zeitfrage
gewesen. Dafür wurde die Aufstallung selbst ge-
baut. „Mein Vater und ich sind gelernte Schlosser.
Mit der Eigenbau-Aufstallung, die wir verzinken lie-
ßen, konnten wir uns viel Geld sparen.“ Dass gute
Planung wesentlich dafür ist, Kosten zu sparen, zeigt
sich für Straßer an der Trittstufe zum Fressplatz:
„Dadurch hat mehr Mist Platz und ich muss nur halb
sooft ausmisten.“ Hoftraktor und Futtermischwagen
erleichtern die Stallarbeit.



Aus Zeitgrün-
den entschied
sich Straßer
gegen eigenes
Holz. DANNER

Markus Straßer, Mitterlobming

NatureLine Tierwohlstall

TIERFREUNDLICHE UND WIRTSCHAFTLICHE SCHWEINEHALTUNG!

JETZT INFORMIEREN!

PATENTED

BIO tauglich

Gute Luft, ausgezeichnetes Tierwohl & mehr Rentabilität!

SCHAUER SCHAUER Agrotec GmbH | AT-4731 Prambachkirchen
PERFECT FARMING SYSTEMS Tel.: +43/7277/ 23 26-0 | www.schauer-agrotronic.com

NEU: KÄLBERBOX

FLEXIBLE HERAUSZIEHBARE ZWISCHENWAND

TÜR-VARIANTE GETEILT

geringere Tierarztkosten reduziert die Keimbelastung bequemes Arbeiten

Bräuer STALLTECHNIK

A-4441 Behamberg, T. +43 7252/73853
office@braeuer.cc, www.braeuer.cc

Was zu sparen ist

erhöhungen stark. Wir fragten bei Bauherren nach Sparmöglichkeiten

Gebäude, steiles Gelände, bestehende Wege oder Güllegruben) die Möglichkeiten schon so stark ein, dass kaum mehr viel Spielraum für günstigere Varianten übrig bleibt. Gerade was den Einsatz von Betonwänden in Form von Berg- oder Stützmauern betrifft, sind die Vorgaben oftmals nicht zu verhindern. Weniger Technikeinsatz (oder

später gekauft), Verwendung von eigenem Holz, ein möglichst hoher Eigenleistungsanteil und Überdenken der geplanten Baumaßnahme, was Zeitplanung, aber auch Größe betrifft, stellen die wenigen Möglichkeiten dar, auf die derzeit stark gestiegenen Preise zu reagieren.

Walter Breininger

Tierwohl-Schweinemaststall



Unterm Kotbereich (Spalten) befindet sich ein Schrapper. Die Größe des Liegebereichs ist anpassbar (links). Loidl

Kaum Sparpotenzial. Vor zwei Jahren zogen die ersten Mastschweine in den emissionsarmen Tierwohlstall (Schauer Natureline) von Richard Loidl ein. Er beliefert das neue Qualitätsprogramm Vulkanland Duroc, welches 1,4 Quadratmeter pro Schwein fordert. 400 Mastplätze gehen sich so im Stall aus. Um beim Grundriss zu sparen, wurde die Hälfte der Boxen kleiner ausgeführt. Wenn die Schweine 60 Kilo erreichen, werden sie für die Endmast umgestallt. „Man könnte beim Grundriss zwar nochmal sparen, indem man noch eine dritte Gruppe macht, aber das würde auch mehr Arbeitsaufwand fürs Umstallen, Reinigen und Desinfizieren bedeuten“, lotet Loidl mögliche Sparpotenziale aus. Wo sich bei dieser Größe der Arbeitsaufwand in Grenzen hält, ist das Einstreuen per Hand. Hier sparte Loidl an Technik. Eine Kettenfütterung wäre auch eine preiswertere Variante, jedoch war bei Loidl durch den bestehenden Ferkelaufzuchtstall das Spotmix-System gegeben. Die Kot-Harn-Trennung durch einen Schrapper unter dem Mistbereich mit perforiertem Boden würde Loidl wieder so machen.



Loidl hat für sein System Sparpotenziale bereits bei Planung genutzt.

Richard Loidl, St. Margarethen an der Raab



STEWA®
SCHWEINESTALLANLAGEN
modern. wirtschaftlich. tiergerecht.

- **STEWA Kompakt-Edelstahl-Abferkelbucht 4 in 1**
Flügelbucht, Trapezbucht, Diagonalbucht, Winkelbucht
- **STEWA Fütterungscomputer**
einfache Menüführung über Touchscreen
- **STEWA Niro-Stalltüren**
in verschiedensten Ausführungen
- **Pig-Port-Stallanlagen**
für biologische tiergerechte sowie konventionelle Schweinehaltung
- **STEWA Mat**
für CCM-Brei und Trockenfutter



STEWA Steinhuber GmbH
Welser Straße 1 | 4642 Sattledt
+43 7244 8520 | office@stewa.at

Ochsenmaststall



Der neue Stall kombiniert Ochsenmaststall und Maschinenhalle. Das Holz wurde gekauft.

UNTERBERGER

Mehr eigenes Holz. Für 45 Ochsen ist der neue Maststall von Martin Unterberger ausgelegt. Eine 22 Meter lange Beton-Stützmauer mit 5,8 Meter Höhe war unvermeidlich. Die Hanglage wurde ausgenützt, um auf dem Stall eine Maschinenhalle zu errichten – daher wurde eine tragende Betondecke errichtet. Der Neubau gliedert sich an das bestehende Betriebsgebäude an.

Die Kälber kommen im Alter von etwa zwei Wochen auf den Betrieb und werden zunächst im Tieflaufstall gehalten. Ab einem halben Jahr stehen Hochboxen mit Gummimatten zur Verfügung, der Laufgang wird mit einem Schrapper entmistet. „Die Verschalung haben wir zwar selbst gemacht, das Holz dafür sowie für die Konstruktion haben wir aber zugekauft. Eigenes Holz zu verwenden hätte Sparpotenzial“, so Unterberger, der aber als Nebenerwerbslandwirt erst die entsprechende Zeit für die Bauholzgewinnung aufbringen müsste. Eine andere Möglichkeit beim Stallbau zu sparen sieht Unterberger nur dann, wenn man ein anderes System einsetzen würde.



Eigenes Holz zu verwenden ist preiswerter, erfordert jedoch Arbeitszeit. KK

Martin Unterberger, Heilbrunn

Milch- und Jungviehstall



Kurt Sallegger hat alle erdenklichen Sparmöglichkeiten ausgeschöpft.

SALLEGGER

Paradebeispiel. Die Kosten möglichst niedrig zu halten und wirtschaftlich effizient zu bauen, war von Anfang an das Ziel von Kurt Sallegger. Für seine Milchviehherde mit zehn Kühen und Nachzucht sollte aber dennoch moderner Tierkomfort und angenehmes Arbeiten ermöglicht werden. Das Altgebäude wurde zu 100 Prozent in die neue Nutzung integriert. Sogar das Altholz vom Abriss wurde recycelt und an verschiedenen Stellen des neuen Stalles wieder eingesetzt – etwa bei den Kälberboxen oder der Heurutsche. Auch bei der Technik konnte Sallegger sparen. So baute er beispielsweise einen gebrauchten Melkstand ein, der für seine kleine Herde aber völlig ausreicht. „Um nicht die letzten ebenen Flächen mit einer Güllegrube zu verbauen und weil es beim Kostenvoranschlag keinen Unterschied gemacht hat, haben wir uns für einen Güllekeller entschieden“, begründet Sallegger.



Der neue Stall gab der Landwirtschaft eine neue Zukunft. PRIVAT

Kurt Sallegger, Strallegg

Wer baut, braucht einen Partner



Bau | Heizung | Sanitär | Elektro

A-8673 Ratten
Kirchenviertel 142
A-8680 Mürrzuslag
Grazer Straße 62 b

office@herbitschke.at

A-8252 Mönichwald
Schmiedviertel 152
A-2322 Zwölfaxing
Schwechater Straße 81-83

www.herbitschke.at



SCHEICKL
Agrartechnik GmbH

Ihr steirischer Partner für
professionelle Stalleinrichtungen
Fressgitter, Abtrennungen,
Tränketchnik, ...



**Bauunternehmen
PIERER**
Baumaschinen - Schalungen GmbH

8163 Fladnitz/T. 118
Tel.: 03179/27603, Fax: DW 3, Mobil: 0664/2804771
office@bauunternehmen-pierer.at

Verleih von Schalungen und Baumaschinen
Erdbewegungsarbeiten, Schneeräumungen, Böschungsmähen

VERANSTALTUNGEN



Jungzüchter geben ihr bestes

BAUMANN

Styrian Night Show in Traboch

Wer wird Jungzüchter-Champion 2022? Die Antwort darauf gibt es am 14. Mai ab 19 Uhr im Rinderzuchtzentrum Traboch. Rund 150 Teilnehmer/innen aus der ganzen Steiermark werden im Vorführ- und Typwettbewerb mit ihren Kälbern und Kalbinnen gegeneinander antreten. Im Zuge der Styrian Night Show wird es auch eine Verlosung mit tollen Preisen geben. Die Lose sind beim Vorstand des Jungzüchterclubs Steiermark erhältlich. Hauptpreise sind ein Zuchtkalb, ein Urlaubsgutschein sowie eine Schermaschine. Danach werden bei der Jungzüchterdisco die Erfolge gefeiert.

Zukunftsweisende Stallbauten

Am 19. Mai, 9 bis 16.30 Uhr, werden in Raumberg-Gumpenstein Lösungen für den Stallbau im Berggebiet präsentiert. 42 Bäuerinnen und Bauern aus ganz Österreich und viele Institutionen erarbeiteten innovative Stallumbaulösungen speziell für kleine Milchviehbetriebe im Berggebiet. Wichtig waren Praktikabilität sowie Tierwohl-, Emissions-, Nachhaltigkeits- und Wirtschaftlichkeitskriterien. Darüber hinaus wurden alternative Entwicklungsstrategien für Grünlandbetriebe des Berggebiets umfassend dargestellt (Beschreibung der Vorher-/Nachher-Situation), bis hin zu völlig anderen Alternativen.

Anmeldung bis 15. Mai: raumberg-gumpenstein.at

Grill-Tipp



Fächerbraten vom Schwein:

2 kg Karree vom Schwein | Paprika bunt | Frühlingszwiebel | Rohschinken | Oliven | Salz und Pfeffer | Rosmarin | Thymian
Zubehör: Grillschale mit Rost | Grillthermometer

Zubereitung:

- 1 Das Fleisch** mindestens eine Stunde vor dem Grillen aus dem Kühlschrank nehmen. In der Zwischenzeit den Grill schon mal auf 180 Grad indirekte Hitze einregeln.
- 2 Das Schweinskarree** auf ein Brett legen und oben der Länge nach dreimal einschneiden, etwa halb so tief wie das Karree dick ist. In die Schnitte eine Mischung aus Salz und Pfeffer einreiben und mit Rohschinken, Paprikastreifen, Frühlingszwiebel und Oliven füllen. Danach mit einem Küchengarn oder Wurstschnur den Braten wieder gut zusammenbinden.
- 3 Den Braten** auf einer Grillschale mit Rost setzen und bei 180 Grad indirekter Hitze bis zu 65 Grad Kerntemperatur von 65 Grad grillen. Die Temperaturen mit einem Thermometer überwachen, dazu einen Fühler in die dickste Stelle vom Fleisch schieben. Die Garzeit beträgt ungefähr 90 Minuten.
- 4 Das Karree** von den Schnüren befreien und vor dem Aufschneiden fünf Minuten ruhen lassen. Als Beilage würden ein Salat oder gegrilltes Gemüse dazu passen.



Ölembargo: nicht in Panik kaufen

Alleine die Diskussion um ein mögliches EU-Embargo für russisches Öl befeuerte seit Ende April wieder die Dieselpreise. Am 3. Mai konnten 5.000 Liter Diesel um 1,779 Euro je Liter B0 und 1,749 Euro je Liter B7 für Hoftankstellen eingelagert werden. Von Panikkäufen wird abgeraten, aber eine gewisse Bevorratung am Betrieb ist sicherzustellen. Europa ist bei Öl bei weitem nicht so von Russland abhängig, wie bei Gas.

Keine Entspannung

Auch wenn die Ukraine kaum Getreide- und Ölsaaten nach Österreich geliefert

Die Ukrainer versuchen im laufenden Wirtschaftsjahr 2021/22 aus dem Kriegsgebiet rund 24 Millionen Tonnen Weizen und 30 Millionen Tonnen Mais zu exportieren. Während Russland derzeit hohe Versicherungsprämien für die Frachtschiffe in den verminten Schwarzmeerhäfen bezahlt und so den Weltmarkt – wenn auch eingeschränkt – weiter beliefert, bleiben die ukrainische Häfen von der russischen Marine blockiert.

Straße und Schiene

Vor Kriegsausbruch hat die Ukraine wöchentlich durchschnittlich eine Million Tonnen Weizen und Körnermais, zu 98 Prozent über die Schwarzmeerhäfen, exportiert. Diese Menge wurde mit 20 Schiffen, beladen mit je 50.000 Tonnen, bewältigt. Jetzt versucht die Ukraine den Export über die Seehäfen in Danzig (Polen) und Konstanz (Rumänien) mit langen Transportwegen auf der Achse sowie auf Schiene und braucht für eine Million Tonnen mehr als drei Monate. Brancheninsider berichten, dass der Transport von Weizen nach Konstanz 133 bis 166 US Dollar pro Tonne kostet und damit erheblich teurer wurde. Vor dem Krieg lagen die Kosten für den Weizentransport

in den jeweiligen ukrainischen Schwarzmeerhäfen bei 20 bis 40 US Dollar. Beim Bahntransport kommt erschwerend dazu, dass die Gleise der Ukraine die russische Spurweite haben und somit zehn Zentimeter breiter sind als

„Was die Ukraine einst in einer Woche exportierte, dauert jetzt drei Monate.“

Helmut Feitzlmayr, LK-Marktexperte

in den westlichen Nachbarländern. Es muss also an der Grenze umgeladen werden. Auch wenn derzeit intensiv daran gearbeitet wird, die Anzahl an Getreidewaggons, welche die polnische Grenze passieren, von täglich 500 auf 1.100 zu steigern, ist damit in den nächsten drei Monaten die maximale Exportmenge mit rund einer Million Tonnen begrenzt; am Weltmarkt eine lächerlich kleine Menge, die in etwa 20 Prozent der österreichischen Getreide- und Maisproduktion entspricht. Möchte man die eine Million Tonnen Getreide und Mais über LKWs exportieren, dann bräuchte man hierfür 40.000 Lastwagen.

Düngerfrühbezug

Vor Ende der Düngesaison ist mit keiner Preisentspannung zu rechnen. Um das Risiko zwischen zu teurem Einkauf und fehlendem Dünger zu teilen, sollte vom Frühsommer 2022 bis zum Frühjahr 2023 in Schritten eingekauft werden.

Helmut Feitzlmayr, Martin Bäck

Wir veredeln was unsere Bauern mit viel Verantwortung erzeugen.

Steirerfleisch Gesellschaft m.b.H., A-8421 Schwarzaual, Wolfsberg | www.steirerfleisch.at

Auswirkungen auf EU

Auch wenn die Ukraine kaum Getreide- und Ölsaaten nach Österreich geliefert hat, werden diese Märkte durch den Krieg massiv beeinflusst. Die Kurse für Weizen und Raps sind einerseits an der Terminbörse (Euronext) und andererseits am Kassamarkt in den vergangenen Wochen deutlich gestiegen. Der

Düngermarkt ohne Perspektive

Die Bruttopreise für NAC und die wichtigsten Volldünger haben die letzten Wochen etwas nachgegeben und liegen Anfang Mai zwischen 900 und 1.000 Euro je Tonne lose. Wo die Preise im Juni angesiedelt sein werden, kann aktuell nicht prognostiziert werden.

Wie die Schweinebranche mit der aktuellen Situation umgeht

Weitere Preissteigerungen nötig. Durch die Koppelung des Schweinepreises an Deutschland und den dortigen massiven Preissprung, sei es fürs Erste gelungen, wieder kostendeckend zu produzieren, so Raimund Tschiggerl, Styriabrid-Geschäftsführer. „In den kommenden ein bis zwei Monaten werden aber weitere Preissteigerungen nötig, weil Futterkomponenten in der Zwischenzeit nochmal teurer geworden sind.“ Tschiggerl rechnet aber nicht damit, dass Konsumenten weniger kaufen werden, da alles teurer werde und Schweinefleisch vergleichsweise preiswert sei. Landwirte stehen vor der Frage, ob sie ihr Getreide oder ihre kommende Ernte direkt verkaufen oder sie doch über das Schwein veredeln. Dementsprechend stockt das Einstellen von Mastschweinen etwas, während die Ferkelbetriebe kontinuierlich liefern. „Es ist ein un rundes Jahr und das wird es auch bleiben“, schließt Tschiggerl.



Raimund Tschiggerl, Vermarktungsorganisation Styriabrid.

Sehr zähe Verhandlungen. „Wir konnten einen Großteil der Kosten weiterverrechnen, aber nicht in vollem Ausmaß“, gibt Johann Kaufmann vom Fleischhof Raabtal Einblick in die jüngsten, äußerst zähen und sich über Wochen erstreckenden Preisverhandlungen mit dem Lebensmittelhandel. Für Verarbeiter gebe es derzeit eine doppelte Belastung: enorm gestiegene Preise für Energie und Verpackung sowie höhere Schweinepreise. Eine Markteinschätzung für die nahe Zukunft kann Kaufmann nicht geben: „Es spielen hier zu viele Faktoren zusammen. Deutschland und Spanien sind stark von ukrainischen Futtermitteln abhängig. Und wir wissen nicht, wie sich die Nachfrage wegen der höheren Preise verschieben wird.“ Er rechnet aber damit, dass Schopf und Schulter gegenüber Karree und Filet gewinnen werden. Für die Gastronomie hofft er auf einen starken Sommertourismus.



Johann Kaufmann, Geschäftsführer Fleischhof Raabtal. MUSCH

Gastronomie noch nicht zurück. „Es dürfte noch das eine oder andere Monat dauern, bis sich die Gastronomie-Nachfrage wieder völlig normalisiert“, ist Alois Strohmaier von Steirerfleisch überzeugt. Die massive gestiegene Inflation belastet die Haushaltsbudgets der Konsumenten. Preisbewussteres Einkaufsverhalten wird die Folge sein. Damit rechnet auch Strohmaier: „Bei Bioprogrammen oder bei hochwertigen Tierwohlprogrammen, die generell sehr hohe Produktionskosten verursachen, führen prozentuelle Preissteigerungen zu noch höheren Preisen. Dadurch könnten solche Programme stärker unter der hohen Inflation leiden als das Basissegment.“ Die gestiegenen Produktionskosten betreffen alle Wertschöpfungsstufen gleichermaßen. Das den Kunden bei Preisverhandlungen zu vermitteln, sei schwierig und in der Zwischenzeit bleibe man auf den Kosten sitzen.



Alois Strohmaier, Geschäftsführer Steirerfleisch. STEIRERFLEISCH

Es war noch nie so schwierig. „In 60 Jahren Berufserfahrung habe ich noch nie so schwierige Zeiten erlebt“, bringt es Futtermittelhersteller Herbert Großschedl auf den Punkt. „Die Sojapreise werden an der Börse Chicago gemacht und dort stürzen sich Spekulanten auf alles, was Profite verspricht. Wir brauchen eine europäische Sojabörse“, fordert Großschedl. Die Preise für Aminosäuren gehen mit den Sojanotierungen mit. Knapp und teuer sind Mineralstoffe, schildert Großschedl: „Es wird um jeden Kilo gekämpft. Für eine LKW-Ladung (25 Tonnen) Phosphat bezahlen wir im November 11.000 Euro, jetzt sind es bis zu 50.000 Euro.“ Die Firma Großschedl verarbeitet auch gentechnikfreien Soja, jedoch gibt es in der Schweinebranche nur wenige Programme. „Die gestiegenen Kosten weiterzugeben, ist im Schweinesektor für uns derzeit überhaupt nicht möglich“, beklagt Großschedl.



Herbert Großschedl hat in 60 Jahren noch nie solche Zeiten erlebt.

Versorgung sicherstellen. „Wir werden keine Übermengen haben, aber die Versorgung sicherstellen“, beruhigt Dietmar Schweiggel, Spartenobmann des Agrarhandels in der Wirtschaftskammer. Für den Agrarhandel sei es keine leichte Situation: Waren, Treibstoffe, Löhne und Gehälter, aber vor allem Energie erleben teilweise eine Preisexplosion. „In unserem Betrieb etwa ist der Preis für Leistungsstrom um 320 Prozent gestiegen“, unterstreicht Schweiggel. Der Agrarhandel ist auf seine Marktpartner angewiesen, denn „wir können unsere Kosten nicht auf den Endkonsumenten umlegen“. Umso bitterer beobachtet er daher Lock- und Aktionsangebote im Lebensmittel-einzelhandel. Sorgen bereitet der Branche der Arbeitskräftemangel, der sich quer durch die Bank zieht. LKW-Fahrer finde man beispielsweise fast nur aus dem Osten, auch wenn über Kollektivvertrag bezahlt werde.



Dietmar Schweiggel, WK-Spartenobmann Agrarhandel.

am Rohstoffmarkt

hat, werden diese Märkte durch den Krieg massiv beeinflusst.

Das Beste aus der Natur.

**Mischfutterwerk HIG
Großschedl GmbH**

- Sojabohnen-Verarbeitung •
- Landesproduktenhandel •

8221 Feistritztal • Hofing 12 • Telefon 03113 2208
office@grosschedl-futter.at • www.grosschedl-futter.at



Die ukrainischen Getreideexporte stecken fest. Auf Straße und Schiene dauert es derzeit drei Monate, um eine Million Tonnen aus der Ukraine zu exportieren. Die blockierten Schwarzmeerhäfen schaffen diese Menge in einer Woche. PIXABAY

FUTTERKOSTEN



Zu hohe Schlachtgewichte vermeiden STRASSER

Tipps für die Futterstrategie

Stark steigende Preise für Getreide, Mais und andere Futtermittel treiben Schweinehaltern die Sorgenfalten ins Gesicht. Damit einem nicht gerade kurz vor der neuen Ernte das Futter ausgeht, wo meist der kurzfristige Zukauf am teuersten ist, empfiehlt es sich, rechtzeitig eine Jahresfutterplanung zu erstellen. Fehlen Futtermengen, gibt es neben dem Zukauf weitere Möglichkeiten. Das Strecken mit Fertigfutter oder der Einsatz von Konzentraten mit höherer Einmischrate (35 bis 50 Prozent) hat sich in der Praxis bewährt. Aber auch dort gilt es, rechtzeitig mit dem Strecken der eigenen Futtermittel zu beginnen und nicht zu warten, bis die Silos leer sind. In manchen Fällen kann es auch sein, dass der kurzfristige Einsatz von Fertigfutter günstiger kommt als teurer Zukauf von Einzelfuttermitteln, die dann auch noch selbst verschrotet und gemischt werden müssen (Energiekosten!). Aufgrund der aktuell hohen Futterkosten, rechnen sich hohe Schlachtgewichte nicht. Ein um drei Kilogramm höheres Schlachtgewicht benötigt rund 20 Kilogramm mehr Feuchtfutter je Mastschwein. Bei 1.000 verkauften Mastschweinen erhöht das den Futterbedarf um rund 20 Tonnen. Mehr zum Thema auf stmk.lko.at/tiere

Martin Kaufmann

Sommerloch mit Getreide stopfen

Sollten sich im Sommer die Silos vorzeitig leeren, ist der kurzfristige Zukauf von Futtermitteln meist teuer. Wenn der Zukauf notwendig wird, ist oft die frische Getreideernte preislich wesentlich interessanter als Restbestände der alten Maisernte zu kaufen. Erntefrisches Getreide sollte aber nach Möglichkeit zwischen zwei und vier Wochen gelagert werden, bevor es verfüttert wird. Getreide lässt sich von der Zuchtsau, Ferkelaufzucht bis hin zum Mastschwein in größeren Mengen einsetzen. Vorausgesetzt, die Ware ist – was Mykotoxine angeht – in Ordnung. Dasselbe gilt aber auch für Mais. Aufgrund des meist höheren Eiweißgehaltes von Getreide und der damit verbundenen Einsparung von Eiweißfuttermitteln, darf Getreide (beispielsweise Weizen oder Triticale) durchaus 15 bis 20 Euro mehr je Tonne kosten als Trockenmais.

Martin Kaufmann

Ferkeldurchfall? Nein, danke!

Ab Juni 2022 ist die Anwendung von zinkoxidhaltigen Tierarzneimitteln verboten.

Die Absetzphase bringt den Ferkeln durch den Verlust der Milch und die Trennung vom Muttertier großen Stress, der sie für Krankheiten anfälliger werden lässt. Zur gleichen Zeit steht der Verdauungstrakt durch die Nahrungsumstellung vor einer großen Herausforderung. In diesem Zusammenhang sind die antibakterielle Wirkung von Zink im Darm und dessen Effekte auf die Darmbarriere seit langem bekannt und werden in der Absetzphase genutzt, um Durchfallerkrankungen zu reduzieren. Ab Juni 2022 ist die Anwendung von zinkoxidhaltigen Tierarzneimitteln allerdings verboten.

Richtige Fütterung

Um das Immunsystem und die natürliche Barrierefunktion des Darms zu unterstützen, muss die Fütterung an die Entwicklung des Verdauungstraktes angepasst werden. Als oberstes Ziel in der Absetzphase gilt es daher, durch ein hochwertiges Absetzfutter und eine angepasste Rationsgestaltung (Rohprotein, Faserversorgung, etc.) die Darmentwicklung zu fördern, die Darmflora zu stabilisieren und dadurch bakterielle Infektionen zu vermeiden. Die verschiedenen BIOMIN® Absetzkonzentrate setzen auf innovative BIOMIN® Insides. Neben organischen Säuren, phyto-genen Substanzen, Enzymen und natürlichen Antioxidantien ist der SpurenMIX+ enthalten, welcher hochverfügbare, organisch gebundene Spurenelemente mit einer hochwirksamen Zinkoxidquelle kombiniert, deren Oberfläche bis zu 15-fach

vergrößert ist. Dies bietet mehr Kontaktfläche mit Bakterien, so dass die antibakterielle Wirkung verstärkt wird.

Noch mehr Sicherheit

Die Kombination von Biotronic® Top3 und BIOMIN® ProbioBac hat in der Praxis bewiesen, dass sie in Stressphasen wie beim Absetzen zu einer Stabilisierung der Darmgesundheit beiträgt. Biotronic® Top3 kombiniert organische Säuren mit einer phyto-genen Substanz, die das Bakterienwachstum hemmt. Darüber hinaus ist der Permeabilizing Complex™ enthalten, der die Säurewirkung verstärkt. Patho-



gene Keime werden effektiv reduziert und positive Bakterien gefördert. Gleichzeitig wird Platz im Darm geschaffen, der dann von probiotischen Lactobacillen (Milchsäurebakterien) aus BIOMIN® ProbioBac besiedelt wird. Diese verdrängen pathogene Bakterien und produzieren Milchsäure, die wiederum zur Energieversorgung der Darmschleimhaut und damit zur Aufrechterhaltung der Darmbarriere beiträgt.

Die Kraft der Natur

BIOMIN® AW Plus fördert durch die Kraft der Natur das Wohlbefinden und sorgt für ein starkes

Immunsystem. Kren wirkt antibakteriell, verdauungsfördernd und appetitanregend. Darüber hinaus ist eine wohltuende Mischung aus ätherischen Ölen enthalten, welchen entzündungshemmende, antibakterielle und antioxidative Wirkungen zugeschrieben werden können. Natürliche Antioxidantien aus Trauben und Rosmarin, hochverfügbares Selen, Vitamin C und Vitamin E unterstützen die körpereigene Stressabwehr sowie das Immunsystem der Tiere. So wird Durchfallerkrankungen in Stressphasen nachhaltig vorgebeugt. Nähere Informationen bei Ihrem BIOMIN® Fachberater oder unter 0664/2335969 sowie auf

www.biomin.at ANZEIGE

Ferkeldurchfall? Wir haben Lösungen!

BIOMIN® Absetz-Guide – 8 Schritte zum Erfolg!

Für ein erfolgreiches Absetzen



Fragen Sie Ihren BIOMIN® Fachberater oder unter T 0664 233 59 69 sowie auf www.biomin.net



BIOMIN®

BIOMIN® is part of DSM

IN ALLER KÜRZE



Mobilställe sind verhältnismäßig teuer LK/DOBLMAIR

Was bei Mobilställen zu beachten ist

Der Trend zu regionalen und biologisch erzeugten Lebensmitteln hat auch einen Hype in der Mobilstallhaltung von Geflügel, vor allem bei Legehennen, verursacht. Viele Landwirte sehen in einem Einstieg in die Haltung von Legehennen in Mobilställen eine Möglichkeit zur Einkommensverbesserung. In der Praxis gibt es jedoch im Vorfeld einiges zu beachten. So sind die Investitionskosten pro Stallplatz etwa doppelt so hoch wie bei einem fixen Stall. Laut einer Studie des Thünen Institutes beträgt der Arbeitsaufwand aufgrund längerer Wege und dem Umstellen 208 Arbeitsstunden (AKh) je 100 Stallplätze und Jahr. Das ist fast 14 Mal mehr als bei der Haltung von Bio-Legehennen in fixen Ställen, die mit 15 AKh je 100 Stallplätzen und Jahr beziffert wird. Das Umstellen ist alle zwei bis drei Wochen nötig, bei Schlechtwetter auch öfter. Die Wasserhygiene ist durch das im Tank stehende Wasser ein kritischer Punkt. Ab 350 Tieren unterliegt man der Geflügelhygiene-Verordnung. Ab 500 Legehennen ist ein AMA Marketing-Beitrag zu entrichten. Die Frage der Althennenschlachtung muss auch geklärt werden.

Petra Doblmaier

Grill-Tipp



Hendl Saté Spieße:

2 Hendlbrüste | 4 EL helle Sojasoße | 4 Knoblauchzehen | 1 EL Kurkuma | 1 EL Curry | rund 2 Zentimeter Ingwer | 1 Stange Zitronengras | 2 EL Zucker | Salz und Pfeffer | 3 EL Pflanzenöl
Erdnusssoße: 1 Handvoll Koriander | 4 EL Erdnussbutter | 1 Handvoll Erdnüsse | 1 Chili | 1 EL Sojasoße | 5 EL Kokosmilch | 1 Prise Zucker | Salz und Pfeffer

Zubereitung:

- Knoblauchzehen** schälen und in feine Scheiben schneiden. Zitronengras in dünne Ringe schneiden. Ingwer schälen und fein hacken. Koriander waschen, abtropfen lassen und grob klein hacken. Salz, Pfeffer, Zucker, Curry, Kurkuma, Knoblauch, Zitronengras und Ingwer in einer ausreichend großen Schüssel miteinander mischen.
- Hühnerbrüste** in ein Zentimeter dünne Streifen schneiden und mit der Würzmasse vermengen. Mindestens eine Stunde kaltstellen. Holzspieße in Wasser einlegen, dann löst sich das Fleisch besser. Nach der Stunde Fleisch aufspießen und am Grill bei direkter Hitze sechs bis acht Minuten gleichmäßig bräunen lassen. Einmal wenden.
- Erdnussbutter,** Chili, Sojasoße, Kokosmilch und Zucker in einem hohen Gefäß fein pürieren. Die Erdnüsse grob hacken und untermischen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.



Peter und Hans-Peter Schlegl (links) mahlen und mischen ihr Legehennenfutter seit 1995 selbst, seit vier Jahren mit heimischem Soja. Diesen bereitet Bernhard Monschein (r), ebenfalls Selbst-Mischer, seit knapp zehn Jahren für die Tierfütterung auf.

MELBINGER, DANNER

Regionale Synergien beflügeln Trend zum Selbstmischen

Bernhard Monschein, Sprecher der Legehennenhalter, rechnet mit einem Trend zum selbstgemischtem Futter. Seine Kooperation mit Hans-Peter Schlegl zeigt die Vorteile auf.

Welchen Vorteil hat es, Legehennenfutter selbst zu mischen?

BERNHARD MONSCHHEIN: Ich habe meine Rezeptur selbst in der Hand und weiß sehr genau, was drinnen ist. Und wenn die Futtermittel im Lager liegen, habe ich keine Preisschwankungen mehr. Aktuell ist das günstig, aber es kann auch den umgekehrten Fall geben. HANS-PETER SCHLEGL: Mais und Getreide baue ich selbst an. Das heimische, frisch getoastete Sojaschrot hat eine hohe Qualität. Bei mir hat die Legeleistung zugenommen, seitdem ich regionalen Soja einsetze. Ich optimiere meine Ration halbjährlich im Hinblick auf den Preis und passe

das Futter an den Bedarf der Herde an.

Bieten regionale Kreisläufe auch andere Vorteile?

SCHLEGL: Ich kann auch in Zeiten wie diesen Jahreskon-

Wenn die Futtermittel im Lager liegen, habe ich keine Preisschwankung.

Bernhard Monschein, Legehennenhalter

trakte abschließen. Die Preise sind nicht von den sprunghaften Börsennotierungen abhängig, sind somit konstanter und besser planbar. Als Direktvermarkter kann ich dem Kunden erzählen, dass 97 Prozent meines Futters aus der Steiermark sind und der CO₂-Fußabdruck dementsprechend klein ist.

Könnten wir uns völlig selbst mit Soja versorgen?

MONSCHHEIN: Für die steirische Legehennenfütterung geht es sich rechnerisch aus. Aber auf europäischer Ebene muss man klar sagen, dass auf diesem Niveau der Tierhaltung zu wenig Soja da ist. Klimatisch ist in Bayern mit sinnvollem Sojaanbau Schluss. Und eine Ausweitung des Anbaus würde immer zulasten von Getreide und Mais gehen.

Wie sieht es mit Mineralstoffen und Aminosäuren aus?

SCHLEGL: Ich denke, so wie ich, sichern jetzt viele Betriebe mit zusätzlichem Mineralstoffeinkauf ihre Produktion ab. MONSCHHEIN: Aminosäuren kommen aus Asien, da gibt es in Europa keine nennenswerte Produktion mehr.

Sie rechnen mit mehr Selbst-Mischern. Was ist bei einem Umstieg zu beachten?

MONSCHHEIN: Es gibt verschiedene Varianten. Man kann Konzentrat kaufen und

eigenen Mais dazu mischen, der Maschinenring hat einen Misch-LKW oder man kann gänzlich selbst mischen. 30 bis 40 Prozent der Legehennenbetriebe machen es bereits so. Das Mischen sollte arbeitstechnisch möglichst automatisiert sein.

SCHLEGL: Das Wissen zum Betreiben und Warten der Anlage sowie zur Rationsgestaltung muss man sich aneignen. Wir tauschen uns innerhalb der Branche sehr gut aus. Mein Tipp: viel anschauen und sich mit Experten zusammensetzen. Wichtig ist auch, die Futterkomponenten ein-, zweimal pro Jahr analysieren zu lassen, um die Nährwerte exakt zu kennen.

Herr Monschein, wie viele Betriebe versorgen Sie mit ihrer Sojaverarbeitung?

Etwas 50 Betriebe, 90 Prozent davon sind Geflügelhalter.

Interview: Roman Musch



Schropper

KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK

Langjährige Erfahrung, Innovationsgeist und hohes Qualitätsbewusstsein zeichnen uns in allen Bereichen der Legehennenzucht aus. Unsere Expertise ist europaweit gefragt. Sie reicht vom Elterntier über Küken und Junghennenaufzucht bis zur individuellen Stalltechnik für Lege- und Mastgeflügel.

Schropper GmbH
Austraße 35 • A-2640 Gloggnitz
+43 2663 8305 • office@schropper.at
www.schropper.at

Erfahrung seit über 90 Jahren

Ei love you



CORNVIT®

Tierisch gute Futtermittel.

Erfolgreich mit innovativen Fütterungskonzepten.



LUGITSCH
FARM FEED FOOD

CornVit. Tierisch gute Futtermittel. Jetzt informieren und bestellen!
T: +43 3152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at